The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 T. E. Bosman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 289 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 4. Dezember 1911.—5 Uhr-Ausgabe. 23. Jahrgang—No. 286

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Das Drama von Los Angeles.

Die Verfolgungen wegen Jurybestechungsversuchen.—Aussagen der Gattin eines Geschworenen.— Die McNamaras und ihre vermutheten Hintermänner.

Los Angeles, Kal., 4. Dez. Weitere Einzelheiten über das angebliche Komplott, die McNamara-Jury zu beeinflussen, welche durch die Verhaftung des, von der Vertheidigung beschäftigten Detektivs Burt H. Franklin vereitelt worden sein soll, wurde heute in Erfahrung gebracht. Es heißt, diese Angelegenheit sei doch ein wichtiger Faktor zur Herbeiführung des Schuldgeständnisses der McNamara's gewesen.

Distriktsanwalt Fredericks soll eine unterzeichnete Erklärung von Mrs. Robert F. Bain, der Gattin des ersten vereidigten Geschworenen, in Händen haben, worin dieselbe sagt, ein Agent der Vertheidigung habe ihr $500 bezahlt, damit sie ihren Gatten beeinflusse, mindestens eine Nichteinigung der Geschworenen zu sichern, wenn nicht einen Freispruch für James B. McNamara. Und Bain selber soll gesagt haben: „Ja, es ist wahr; und das Geld, das meine Frau erhielt, ist dem Distriktsanwalt übergeben worden."

Auch eine Erklärung des Agenten bei der betreffenden Transaktion soll in den Händen des Gerichtshofes sein.

Ein Vorverhör Franklin's wegen angeblichen Versuches, den Jurykandidaten George N. Lockwood mit $4000 zu bestechen, sollte heute stattfinden; doch wurde Vertagung auf eine Woche bestimmt. Man glaubt, daß diese beiden Fälle nicht die einzigen seien. Distriktsanwalt Fredericks versichert, daß mindestens noch ein anderer Bestechungsversuch gemacht worden sei.

Wie angekündigt, sollen die McNamaras morgen — am Wahltage für Los Angeles — verurtheilt werden; aber die erwähnten, viel ausgedehnteren Untersuchungen seitens der Bundesregierung, welche dabei von der Staatsregierung unterstützt wird, werden ihren Lauf nehmen, und es wird noch eine ganze Anzahl Verhaftungen und Anklagen erwartet!

So weit die „Times"-Explosion in Betracht kommt, sind M. A. Schmidt und David Kaplan, welche gemeinsam mit den McNamaras von der Jury angeklagt worden waren, niemals festgenommen worden; aber aus zuständiger Quelle wird versichert, sie würden bald ausfindig gemacht und verhaftet sein.

Der Staat versucht, noch andere Personen dingfest zu machen, welche schuldige Kenntniß von jenem Explosionsattentat gehabt haben sollen.

Ortie E. McManigal, der Staatszeuge, hat noch allerhand Auskunft über andere Explosionen gegeben.

Vertheidigungsanwalt Scott sagt, die McNamaras machten sich keinerlei Sorge über das Urtheil, das sie zu erwarten haben.

New York, 4. Dez. Der Präsident der „Central Federated Union", George D. Tottner, sagt voraus, daß die Verhaftung von 20 oder mehr Stahlarbeitern, welche jetzt in New York sind, wegen Theilnahme an Bombenexplosionen in Hotels, in Officegebäuden oder an Brücken in oder nahe New York, während der letzten paar Jahre, dem Geständniß der Gebrüder McNamara folgen werden.

Er fügte hinzu: „Arbeitergewerkschaftsbeamte werden eine Menge Dinge zu erklären haben; und es wird eine große Hausreinigung im Internationalen Brücken- und Baueisenarbeiterverband geben. Wir waren ein Haufe von Gimpeln, aber jetzt sind uns die Augen geöffnet!"

Los Angeles, Kal., 4. Dez. In einereiner vertraulichen früheren Konferenz von Anwälten wurde in aller Form beschlossen, Schuldbekenntnisse für die beiden McNamaras einzutragen. So theilte der Obervertheidiger Clarence S. Darrow jetzt mit. Auf dieser Konferenz war auch die organisirte Arbeit vertreten; Darrow hatte Telegramme an die Arbeiterführer gesandt. Er sagte ihnen nicht, um was es sich handelte; aber wie er erklärt, nahm er an, daß sie den Zweck der Konferenz verständen. Auch an Samuel Gompers hatte er telegraphirt, einen Vertreter zu schicken. Einer Derer, welche kamen, war Edward Nockels, Sekretär der Chicagoer Arbeitsföderation, er war schon zwei Wochen lang, ehe die McNamaras ihr Geständniß ablegten, in der Stadt, und schon einmal kurz nach Beginn des Prozesses war er hier und sprach mit den Gefangenen.

Indianapolis, 4. Dez. Der Aufenthalt von Frank M. Ryan ist derzeit unbekannt. Ryan ist jetzt eine Hauptfigur in den Dynamitereiuntersuchungen; denn er ist der Präsident des Internationalen Verbandes der Brücken- und Baueisenarbeiter, dessen Bücher jetzt von den Bundesgroßgeschworenen dahier geprüft werden.

H. S. Hockin, welcher John J. McNamara als Sekretär und Schatzmeister vertritt, sagt, seine letzte Nachricht über Ryan sei aus Atlanta, Ga., gekommen.

Kongreß tritt zusammen.

Präsidentenbotschaft morgen erwartet.

Washington, D. K., 4. Dez. Programmgemäß wurden beide Häuser des Kongresses heute Mittag zur ersten regulären Tagung eröffnet.

Im Abgeordnetenhaus herrschte das gewöhnliche lebhafte Treiben, während die Senatseröffnung eine ruhigere und formlosere war und wenig Interesse erregte.

Der Vizepräsident (und Senatsvorsitzer) ernannte das übliche Komite, um das Abgeordnetenhaus und den Präsidenten formell in Kenntniß zu setzen, daß der Senat in Sitzung sei.

Morgen wird, wenn nichts Besonderes dazwischen tritt, die Jahresbotschaft des Präsidenten eingesandt und verlesen werden.

Der erste Gegenstand, welcher im Abgeordnetenhaus Interesse erregte, war eine, in persönlicher Sache gehaltene Rede des Abg. Martin W. Littleton von New York, welcher scharf darüber Klage führte, daß Henry B. Martin (Sekretär der Antitrustliga) und Andere ihn bezüglich seiner Haltung im Stahltrust-Untersuchungs-Komite verunglimpft hätten. (Martin hatte ihn gestern Abend in einer öffentlichen Rede in Washington einen Trustverbündeten genannt.)

Washington, D. K., 4. Dez. Sekretär Henry B. Martin von der Antitrustliga unterbreitete dem Abgeordnetenhaussprecher eine Resolution, welche verlangt, daß der Abg. Martin W. Littleton von New York in Anklagestand verletzt und ausgestoßen werde!

Washington, D. K., 4. Dez. Abg. Sulzer von New York brachte eine gemeinschaftliche Resolution ein, welche den Vertrag mit Rußland kündigt!

Viele Dutzende von Vorlagen und Resolutionen wurden eingebracht, darunter auch ein Vorschlag, das Sherman'sche Antitrustgesetz und die kanadische Gegenseitigkeit zu widerrufen.

Der Etat des Schatzamts.

Onkel Sam braucht $745,834,563 für nächstes Rechnungsjahr.

Washington, D. K., 4. Dez. Die Voranschläge des Absatzamtes für die Regierungsbetriebskosten während des nächsten Rechnungsjahres wurden dem Kongreß unterbreitet. Dieselben verlangen Bewilligungen von insgesammt $745,834,563.

Das bedeutet eine Ersparniß von $21,283,921 und 43 Cents im Vergleich zum Rechnungsjahre 1911—1912.

Für die weitere Arbeit am Panamakanal im neuen Rechnungsjahre werden $45,560,000 gefordert; das sind nahezu $4,000,000 mehr, als die Bewilligung für das laufende Jahr beträgt. Dabei sind die Ausgaben für Befestigungen noch nicht eingerechnet; für solche Zwecke werden $5,640,000 verlangt.

Wichtige Entscheidung.

Sieg der Regierung über Kohlelandgrabscher.

Washington, D. K., 4. Dez. Das Bundesobergericht entschied, daß eine Person oder Assoziation in keinem Fall mehr, als eine Kohlenlanderwerbseintragung in Alaska machen darf. Daher wurde die Anklage gegen Chas. F. Munday und Archie W. Shields wegen Landbetrugsverschwörung für begründet erklärt.

Dies ist ein wichtiger Sieg für die Bundesregierung.

25 Jahre Zuchthaus.

Racine, Wis., 4. Dez. Daniel Larkardursz, welcher des Mordes im zweiten Grade schuldiggesprochen worden war, weil er am 2. Juni Joe Sapko in einer Straßenbahnrauferei erstochen hatte, ist zu 25 Jahren Staatszuchthaus in Waupun verurtheilt worden.

Der Prozeß hatte eine Woche gedauert. Erst hatte der Angeklagte hartnäckig geläugnet, daß er überhaupt am Thatorte zugegen war. Aber am Sonntag, während eines Gottesdienstes im Gefängniß, fiel er erregt auf die Knie und bekannte die That.

Ausland.

Für Arbeitsfrieden.

Berliner Einigungsamt eifrig daran, Metallindustriewirren zu schlichten. — Erfolgloser Appell Persiens gegen Rußland beim deutschen Reichstag. — Feuersbrünste in Berlin und Leipzig. — Aus Oesterreich und Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 4. Dez. Dem Reichstag, beziehungsweise seinem Präsidium ist noch vor Thoresschluß ein Hilfsgesuch von der persischen Regierung zugegangen, welche Schutz gegen die Uebergriffe Rußlands sucht. Aber die Petition konnte kein Ergebniß zugunsten der Bedrängten in Teheran zeitigen. Denn Deutschland hat durch das Potsdamer Abkommen, welches zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren geschlossen wurde, Rußland den Weg in Persien frei gegeben.

Der alte Reichstag hat noch im Hause Geschäfte in seiner letzten Stunde zu erledigen. Man hofft aber, daß, wenn nicht Dienstag, so spätestens Mittwoch Thorschluß gemacht werden kann.

Das Einigungsamt der Stadt Berlin, welchs schon so oft mit Erfolg vermittelnd eingegriffen hat, arbeitet mit Hochdruck, um Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Metallindustrie zusammenzukriegen. Ein rascher Friedensschluß wäre um so mehr im Interesse der Arbeiterschaft zu wünschen, als das Weihnachtsfest vor der Thür steht.

Auch den Arbeitgebern ist angesichts der Fülle der Aufträge an einer raschen Schlichtung sehr gelegen. Die Bergmann'schen Elektrizitäts-Werke allein haben nicht weniger, als 3000 Arbeiter ausgesperrt, wodurch der Betrieb außerordentlich benachtheiligt ist.

Der Verband der Metallarbeiter, dessen Zentrale sich in Stuttgart befindet, zählt im Ganzen über 500,000 Mitglieder; aber seine Geldmittel sind nicht erheblich und durch die Aussperrungen in Sachsen, Thüringen usw. geschwächt.

Auf Brandstiftung ist vermuthlich eine verheerende Feuersbrunst zurückzuführen, welche in, der sächsischen Armeeverwaltung gehörenden Gebäuden zu Leipzig gewüthet und bedeutenden Schaden angerichtet hat. Eingeäschert wurden Montirungskammern und Artilliereresefveschuppen, sowie ein Theil der Kaserne des 106. Infanterieregiments. Ferner wurden Feldfahrzeuge, Monturen und Ausrüstungen des 106. und 107. Infanterieregiments und des 12. Fußartillerieregiments vernichtet.

Der Schaden beläuft sich auf anderthalb Millionen Mark. Die Militärbehörden haben ungesäumt die strengste Untersuchung eingeleitet.

Viele werthvolle Kunstrequisiten sind bei einer Feuersbrunst in der Alten Jacob-Straße in Berlin in Rauch aufgegangen. De, dort seit geraumer Zeit ansäsige Theaterausstattungsfirma Hugo Baruch & Co. ist ausgebrannt. Trotz heroischer Anstrengungen, von dem Inhalt des Lagers möglichst viel zu retten, weil es für augenblickliche Aufführungen in Berliner Bühnenhäusern dringend benöthigt ist, konnte bei der raschen Ausbreitung des Feuers doch nur verhältnißmäßig wenig ganz unversehrt geborgen werden. Dekorationen zu Professor Max Reinhardt's Londoner Mirakelpantomime, welche in deutscher Bearbeitung im Zirkus Schumann zur Aufführung gelangt, sowie Requisiten für die Oper am Kurfürstendamm sind theilweise der Zerstörung anheimgefallen.

Auf Grund der Ergebnisse der neuesten Volkszählung ist Leipzig mit 600,000 Einwohnern zur drittgrößten Stadt Deutschlands aufgerückt. Leipzig hat damit München welches bislang nach Berlin und Hamburg folgte, den Rang abgelaufen.

Dresden ist von Leipzig, das ungeheuer rasch an Bevölkerung zunimmt, weit überflügelt worden.

Wien, 4. Dez. Der österreichisch-ungarische Generalstabswechsel, welcher im engsten Zusammenhang mit den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien steht, indem Freiherr v. Hötzendorf Rüstungen gegen den „unsicheren Kantonisten" im Dreibund verlangte, was an maßgebender Stelle nicht genehmigt wurde, hat naturgemäß zu den lebhaftesten Erörterungen über das heikle Verhältniß der beiden Länder Veranlassung gegeben. Die Blätter beleuchten dieses Verhältniß in durchaus schwarzseherischer Weise und sind geneigt, den Mittheilungen Glauben zu schenken, welche den baldigen Austritt Italiens aus dem Dreibund in Aussicht stellen.

Kaiserkönig Franz Joseph hat in seiner Eigenschaft als K. und K. apostolische Majestät den neuen Kardinälen Dr. Fr. X. Nagl, Erzbischof von Wien, und Dr. F. Bauer, Erzbischof von Olmütz, den vom Papst verliehenen Kardinalshut überreicht. Der Akt gestaltete sich zu einer feierlichen und eindrucksvollen Funktion.

Budapest, 4. Dez. Im ungarischen Reichsrath ist eine Vorlage eingebracht worden, welche die Gründung zweier neuen Universitäten bezweckt. Als weitere Pflanzstätten der Wissenschaft sind Preßburg und Debreczin in Aussicht genommen. Ungarn hat bislang nur zwei Universitäten aufzuweisen gehabt: Budapest und Klausenburg.

Auch Türkei greift ein!

Sendet ein Armeekorps nach Persiens Grenze.

Berlin, 4. Dez. Eine Spezialdepesche aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel meldet, daß die Türkei, auf Rußlands Vorgehen in Persien hin, Anstalt treffe, das 6. Armeekorps nach der persischen Grenze zu senden.

Es wird hinzugefügt, die Türkei gehe schon lange darauf aus, einen Halt am nordwestlichen Persien in der Nachbarschaft des Sees und der Stadt Urumiah zu gewinnen, in der Provinz Azerbaidschen, und wenn es zur Theilung von Persien kommen sollte — welches von Rußland als eine strategische Bedrohung angesehen wird — so wolle auch die Türkei einen Happen haben.

Man hält es in Konstantinopel für möglich, daß Rußlands schneidiges Vorgehen, auf den Shuster'schen Zwischenfall hin, durch die Schwierigkeiten, welche der Türkei durch den Krieg mit Italien erwuchsen, mit beeinflußt worden sei.

Teheran, 4. Dez. Bereits sind 400 Mann russischer Soldaten in der Nähe von hier angelangt, die nur eine Vorhut sind. Man erwartet, daß sie hier auf Widerstand stoßen. Die Bevölkerung ist anhaltend furchtbar erregt.

Eine kleine Abtheilung russischer Kosaken ist schon in Teheran eingetroffen; doch sind diese nur zur Beschützung der russischen Gesandtschaft bestimmt.

Das ganze persische Kabinet hat gestern abgedankt.

Lokalbericht.

Polizeichef als Zeuge.

Vertheidiger laden ihn nach Beendigung der Vernehmung der Belastungszeugen vor.

Mit der Vernehmung der Frau May Ward, Besitzerin zweier Lasterhöhlen an der W. Madison u. N. Sangamon Str., brachte Anwalt W. W. Wheelock von der städtischen Zivildienstbehörde heute die Vernehmung von Belastungszeugen in dem Disziplinarverfahren gegen den Polizeiinspektor C. C. Dorman und die Polizeileutnants Ambrose und Howard zum Abschluß. Frau Ward hatte in einer eidlich erhärteten schriftlichen Aussage stark belastende Angaben gegen die Angeklagten gemacht, die sie heute auf dem Zeugenstand bestätigte.

Sie hatte die Stadt verlassen, wie sie angab, auf einen Drohbrief hin, den sie erhielt, und der vorgelesen wurde. Ein Agent der Kommission hatte sie in Vicksburg, Miss., aufgestöbert und gestern nach Chicago zurückgebracht. Sie gab an, es sei ihr gedroht worden, sie werde die Stadt nie lebend verlassen, wenn sie den Mund aufthue.

Die Zeugin gab an, daß der Schankwirth Michael Fewer, der in dem Skandal wiederholt genannt worden war, ihr gerathen habe, nichts zu sagen. Sie könne angeben, sie habe sich in der Person des Mannes geirrt, dem sie angeblich Schweigegeld gezahlt habe. Fewer habe ihr auch gerathen, die Stadt zu verlassen, oder die Sache werde für sie ungemüthlich werden. Sie habe ihm geantwortet, wenn Jemand die Stadt verlassen sollte, sei er es.

Der Drohbrief, den sie erhalten hat, wurde verlesen. Sie gab an, daß eines Abends Jemand beständig an ihre Hinterthür geklopft und ihr gerathen habe, die Stadt zu verlassen, wenn ihr Leben ihr lieb sei. Der Mann habe sich für einen Abgesandten Fewers ausgegeben. Weiterhin schilderte sie eine Unterredung mit Anwalt Weißenbach, einem der Vertheidiger der Angeklagten. Er habe ihr gesagt, er könne sich denken, wer das Geld eingetrieben habe, und habe als Anfangsbuchstaben seines Namens L. F. genannt.

Polizeichef als Zeuge.

Der Polizeichef erklärte unter anderen, daß seiner Ansicht nach Inspektor Dorman und seine Untergebenen ihre volle Pflicht gethan hätten, daß der von Dorman kommandirte Bezirk bedeutend besser sei als früher, und daß die Verhältnisse seit 27 Jahren nicht so gewesen seien. Er kenne den Polizeiinspektor seit vierzehn oder fünfzehn Jahren und habe ihn stets für einen fähigen, tüchtigen Polizeibeamten gehalten. Leutnant Howard kenne er seit 22 Jahren und halte ihn für einen tüchtigen Geheimpolizisten; Leutnant Ambrose hingegen kenne er nicht näher.

In eigener Sache.

Nach dem Polizeichef wurde Inspektor Dorman vernommen, der angab, er habe die Lasterhöhlen im Bezirk geschlossen und, wenn die Besitzer der Anordnung nicht nachkamen, sie verhaftet. Es sei aber unmöglich gewesen, sie völlig zu unterdrücken, da er nicht genügend Leute gehabt habe. Er habe wiederholt um mehr Leute ersucht.

Der Inspektor stellte die gegen ihn erhobenen Anklagen in Abrede. Wenn Spielhöllen im Bezirk vorhanden gewesen seien, habe er es nicht gewußt. Habe er gerüchtweise davon Kenntniß erlangt, so habe er schnell versucht, sie zu unterdrücken. Dabei habe er Niemand bevorzugt. Seine Befehle an seine Untergebenen seien so deutlich gewesen, daß sie nicht mißverstanden werden konnten.

Der Inspektor gab zu, daß er von Verletzungen der Polizeistunde gehört habe. Derartige Fälle habe er in der vorgeschriebenen Weise dem Polizeichef und Polizeianwalt gemeldet. In den Lasterhöhlen seien geistige Getränke nicht verkauft worden. Er habe sich selbst zu überzeugen versucht, indem er die Lokale besuchte. Was den Tagesbefehl gegen Lasterhöhlen anlange, so habe er mit Polizeichef McWeeny eingehend darüber gesprochen.

Dieser habe ihm gesagt, die Lasterhöhlen an W. Madison Str. würden nicht betroffen, so lange nicht Beschwerden gegen sie einliefen. Er habe die Anweisung erhalten, die Eröffnung neuer Lasterhöhlen im Bezirk nicht zu gestatten. Schließlich erklärte er, er habe wirkliche Spielhöllen in West Baden und Hot Springs, nie aber in Chicago gesehen.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
289
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Mord an Roscoe Straße.

William Guttenberger von Edmund Kaufman der That geziehen.

Schuld jedoch zweifelhaft.

Die Nachforschungen der Polizei nach dem Kraftwagen der Mordbuben bislang vergeblich. — Zwei Verdächtige wegen eines Raubmordes in Haft.

Unbeschreibliche Aufregung hat in ganz Lake View die kaltblütige Ermordung der Frau Hattie Kaufman an der Roscoe Straße, gegenüber vom Elaine Place, wenige Schritte von ihrem Heim, 665 Roscoe Straße, hervorgerufen. Die That wurde, wie schon gestern berichtet, am Samstag Abend kurz vor Mitternacht begangen, als Frau Kaufman mit ihrem Gatten Edmund, einem Kommissionshändler an der South Water Straße, vom Theater heimkehrte. Es scheint, daß die drei Verbrecher mit den Gewohnheiten des Ehepaares bekannt waren und dessen Heimkehr abgewartet hatten, denn sie haben sonst Niemanden belästigt. Frau Kaufman trug werthvollen Schmuck.

Kaufman hatte seiner Frau vorgeschlagen, in einer Autodroschke vom Theater heimzufahren, da sie aber befürchtet hatte, wegen des Schneesturmes stecken zu bleiben, so waren die Eheleute mit der Straßenbahn gefahren und an der Evanston Ave. und der Roscoe Straße abgestiegen. Da fuhr ein schwarz angestrichener Kraftwagen vom Elaine Place in die Roscoe Str. und diese in östlicher Richtung entlang, dem Ehepaare entgegen. Plötzlich hielt er, und zwei der drei Männer, welche darin saßen, sprangen heraus und liefen auf Kaufman zu. Auf ihre Aufforderung, die Hände hoch zu halten, versetzte Kaufman einem der Halunken, welcher einen Revolver trug, einen Faustschlag und erhielt von dem Kerl sogleich mit dem Revolverkolben einen so schweren Hieb über den Kopf, daß er blutend und bewußtlos hinstürzte. Frau Kaufman warf sich schreiend und um Hilfe rufend über den Gatten, da fiel ein Schuß, und über dem rechten Auge in die Stirn geschossen sank die Frau leblos in den Schnee.

Die Flucht.

Da tauchten in geringer Entfernung mehrere Personen auf, der Wagenführer setzte in Angst seinen Wagen in Gang, und der Mörder und sein Kumpan sprangen, fluchend über den Führer, durch die offene Thür hinein. Im nächsten Augenblick jagte das Gefährt mit der Verbrecherbande nach der Evanston Ave. und über den Stratford Pl. nach der Sheridan Road. Dort verloren sich die Spuren in der viel befahrenen Bahn. In wenigen Minuten schon war die Polizei zur Stelle, die Leiche der Ermordeten wurde nach dem Linn'schen Bestattungsgeschäft an der N. Clark Str., nahe Roscoe, gebracht, und der Wittwer, dessen Verzweiflung sich nicht schildern läßt, nach seiner Wohnung, wo zwei Geheimpolizisten zur Beruhigung über Nacht bei ihm blieben.

Guttenberger's Verhaftung.

William G. Guttenberger wurde gestern in dem Logirhause 3647 Indiana Ave. verhaftet und der Mordthat geziehen. Guttenberger stand bis zum letzten Juli in Kaufmans Diensten als Kraftwagenführer. Er wurde entlassen, weil er einen Fremden von einer Wirthschaft an der Evanston Ave. und Grace Straße nach einem anderen Lokal gefahren hatte und dafür sich hatte bezahlen lassen. Er behauptete, ein Verwandter Kaufmans habe ihm das gestattet, Kaufman bestritt das jedoch. Letzterer sagt, Guttenberger habe, als er sich entfernte, mit Rache gedroht, was der Gefangene leugnet. Guttenberger betheuert seine Unschuld, er will seit Samstag Nachmittag bis zu seiner Verhaftung überhaupt nicht aus dem Hause gewesen sein; seine Frau, welche er vor fünf Monaten geheirathet hat, die Inhaberin des Hauses, Frau Carrie Jugerson, und ein anderer Miether, William Thompson, bestätigen das. Ebenso bestimmt erklärte Kaufman in der Town Hall-Wache, als Guttenberger ihm gegenübergestellt wurde: „Das ist der Mörder." Trotz des Leugnens des Gefangenen blieb Kaufman bei seiner Behauptung. „Unter Tausenden würde ich ihn wieder erkennen", sagte der Mann; „es ist jeder Zweifel ausgeschlossen."

Die mörderische Kugel stammt aus einem Revolver Kaliber 32. Ein solcher Revolver wurde in der Wohnung eines Bruders des Verdächtigen an der Wellington Straße, nahe Evanston Ave., beschlagnahmt. Diese Waffe war, wie die Polizei versichert, unlängst abgeschossen worden.

Kaufman hat auf die Ermittelung und Ueberführung der Mörder $1000 Belohnung ausgesetzt, und eine gleich hohe Belohnung dürfte heute Abend der Stadtrath ausschreiben. In der Nachbarschaft der Mordstelle wohnen viele besser gestellte deutsche Familien. Unter den Familienvätern wurde bereits gestern Abend die Bildung einer Freiwilligen-Truppe für Polizeidienst angeregt, und die Ravenswood- und Sheridan Park-Verbesserungsgesellschaft hat zu gleichem Zweck ihre Dienste angeboten. Im Town Hall-Bezirk ist der Polizeidienst stets jammervoll gewesen, es fehlte angeblich an Leuten, dabei konnte man bis vor Kurzem manche der Blauröcke sich zur Dienstzeit in gewissen Wirthschaften aufhalten sehen.

Die Anklage erhoben.

Henry Kaufman, ein Schwager der Ermordeten, erhob heute Vormittag in der Town Halle-Wache gegen Guttenberger die Anklage auf Mord. Stadtrichter Caverly hat am Nachmittag die Anklageschrift unterzeichnet, und Guttenberger wurde dann formell unter jener Anklage eingesperrt. Polizeileutnant Ernst Moeller von der Town Hall-Wache äußerte heute die Ansicht, daß nicht Raub, sondern Rache der Beweggrund des Verbrechens war. Guttenberger ist 26 Jahre alt. Sein Anwalt, George Remus, will ein Habeas Corpus-Verfahren einleiten, um ihm die Freiheit wieder zu verschaffen. „Es liegt auch nicht der geringste Schuldbeweis vor", sagte er, „Guttenberger hat durch glaubwürdige Zeugen nachgewiesen, daß er nicht auf der Stätte des Verbrechens war, und es ist ein Unrecht Seitens der Polizei, ihn gefangen zu halten."

„Die Polizei hält Herrn Kaufmans Angaben für wahr, er hat Guttenberger ganz bestimmt als den Thäter bezeichnet, und dafür muß letzterer in Haft bleiben", versichert Leutnant Moeller.

Hermann und Julius Goldenberg, Brüder der Ermordeten, Kommissionshändler, 718 West Randolph Straße, haben heute ebenfalls $1000 Belohnung auf die Ergreifung der Mörder ausgesetzt.

Die Leichenschau.

Der Hilfs-Leichenbeschauer Conrad wählte heute für die vorläufige Untersuchung der Ermordung der Frau Kaufman zu Geschworenen aus: A. H. Clary, 3621 Maple Square Ave.; W. C. McSherry, 1017 School Str.; H. B. Helstrom, 3420 Sheffield Ave.; A. H. Masters, 1028 Roscoe Straße; Nicholas Polesen, 3414 Sheffield Ave., und C. E. Dickow, 2825 Wellington Straße.

Während die Geschworenen vereidigt wurden, weinten die Eltern, Herr und Frau Gerhardt Guttenberger, die Gattin, Alma, und der Bruder, Theodor, des Angeklagten. „Es ist eine Schande, meinen Bruder unter solcher Anklage einzusperren", sagte Theodor Guttenberger; „er war nie zuvor verhaftet, hat stets einen ehrbaren Lebenswandel geführt und sich nur in anständiger Gesellschaft bewegt. Alle seine Arbeitgeber sprechen lobend über ihn." Die alte und die junge Frau Guttenberger mußten, da sie laut aufschrieen, aus dem Zimmer geleitet werden, als Leutnant Moeller ihnen mittheilte, daß er den Gefangenen nicht freilassen dürfe.

Von Galgengelichter erschossen.

Von drei Straßenräubern wurde gestern früh an der West 48. und Paulina Straße John Jakubowski, 1839 Süd Lincoln Straße, und ein Freund angefallen. Die beiden Männer setzten sich zur Wehr, und die Räuber schossen. Jakubowski fiel todt um. Der Verbrecher entkamen, doch sind zwei Verdächtige in Haft.

Wegen Mangels an Beweisen.

Wurde von der auf Mordangriff lautenden Anklage freigesprochen.

Vor einer Jury in Richter Gridleys Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute nach zweieinhalbstündiger Berathung Frau Hattie Linden, Nr. 1911 Michigan Avenue, von der auf Mordangriff lautenden Anklage freigesprochen.

Frau Linden hatte Streit gehabt mit Samuel Olff und Gattin, die bei ihr wohnten. Als sie die Leutchen an die Luft setzen wollte, gab es eine Schießerei. Olff soll drei, Frau Linden aber zwei Schüsse abgegeben haben. Eine Kugel durchbohrte die Bluse, die Frau Olff anhatte, richtete aber sonst kein Unheil an. Daß Frau Linden diesen Schuß diesen Schuß abgeben hatte, konnte ihr nicht bewiesen werden.

Des Betrugs bezichtigt.

Countybeamter soll das County um $6 bemogelt haben.

Herbert E. Fleming, der Sekretär der Civil Service Reform Association, erwirkte heute Nachmittag von Stadtrichter Dolan einen Haftbefehl wegen angeblichen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen gegen Edward M. Cummings, den Vorsteher der Prüfungs-Behörde der County Civildienst-Behörde. Er bezichtigt den Angeklagten, das County um $6 betrogen zu haben.

Rockefeller dankt formel ab!

Als Präsident des großen Petroleumsyndikats.

New York, 4. Dez. John D. Rockefeller hat soeben als Präsident und Direktor der „Standard Oil Co. of New Jersey" abgedankt. An seiner Stelle wurde John D. Archbold gewählt.

Der Gasstreit.

Bundesrichter Kohlsaat verweist ihn an's Staatsgericht zurück.

Trost für die Gasgesellschaft.

Sollte ihr im Kreisgericht von Cook County Unrecht geschehen, so mag sie sich von Neuem an das Bundesgericht wenden. — Prüfung der Raten.

Im Bundeskreisgericht hat heute Richter C. C. Kohlsaat in Sachen der People's Gas Co. gegen die Stadt Chicago es abgelehnt, den Einhaltsbefehl, welchen er der Gasgesellschaft gegen die Stadt bewilligt hatte, länger in Kraft zu belassen. Das Erkenntniß des Richters geht dahin, daß vorderhand das Kreisgericht von Cook County der zuständige Gerichtshof ist, vor dem die Streitfragen zum Austrag gebracht werden müssen, welche zwischen den Parteien vorliegen. Er stellt der Gasgesellschaft anheim, im Falle sie ihr vermeintliches Recht in dem besagten Staatsgericht nicht sollte finden können, sich von Neuem um einen Einhaltsbefehl an das Bundesgericht zu wenden.

Ein Sieg für die Stadt.

Der städtische Korporationsanwalt Wm. H. Sexton und seine Assistenten, Maclay Hoyne und Bryan Craig, erblicken in dem Erkenntniß des Richter Kohlsaat einen Sieg für die Stadt, bezw. einen juristischen Erfolg für sich selbst. Der Richter hat sich ja auch in der That der von ihnen vertretenen Auffassung angeschlossen, daß vor der Hand keine Veranlassung vorliege, dem zuständigen Staatsgericht die Angelegenheit zu entziehen.

Die Anwälte der Gasgesellschaft, Herren James F. Meagher und Nathaniel Sears, sind natürlich etwas gedrückt infolge der neuen Schlappe, die sie sich geholt haben; sie schöpfen aber Trost aus der Bemerkung, mit welcher Richter Kohlsaat seinen Entscheid schließt: daß es der Gesuchstellerin unbenommen sei, später wieder zu kommen, falls sie bei der Meinung beharren sollte, daß ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht berücksichtigt würden.

Zurück vor Richter Scanlan.

Richter Kohlsaat gibt in seinem Erkenntniß eine Uebersicht der Vorgeschichte des Falles, wie nach Annahme der neuen Gasordinanz durch den Stadtrath von Chicago die Gesellschaft sich unter dem einschlägigen Staatsgesetz an das Kreisgericht von Cook County gewendet habe. Dieses habe ihr einen vorläufigen Einhaltsbefehl bewilligt und eine Prüfung der vom Stadtrath vorgeschriebenen Raten auf ihre Angemessenheit in Aussicht gestellt. Bis zur Beendigung der Prüfung wurde vom Gerichtshof eine Gasrate von 80 Cents vorgesehen.

Dann hätten die Rechtsvertreter der Stadt den Stiel umgedreht; hätten sich an eine andere Abtheilung des gleichen Gerichtshofes gewandt, das Vorgehen der Gasgesellschaft auf technische Gründe hin beanstandet und ihrerseits verlangt, daß der Gasgesellschaft verboten werde, höhere Preise in Anrechnung zu bringen, als die in der Ordinanz vorgesehenen, von deren Angemessenheit der Gerichtshof sich durch eine gründliche Untersuchung überzeugen möge; vorher möge der Gerichtshof aber anordnen, daß die Gesellschaft Sicherheit hinterlegen solle für den Preisunterschied zwischen der städtischen und der vorläufig vom Kreisgericht festgesetzten Rate.

Kreisrichter Scanlan habe entschieden, daß das Vorgehen der Gasgesellschaft thatsächlich ein fehlerhaftes gewesen; hinsichtlich des zweiten Punktes habe er noch keine Entscheidung getroffen, aber erklärt, daß er eine solche fällen werde. Ehe das geschehen sei, liege für das Bundesgericht kein Grund vor, sich in den Streitfall einzumischen.

So geht denn nun der Prozeß vorerst zurück zum Richter Scanlan. Vor diesem hatte die Gasgesellschaft von ihren Anwälten behaupten lassen, daß die vom Stadtrath vorgesehenen Gasraten durch die Geschäftsverhältnisse nicht gerechtfertigt würden, sondern nur festgesetzt worden seien, um Versprechungen einzulösen, welche die jetzigen Machthaber in der Stadtverwaltung der Bürgerschaft gemacht hätten, ehe sie erwählt wurden, bezw. um erwählt zu werden. Die Vertreter der Stadt haben auf den ersten Einwand geantwortet, die Raten seien nach gründlicher Untersuchung festgesetzt worden; auf den zweiten einzugehen, haben sie für unnöthig gehalten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit; wärmer; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 30 Grad; Südwind.

Illinois und Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; zunehmende Luftwärme.

Indiana: Heute Abend und morgen klar; langsam zunehmende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar; morgen klar und etwas wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: 6 Uhr Abends, 31 Grad; 12 Uhr Nachts, 23 Grad; 6 Uhr Morgens, 20 Grad; 12 Uhr Mittags, 31 Grad.

Der Schultheiß.

Von Hans Grimm.

(2. Forts. und Schluß.)

Die Kesselbacher hörten den Schuß, und der Schultheiß hörte ihn, denn er war schon ganz nah. Die Kesselbacher mit den Hacken, die sie schleunigst aufgegriffen hatten, und der einzelne Mann mit seinem Wanderstecken kamen fast gleichzeitig auf dem Thatort an, und sie waren so schnell über dem Welschen, daß der noch mit der einen Hand in des Todten Hosensack gefaßt wurde.

Die Kesselbacher banden den Fremden und spien vor ihm aus, und dazwischen sahen sie aus den Augenwinkeln nach dem Schultheißen hin, als seien sie selbst mitschuldig an ihres Vorstehers Unglück. Der Schultheiß stand mit weit verquellenden Augäpfeln und starrte auf seines Kindes Leichnam. Zuweilen hob er dessen Arm auf und ließ ihn fallen oder er neigte sich und wälzte den Körper hin und her, und zwischen all den Bewegungen schüttelte er mit dem Kopf. Von den Zuströmenden sagte einer: „Er ist narrisch geworden, der Schultheiß."

Da merkte Schlüter, daß er beobachtet wurde, und er ging in den Wald hinein, wo das Hauptlager des Dorfes war. Dort erzählte er den Leuten mit ruhiger Stimme, daß der Ort frei wäre und ohne besonderen Schaden. Und die Frauen fürchteten sich vor ihm, weil er so ganz gefühllos schien. Doch packte jeder gern zusammen, und nach einer Weile war alles im Abmarsch.

Wolf Schlüter wandte sich wieder der Mordstelle zu. In ihrer Nähe traf er den Mann, der ihm Abends vorher den anderen Widerstand gegen seine Pläne kundgethan hatte.

Der Mann nahm die Kappe ab und faßte des Schultheißen Hand: „Wolf, ich kann mir wohl denken, daß wir Euch Großes zu danken haben, daß unsere Häuser noch stehen. Ihr habt eine tapfere und feine That für uns alle gethan, Ihr und Eure alte Mutter, und um so bitterer ist das Entsetzliche mit Eurem armen wackeren Burschen. Sie haben ihn inzwischen zu Thale getragen."

Der Schlutheiß erwiderte den Händedruck oberflächlich und sprach: „Zu Thale? So, zu Thale. Und wo ist der Franzos?"

Der Sprecher sah ihn mit einem eigenthümlichen Blick an. „Dort zwischen den Bäumen. Hört Ihr es nicht?"

Da ging Wolf Schlüter schnell dem Gemisch von Fluchen und Jammern und Drohen und Flehen des Fremden nach, den ein paar Dörfler vor sich herstießen.

Als sie an den Rand der Schmiedtwiese kamen, erkannten die Dörfler den Schultheiß hinter sich und hielten an mit ihrer erbärmlichen lebendigen Beute, und zugleich erkannte der Schultheiß, daß es die niedersten waren aus dem ganzen Flecken, die seinen elenden Feind dahinführten, und er kam zögernd und mit tiefem Widerwillen den Wartenden näher.

Der Schuster, sein größter Neider, rief ihm zuerst zu: „Schultheiß, was dünkt Euch, der Mörder lobt sich seiner That! Er meint, um ein Bauernthier sei nicht so großer Schaden. Wir aber sollten uns hüten vor dem französischen General und König. Denn daß wir einen französischen Sergeanten jetzt gefesselt dahinführten, das sollten wir später schwer büßen."

Schlüter merkte an des Gefangenen eigenen Worten, daß der Schuster nicht log, aber er schwieg.

Da reichte ihm der Schuster eine Hacke: „Habt etwas in der Hand, Schultheiß, wenn jener losbricht. Wer weiß, was er von der schwarzen Kunst verstehen mag?" Und er flüsterte weiter: „Schultheiß? Warum machen wir uns die Mühe, das Mörderaas in das Dorf zu schleppen? Wieviel kleiner wäre die Schererei, wir hingen ihn gleich auf. Hat doch der Herrgott selbst genug sichere Galgen um die Schmiedtswies herum wachsen lassen. Wenn der fremde Hund einmal da unten ist, kommt er gar noch mit seinem Leben davon. Wie leicht verschwände er hier."

Wolf Schlüter schloß die Augen und hob den Kopf ganz hoch in die Höhe und bog ihn zurück, als müsse er schnell andere, frischere Luft über den Sprechenden weg einziehen.

Die Flüsternden hatten auch die anderen vier Dörfler gehört, und sie sagten untereinander: „Es wäre freilich viel besser, wir machten den Franzosen gleich still und grüben ihn hier unter die Erde."

Da fühlte Wolf Schlüter, daß seines Sohnes Schlächter Hilfe brauchte, und er schob sich an ihn heran, ohne ihn anzusehen. „Marsch, Du, über die Wiese! Ich werde Dich geleiten!"

Der Gefangene mißverstand ihn und fragte in seinem gebrochenen Deutsch: Wer er wäre?

Der Schuster antwortete geschwind: „Sieh ihn doch genau an, du Hund. Es ist der Vater von ihm, den Du vom Baum geschossen hast, wie man mit dem Blasrohr einen Spatzen vom Baum bläst."

Da meinte der Franzose, der Vater sei gekommen, sein Kind zu rächen, und um die eigene Todesangst zu übertäuben und nach Art gemeiner Naturen, wenn sie in ihrer feindlichen Noth sind, versuchte er sein Heil in grauenvollem Schimpfen und unflätigen Reden.

Der Schultheiß dachte: Ich will ihn nicht hören, aber als der Fremde den todten Jungen zu beschmutzen anfing in seinem Wahnwitz, half der gute Vorsatz nicht mehr. Das Blut stieg Wolf Schlüter in den Kopf, und der Kopf wurde ihm glühend.

Noch einmal hörte er sich sagen, heiser und unangenehm: „Du Fremder, nimm Dein Maulwerk in acht!" Später fiel ihm ein, daß er dabei die vier Dörfler angesehen hatte, und daß sie ihm erschienen waren wie vier feige Köter, die gern gebissen hätten, und es nur noch nicht wagten.

Der Fremde schwieg nicht, sondern schrie sich immer mehr in sein Schicksal hinein.

Auf einmal schlug Wolf Schlüter ihm mit der Hacke über den Schädel. Er konnte sich nimmer halten. „Ich hab Dich gewarnt. Nun fühle!"

Als hätten sie auf das Signal gewartet, prügelten die vier auf den Franzosen los. Es war eine wilde Hackerei, daß das Wehgeschrei: „Oh, mon Dieu, mon bon Dieu," gleich erstickt wurde zum letzten Röcheln.

Sobald der Fremde als blutige Masse auf dem Boden lag, ruhten sich die Dörfler aus, und der Schuster sprach zum Schultheiß, sich den Schweiß wischend: „Schlüter, Du hast zuerst gehauen, und da war der Hund schon dreiviertels todt, uns ist nur übrig geblieben, ihn fertig zu machen."

„Jawohl," erwiderten die anderen drei.

„Ich?" sagte Wolf Schlüter. „Ich?"

Da lachten die vier.

Nach einer Weile fingen sie zu graben an. Der Schultheiß stand und sah zu. Sein Geist war noch weit fort von ihm, und er glaubte seinen Augen nicht mehr, oder er wollte ihnen nicht glauben.

Der Schuster ärgerte sich über ihn: „Du, Schlüter", sagte er, „grab mit, wir haben Dein Geschäft gethan, das wenigste ist, daß Du hilfst, es zu verdecken."

Wolf Schlüter gehorchte gleich einem gescholtenen Kinde.

Als sie den Franzosen wohl eingescharrt hatten, bestimmte der Schuster: „Wir müssen uns waschen."

Und an dem frischen murmelnden Wasser, das mitten in der Schmiedtswiese aus dem Boden quillt, wuschen sich die fünf Männer rein von dem Menschenblut, das an ihren Händen klebte und sonst über sie gespritzt war. Dann gingen sie nach Kesselbach hinunter, die vier sich unterhaltend über die That, und der Schultheiß abseits mit dem Gesichte eines Kranken, und schleppenden müden Ganges.

„Er hält sich immer für ein Besonderes", murmelte der Schuster den Genossen zu. —

Es war dunkel, als Wolf Schlüter seinen Hof erreichte. Die Gritt empfing ihn: „Der Todte ist aufgebahrt. Ich habe den Wein geschüttelt und den Essig. Dem Vieh mußt Du es ansagen."

Sie ging mit einer Laterne voraus in den Stall und hielt sie hoch, als er hinter ihr eintrat. „Nun rede!"

Wolf Schlüter athmete schwer und dann sagte er laut: „Euer Herrensohn ist gestorben. Euer Herrensohn ist todt. Euer Herrensohn ward umgebracht!"

Die Thiere wandten blöd und schläfrig sich dem Lichtschein zu. Die beiden Menschen, die in dem Stall standen, waren müd und alt und starr wie Puppen. Sie rückten noch die Bienenstöcke, die Gritt hielt an ihren Bräuchen.

Dann besuchen sie den Todten. Er lächelte auf seinem Stroh. Die Alte knetete an seinem Munde herum.

„Was thut Ihr, Mutter, laßt ihn doch, bitte," flüsterte der Schultheiß.

„Wie Du willst," antwortete sie. „Er lächelt jemand nach sich."

„Macht es doch nichts aus!"

„Ich hänge längst nicht mehr am Leben," sprach die Greisin, es klang fast feindselig. —

Dem jungen Wolf Schlüter gruben am nächsten Tage die Nachbarn das Grab, und am übernächsten legten sie ihn hinein. Viel redeten sie dabei, wie des unheimlichen Zirwes Prophezeiung wieder wahr geworden sei, obgleich der Schultheiß gemeint habe, sie verachten zu können. Auch bei dem Thränenmahl ging davon die Rede. Der Schultheiß selber saß finster dabei, daß niemand mit ihm eine Unterhaltung wagte bis auf den Schuster und die drei von der Schmiedtswiese, die drängten sich an den stolzen und stillen Mann und schwatzten auf ihn ein, als wäre er von jeher ihr guter Kamerad gewesen.

Nach dem Mahle fragte die Gritt ihren Sohn: „Wo ist der Mörder?"

„Welcher Mörder? Was redest Du doch? Sein Mörder. Wer sonst?"

„Er liegt auf der Schmiedtswiese!" sagte der Schultheiß.

„Ueber der Erde?" fragte die Alte scharf.

„Er ist eingegraben."

Der Schultheiß merkte, daß die Greisin vor ihm zurückwich und dann die Augen schloß, und die beiden redeten nun nicht mehr von dem Franzosen in den Wochen, in denen sie noch zusammen waren, außer am letzten Tag. —

Es ward nicht oft Abend und Morgen in Kesselbach, vordem alle Weiber es sich erzählten, auf dem Schultheißenhof gingen Gespenster um. Knecht und Magd verlangten ihren Lohn und schieden, und schließlich wußte jedes Kind, der Spuk bestände darin, daß des Nachts dumpfes Geräusch ertöne aus der Gerätheкammer, denn da sei die Hacke aufgehängt, mit der der Schultheiß selbst auf der Schmiedtswiese seines Sohnes gebundenen Mörder erschlagen habe.

Der Gritt half es nichts, daß sie schwer zürnte und eifriger als sonst der anderen Weiber Gesellschaft suchte, um ihnen zu sagen, aus der Geräthekammer sei zu jener Zeit keine Hacke herausgekommen, und es sei auch keine hineingebracht worden, und ein Geräusch hätte sie nie vernommen. Die Frauen zuckten mit den Achseln und wiesen einander nur öfter vor dem Schlafengehen das erleuchtete Fenster des Schultheißen und wiederholten, daß er des Nachts schreibe und sich erst bei Tag in sein Bett traue.

Von den Kesselbacher Männern ging keiner nach Sonnenaufgang und vor Sonnenaufgang an der Schmiedtswiese vorüber, das helle Fenster des Schultheißen sahen sie gleich ihren Weibern kopfschüttelnd an, und von dem Manne, der ihnen nah gekommen war, und dem sie nie nah gekommen waren, hielten sie sich noch ferner als früher. Nur der Schuster und seine Genossen hingen sich an den Schultheiß, und es war merkwürdig, daß der stolze Schlüter auf einmal nicht mehr die Kraft zu haben schien, die Menschen von sich abzuhalten, an denen er früher hocherhobenen Hauptes vorübergegangen war. —

Der Schultheiß schrieb wirklich manche Nacht. Er schrieb an einem Briefe an den Fürsten. In dem Briefe legte er seinen Fall dar, hart und klar, wie sein Geschlecht zu reden gewohnt war. Das Schreiben fiel ihm schwer, deshalb brauchte er lange, und er mußte oft von neuem anfangen. Am allerschwersten aber schien ihm das Ende, worin er dem Fürsten zu verstehen geben mußte, er sei nicht mehr der Dorfgraf und nicht mehr der ansehentlichste Mann. Die Gemeinen wüßten, daß er seiner selbst nicht Herr sei und fühlten sich seinesgleichen, und obgleich er das nicht anerkenne, könne er sie doch nicht fortweisen, auch die Besseren sich nicht wiedergewinnen. Er bäte deshalb des Fürsten Gnaden um Entlassung von seinem Amte, und um ein gnädig Gericht.

Er rief die alte Mutter, da er fertig war. Sie saß ihm starr gegenüber und hörte ihm zu, während er den Brief las.

„Dies ist alles richtig", sagte sie, „und Dein Vater, Gott schenke seiner Seele Ruhe, hätte den Brief auch so geschrieben. Du kannst nicht mehr Schultheiß sein, nur — das mit dem Gericht, das gefällt mir nicht. Das will ich nicht!" — Mit der dünnen Faust schlug die Greisin auf den Tisch: „Das hätte Dein Vater, Gott schenke seiner Seele die ewige Ruhe, gewiß nicht geschrieben."

Der Schultheiß that, was er seit seiner Kindheit nicht gethan hatte, er stand auf und schritt um den Tisch herum und strich dem armen alten Weibe ganz zart über den Handrücken: „Mutter, seid nicht bös, seid nicht bös, Mutter. Es muß wohl so sein."

Da schlürfte die Alte wortlos aus dem Zimmer, damit er die Thränen nicht sähe, die ihr schwer in den müden Augen hingen. —

Am nächsten Morgen fanden sie den Schultheiß in seinem Sessel vor dem Briefe sitzend todt. Er hatte an dem Schriftstück noch bessern wollen, und auf irgend eine Weise war ihm im Verlaufe der Nacht das Leben entflohen.

So erlosch das Geschlecht der Schlüter, das aus den Ditmarschen nach Kesselbach gekommen war, und die Greisin, die durch Anheirath den Schlüternamen trug, folgte den beiden Männern, ihrem Enkel Wolf und ihrem Sohne Wolf bald nach.

* * *

Eine spätere Sage hat aus dem französischen Sergeanten einen Offizier gemacht. Der soll noch jetzt auf der Schmiedtwiese umgehen und stöhnen: „Oh mon Dieu, mon bon Dieu!" Auch erzählt sie, der Schuster habe sich erhängt, zwei seiner Genossen seien an einer würgenden Krankheit gestorben, und der dritte wieder habe nicht sterben können, bis seine Kinder ihm nochmals von dem Wasser aus der Schmiedtsquelle gebracht hätten, daß er darin die sündigen Hände wüsche.

Alles dies wird aber kaum mehr als Erfindung sein, von zufälliger Krankheit zu schweigen. Die gemeinen Herzen verurtheilen sich nicht zu Tode.

Geschäftliche Fragen.

Sie werden auf dem Konvent der „National Business League" erörtert werden.

Geschäftsleute von nationalem Ruf sind als Redner für den Kongreß vorgesehen, den die „National Business League of America" am 11., 12. und 13. Dezember im Kongreß-Hotel abhalten wird. Der Kongreß hat sich die Aufgabe gestellt, die öffentliche Meinung zu einheitlichem Vorgehen behufs Annahme von Gesetzen, die dem Allgemeininteresse förderlich sind, und gegen Maßregeln, welche den Wohlstand schädigen, zu veranlassen. Präsident der Liga ist George W. Sheldon. Unter den Rednern, die für Montag vorgesehen sind, befindet sich Alexander H. Revell, der über „Trusts, Zollgesetze und Politik" sprechen wird, und Benjamin J. Rosenthal, dessen Thema lautet: „Wie man eine Handelsflotte erlangen kann." Am Dienstag werden John Kirby jr., Präsident des nationalen Fabrikantenbundes, über das Thema „Die Einflüsse industrieller Mißbräuche auf den einheimischen und auswärtigen Handel", F. T. Martin von New York über „Staatliche Versicherung" und Präsident Frederic A. Delano von der Wabash-Bahn über „Verkehrsverhältnisse" sprechen. Am Mittwoch wird John Ball Osborne vom Ministerium des Auswärtigen über die „Förderung des amerikanischen Auslandshandels" sprechen. Am Mittwoch Abend kommt der Kongreß mit einem Bankett zum Abschluß, bei dem Professor E. R. Johnson von der Universität von Pennsylvanien, George M. Reynolds, Präsident der Continental und Commercial Nationalbank, und Benjamin J. Rosenthal Ansprachen halten werden.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Das beste Nutzalter.

Nicht die Rasse, sondern das Individuum gibt den Ausschlag. — Versuche in der landw. Versuchsstation in Utah. — Junge Hennen im ersten Jahre die besten Legehennen.

Die Frage nach der nutzbringendsten Geflügelrasse kehrt sehr häufig in den Spalten der Fachzeitungen wieder. Ohne Zweifel differiren die Rassen hinsichtlich der Nutzbarkeit; aber eine übermäßige Wichtigkeit sollte der Rasse nicht beigemessen werden. Das Fallennest hat uns Gewißheit darüber verschafft, daß der Unterschied bei den einzelnen Individuen größer ist als bei den Rassen. Die Rasse gibt hier nicht den Ausschlag. Von dieser veralteten Anschauung sollten sich die modernen Geflügelzüchter nun endlich losmachen.

Wenn ein Züchter mit der besten Rasse (d. h. nach seiner Meinung) einen Anfang in der Geflügelzucht macht und er glaubt, daß die Rasse den Ausschlag gibt, dann wird er unvermeidlich mit Fehlschlägen zu rechnen haben. Die Rasse mag an und für sich gut sein, aber die Thiere müssen durch eine gute Sorgfalt und Behandlung angespornt werden, ihr Bestes zu leisten. Wenn die Eier zu einem guten Preis verkauft werden können und die Hennen nicht den Erwartungen entsprechen, dann besitzt mancher Züchter wahrscheinlich die Unvernunft, eine andere Rasse anzuschaffen, obgleich der Fehler kaum in der Rasse begründet sein dürfte. Der Fehler ist gewöhnlich ein doppelter: entweder gehören die Hennen einem mangelhaften oder schlechtlegendem Stamme der betreffenden Rasse an oder die Pflege der Thiere ist eine ungenügende.

Ausschlaggebend ist das Alter der Hennen.

Hinsichtlich der Behandlung des Geflügels möchte ich an dieser Stelle auf einen Punkt aufmerksam machen, der besonders der Erwägung der Geflügelzüchter werth ist, falls auf einen Erfolg gerechnet werden kann. Die Fruchtbarkeit ist nämlich eine Frage des Alters der Hennen. Geflügelzüchter, die sich mit der Frage näher befaßt haben, sind gut über diesen Punkt informirt: aber die Wichtigkeit dieser Sache wird noch nicht allgemein gewürdigt.

Der Professor Jas. Dryden vom landwirthschaftlichen State College in Oregon hat auf der Utah-Versuchsstation eine Anzahl Versuche zu dem Zwecke angestellt, um den Werth der Hennen bezüglich der Eierproduktion im verschiedenen Alter zu bestimmen. Dieselben Hennen wurden Jahr für Jahr unter denselben Konditionen gehalten; ferner wurden genaue Aufzeichnungen über die Eierproduktion und über das verbrauchte Futter gemacht. Diese Versuche beweisen, daß sich die Henne wesentlich von der Kuh unterscheidet, die mit zunehmendem Alter ihre Produktivität behauptet oder sogar noch verbessert.

Im ersten Jahr erwies sich die Henne am nutzbarsten; in den folgenden Jahren zeigte sich eine allmähliche Abnahme in der Fruchtbarkeit; man kann getrost behaupten, daß diese Verminderung etwa 25 Prozent in jedem Jahre ausmacht. Zieht man den Durchschnittspreis für Futter und Eier in Erwägung, dann muß man bekennen, daß es nicht empfehlenswerth und nutzbringend ist, Hennen nach Beendigung des ersten Lebensjahres zu halten. Das erste Jahr, also das Jahr der jungen Hennen, ist sehr nutzbar; das zweite Jahr liefert noch einen befriedigenden Ertrag; aber im dritten Jahre deckt der Eierertrag selten die Kosten des konsumirten Futters.

Schlüsse für die Praxis.

Diese Schlüsse sind natürlich nur da anwendbar, wo die Eier zu Marktpreisen verkauft werden. Geflügel, das einen besonderen Werth als Zuchtstamm besitzt, sollte länger gehalten werden. Aber die Meinung, daß das alte Bauernhuhn ein guter Leger ist, darf nicht eher ihre volle Würdigung erfahren, bis sein Werth durch das Fallennest glaubwürdig festgestellt ist. Die Thatsache, daß das gewöhnliche Landhuhn das Legen durch ein freudiges Gegacker anzeigt und der Kamm ein glänzendes Roth aufweist, kann nicht als hinreichender Grund für das obige Urtheil maßgebend sein. Es wird ja auch unter den Landhühnern einige recht gute Leger geben, aber ihre Zahl ist infolge der vernachlässigten Zuchtmethoden doch wohl recht gering.

Es läßt sich getrost behaupten, daß jene Geflügelzüchter, die ihre Hennen alle zwei Jahre abschlachten und sie durch junge ersetzen — mit der obigen bemerkenswerthen Ausnahme — viel Geld sparen.

Die Ausführung derselben in der Praxis.

Wo die jungen und alten Hennen zusammenlaufen — und das wird fast immer der Fall sein — stellt sich die Nothwendigkeit heraus, die Thiere zu kennzeichnen, andernfalls es schwer hält, junge und alte Hennen genau unterscheiden zu können. Gewöhnlich nimmt man die Kennzeichnung in der Weise vor, daß man den Vögeln Fußringe anlegt. Da diese Ringe in verschiedenen Farben käuflich zu haben sind, wird es nicht schwer halten, die verschiedenen Jahrgänge von einander zu unterscheiden. Wo die Praxis geübt wird, die Hennen alle zwei Jahre durch junge zu ersetzen, genügt es, sie jedes andere Jahr zu kennzeichnen.

* * *

Das obige Thema ist ohne Zweifel von so eminenter Wichtigkeit für jeden Nutzgeflügelzüchter, daß ich es für zweckmäßig erachtete, mit wenigen Zeilen darauf einzugehen, damit die praktische Durchführung eventuell noch in diesem Herbst und Winter erfolgen kann. Selbstverständlich muß vorausgesetzt werden, daß jede einzelne Henne auf ihren Werth als Eierleger genau geprüft wird; nur ausnahmsweise gute Eierproduzenten können noch ein Jahr länger gehen bleiben, sonst dürfte es sich empfehlen, sie nach zwei Jahren abzuschaffen. Daß auf diese Weise die Wirthschaftsgeflügelzucht eine wesentliche Hebung erfährt, steht ohne Zweifel fest.

F. F. Matenaers.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Euer Apotheker gibts Geld zurück, falls Pazo Ointment Fälle juckender, blutender, blinder od. vorstehender Hämorrhoiden nicht in 6—14 Tagen heilt. 50c. 27okfrmoömo

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Ein Theil des Stammpublikums der Nordseite Turnhalle-Konzerte wurde gestern vom Besuch des Konzerts abgehalten durch das gleichzeitige Stattfinden einer Benefiz-Vorstellung für das „Altenheim". Dennoch war ein zahlreiches Publikum zur Stelle, als Meister Ballmann den Taktstock erhob und das von ihm zusammengestellte reichhaltige Programm einleiten ließ mit Jensens „Festzug". In bunter Abwechslung folgten dann Kompositionen von Maillard, Lalo, Offenbach, Delibes, Bousquet, Paderwski, Eilenberg, Rossini, Schubert u. s. w. Das Orchester erwies sich in jeder seiner Nummern zuverlässig und erntete für seine Leistungen gebührenden Beifall. In reichem Maße wurde solcher auch den Solisten des Tages zutheil, Herrn Arthur Hand, dem Primgeiger des Orchesters, und den Kornettisten von Doren und Tarantino.

Professor heirathet Schülerin.

Professor Dr. Herbert F. Fisk von der Northwestern-Universität wird im nächsten Frühjahr seine Schülerin Frl. Carla Sargent heirathen. Der Bräutigam ist 71 Jahre alt, die Braut 38 Jahre. Vor mehreren Jahren wohnte sie seinen Vorlesungen bei.

— Unverfroren. — Schneider: Bedaure, ich kann Ihnen aber keinen neuen Anzug machen, ehe nicht der vorige bezahlt ist. — Kunde: Aber, mein Gott! So lange kann ich doch unmöglich warten!

— Gute Hoffnung. — Dame: „Ihr Erbonkel befindet sich aber noch in den besten Jahren, da können Sie noch lange warten." — Herr: „Im Gegentheil — er hat sich gestern ein Auto gekauft!"

Deutsches Theater.

Heute, Montag, Abend: „Kabale und Liebe" von Friedrich Schiller.

Millöcker's „Bettelstudent", Wiener Blut" und „Charley's Tante".

Daß er bestrebt ist, auch den Anforderungen Rechnung zu tragen, welche Freunde der ernsten Richtung in der Bühnenkunst an sein Unternehmen stellen, beweist Direktor Hanisch von Neuem, indem er für heute Abend „Kabale und Liebe" auf den Spielplan gesetzt hat. Er hat damit besonders auf die Verehrer Schillers Rücksicht genommen, deren Zahl, wie der starke Besuch der „Räuber"-Aufführungen gezeigt hat, hier noch immer eine erfreulich große ist. Nachstehend folgt die Besetzung, in welcher das Stück heute Abend über die Bühne gehen wird:

Präsident von Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten .... Willy Schaff
Ferdinand, sein Sohn, Major .... Ludwig Koppee
Hofmarschall von Kalb .... Theo. Walter-Drews
Lady Milford, Favoritin des Fürsten .... Violanda v. Rossi
Wurm, Haussekretär des Präsidenten .. Jose Tanner
Miller, Stadtmusikant .... Heinrich Löwenfeld
Dessen Frau .... Emilie v. Jagemann
Luise, dessen Tochter .... Lucie v. Morpurgo
Sophie, Kammerjungfer der Lady .... Maud Blanke
Ein Kammerdiener des Fürsten ...... Ludwig Wulf

Am Dienstag, Mittwoch und Freitag Abend wird Millöckers Operette „Der Bettelstudent" wiederholt, deren Zugkraft erhöht wird durch die vortreffliche Inszenirung, welche die Direktion ihr hat angedeihen lassen. Für Donnerstag Abend steht „Wiener Blut" auf dem Programm, ebenso für die Vorstellung am Sonntag Nachmittag. Für Samstag und für Sonntag Abend wird Brandon Thomas' köstlicher Schwank „Charleys Tante" zur Aufführung angekündigt, und diese Ankündigung wird mit um so größerem Interesse aufgenommen, als in Aussicht gestellt wird, daß in desem Stücke auch Direktor Hanisch selber als Träger einer der Hauptrollen mitwirken wird.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Kriegerverein hat gestern folgende Beamte für das nächste Jahr gewählt: Präsident, Josef Schlenker; Vizepräsident, Hermann Hannig; Prot. Sekretär, Georg Meyer; Finanzsekretär, Wilh. Schulz; Schatzmeister, Fr. Klinkert; Verwaltungsrath: John Melcher, auf drei Jahre; Fritz Zobel, auf zwei Jahre; Archivar, Otto Muehlenbruch.

Die Vereinigten Sänger von Chicago haben gestern beschlossen, am 21. April im Chicago Opera House wieder ein großes Konzert zu veranstalten und dafür auch einige tüchtige Solisten zu gewinnen. Die Sänger werden folgende Chöre singen: Hymne an die Musik, Am Altar der Wahrheit, Unter dem Doppeladler, alle drei mit Orchesterbegleitung; ferner: Aus der Jugendzeit, Deutscher Männergesang, Mutterliebe, Schätzerl klein, Ritters Abschied und Wie hab' ich sie geliebt. Am 24. Januar wird von den Vereinigten Sängern in der Wicker Park-Halle ein Kommers veranstaltet werden.

— Empfindlich. — „Bitte, reißen Sie mir den kranken Backenzahn heraus." — „Bedaure, das kann ich nicht." — „Aber Sie sind doch Zahnarzt!" — „Allerdings — und als solcher ziehe ich nur Zähne!"

Weihnachts-Geschenke in Feinen Möbeln

Glückseligkeit zu schaffen ist das erhabenste Gefühl welches den Menschen auf Erden zu erreichen vergönnt ist.

Gebt Euch diesem Gefühl bis zum Aeußersten hin, indem Ihr Eure Freunde und Verwandten beglückt mit irgend einem der hübschen nützlichen und zuverlässigen Geschenke welche weiter unten erwähnt sind.

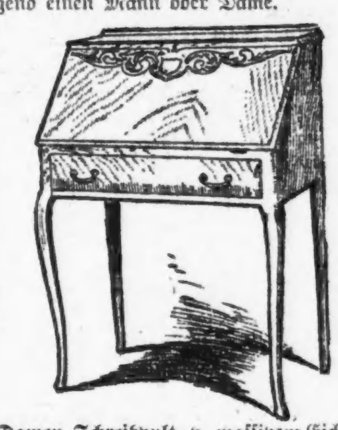
Alle Einkäufe von Weihnachts-Geschenken die jetzt gemacht werden, können für spätere Ablieferung zurückgestellt werden.

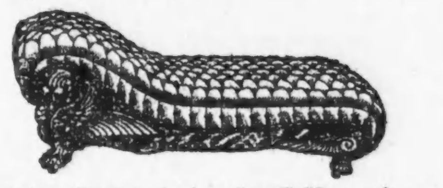
6.75

Morris-Stuhl mit Rücklehne — kann in irgend eine gewünschte Lage gestellt werden. Eichen-Gestell, hochfein polirt, mit echtem Morocoline Leder gepolstert. Ein ideales Geschenk für irgend einen Mann oder Dame.

Colonial Bibliothektisch, echtes Mahagoni Veneer oder viertelgesägtes Eichen (Spiegel...), 45-Zoll Platte, nett entwurf, große und ... Platte und große Schublade 16.75

Bücherschränke — Eine endlose Varietät, Kombination, Bibliothek-Schränke oder abgetheilte Bücherschränke. Preise rangiren von $35, $32, $29.00 herunter auf $12.75





Damen-Schreibpult, v. massivem Eichen, sehr hübscher Entwurf, gut gemacht und polirt, ein ausgezeichnetes Geschenk für Euren Knaben oder Mädchen für $5.45

Leder Couches — in allen Größen und Entwürfen. Feinste Posterarbeit und sämmtlich garantirt — Preise aufwärts von $8.75

Musik-Cabinet aus massivem viertelgesägtem Eichen (Spiegelchen) oder Mahagoni. ... ausgezeichnet ... Preis $5.45

Wir verkaufen gegen baar oder auf leichte Abzahlungen.

1209-1211 Milwaukee Ave. near Division St.
GAINER & KOEHLER
TWO STORES
3015-3017 Lincoln Ave. near Southport Ave.

Weihnacht-Pianos
für die bevorstehenden Feiertage!
Die größte Auswahl — zu Preisen für Jedermann und auf leichte Zahlungen!
Neue „Kimball" Uprights von $265 aufwärts
Neue Hinze, $195
Whitney, $260
Gebrauchte Uprights von $75 aufw.
Verschiedene „Flügel" zu mäßigen Preisen.
Alte Pianos und Orgeln in Tausch genommen.
W. W. Kimball Co.
N. W.-Ecke Wabash Ave. u. Jackson Boulevard.
Geo Schleiffarth, Deutscher Verkäufer
Etablirt 1857.
momifr

Denkt daran und verlangt
PISO'S
Wenn Ihr leidet an Husten & Erkältungen

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Nationalbank pleite.

Columbus, O., 4. Dez. Die „Union National Bank" hat durch Anschlag ihre Geschäftseinstellung verkündet. Sie ist jetzt in der Obhut des Kurantgeldkontrolleurs.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $400,000-Brand in einem Hüttenwerk zu Goldfield, Nev.

—5 Todte, 4 Verwundete durch Explosion auf dem Schleppboote „Diamond" bei Pittsburg.

— Wegen Rückenmarksdarre vergiftete sich der 54jährige Thomas Hayes in New York mit Strychnin.

— Zu Layton Park bei Milwaukee 3 Personen auf einer hölzernen Bahnbrücke überfahren und getödtet.

— Tod Schriver, bekannter amerikanischer Aviatiker, wurde zu Ponce, Portoriko, bei einem Absturz getödtet.

— Kalifornien hat heuer eine ungewöhnlich reiche Ernte von Walnüssen, und aus Anaheim sind bereits 305 Tonnen versandt.

— 4 Männer bei Laredo, Tex., verhaftet, als sie einen, mit Waffen und Offiziersausrüstung beladenen Wagen über die Grenze nach Mexiko bringen wollten.

— Feuer in einem Eisenwaarenladen zu Bigelow, Mo., zerstörte auch die dortige Bank und bedrohte zeitweilig das ganze Geschäftsviertel des Städtchens.

— Frau Edw. Chase in New Albany, Ind., suchte, ihr Heerdfeuer mit Petroleum anzufachen, — Explosion, die Frau getödtet, ihre Tochter und einen Sohn tödtlich, und ein anderer Sohn schwer verletzt.

— Rassenkämpfe in Mannford, Okla., befürchtet. Farbige tödteten einen Weißen und verwundeten einen anderen schwer. Später ein Farbiger gelyncht, ein anderer nach Sapulca in's Gefängniß gebracht.

— Ein Agent des Bundeszolldienstes beschlagnahmte zu St. Paul, Minn., 600 künstliche Augen einem Optiker; dieselben sollen letzten Sommer zollflüchtig aus Deutschland eingeschmuggelt worden sein.

— Bundessenator Rayner von Maryland kündigte an, daß er energisch die Senatsresolution unterstützen wird, welche die Kündigung des Vertrages von 1882 zwischen den Ver. Staaten und Rußland fordert.

— Bei Kap Henry, Va., strandete das Flottenkohlenschiff „Sterling" nach Zusammenstoß mit dem Bundesdampfer „Dorothy"; es erhielt Beistand von der Lebensrettungsstation. „Dorothy" kehrte nach Norfolk zurück.

— Plötzlich gestorben ist zu North Easton, Mass., der dienstverabschiedete amerikanische Kontreadmiral George Francis Foxen Wilde. Er befehligte die amerikanische Flottenmannschaft während der chinesischen Boxerunruhen.

— Ein Gast im „Witter House" zu Grand Rapids, Mich., hängte, nachdem er stundenlang das elektrische Licht auszublasen versucht hatte, sein Hemd über dasselbe. Bald weckte ihn Brandgeruch. Doch konnte das Feuer erstickt werden, ehe das Unheil groß war.

— Detektiv Burns behauptet, wie aus Indianapolis gemeldet wird, beharrlich, daß Gompers, der Präsident der Amer. Arbeitsföderation, von allem Anfang an von der Schuld der McNamaras in der Dynamitsache gewußt habe und grobe Unwahrheit spreche, wenn er seine Ueberraschung über die Geständnisse erkläre.

Ausland.

— Luftschiffer Reeb getödtet, auf einem Flug von München nach Nürnberg!

— 13 gefangene mexikanische Rebellen wurden in Jucatan ohne alle Formalität erschossen.

— Banner tragend mit der Inschrift: „Tod der Unabhängigkeit", zogen 10,000 Perser in Teheran vor die amerikanische Gesandtschaft und baten den Gesandten, seine Regierung zu ersuchen, Persien gegen Rußland zu unterstützen, im Namen der Gerechtigkeitsliebe.

— 9000 chinesische Rebellen überquerten nach Eroberung von Nangking den Fluß nach Pukau, wurden aber von den Kaiserlichen unter Verlust zweier Geschütze zurückgetrieben. Im Uebrigen fast alle neuerlichen Entwickelungen in der Revolution ungünstig für die Kaiserlichen. Urga, die Hauptstadt der Mongolei, hat ebenfalls ihre Unabhängigkeit erklärt und die Regierungsbeamten vertrieben. Japaner sollen den Rebellen helfen. 4 Japaner in Mukden, Mandschurei, unter Anklage des Bombenwerfens verhaftet.

— König Alfonso von Spanien „befahl" seiner Tante Prinzeß Eulalia, die in Paris lebt und eine radikale Frauenrechtlerin ist, ein, von ihr unter dem Namen einer „Gräfin von Ariba" verfaßtes Buch nicht zu veröffentlichen, bis er von dem Inhalt Kenntniß genommen habe. Sie telegraphirte ihm eine Antwort, worin sie sagt: „Ich bin erstaunt, daß Sie über ein Buch urtheilen, ehe Sie es gelesen. So etwas kann nur in Spanien vorkommen. Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen mein Lebewohl zu senden, und betrachte mich, was mein Privatleben betrifft, als frei, so zu handeln, wie mir beliebt."

Lokalbericht.

Die neuen Wardgrenzen

Ald. Cermak will versuchen, vorliegenden Plan zu ändern.

Will 9. Ward opfern.

Aenderung entspricht angeblich den Wünschen der rep. Parteileitung. — Lebhafter Kampf im Stadtrath zu erwarten. —Die neuen Richter im Amt.

Ein Versuch, den vom Wahlausschuß empfohlenen Plan für die Abgrenzung der Wards abzuändern, wird jedenfalls in der heutigen Sitzung des Stadtraths gemacht werden, wenn die Ordinanz für die Neuabgrenzung der Wards zur Berathung kommt. Er geht von Ald. A. J. Cermak, dem Vorsitzenden des Wahlausschusses, aus. Zweck der Aenderung ist angeblich, die republikanische Parteileitung im County zufriedenzustellen, welche gegen den Plan des Wahlausschusses energisch protestirt hat, weil er die Beseitigung der gegenwärtigen 20. Ward vorsieht, die im Stadtrath durch zwei Republikaner, Ald. Carl Murray und Ald. P. J. Stewart, vertreten wird.

An ihrer Stelle plant Ald. Cermak, die gegenwärtige 9. Ward zu opfern, die im Stadtrath von zwei Demokraten, Ald. Henry L. Fick und Ald. D. J. Egan, vertreten ist, die aber beide nicht für den Plan des Ausschusses zu haben sind. Der Vorschlag Ald. Cermak's geht dahin, die 9. Ward aufzutheilen und ihre Theile der 10., 18. und 19. Ward zuzuschlagen. Nach seinem Plan würde die neue 18. Ward drei Aldermen umfassen, Fick, Egan und Brennan. Die gegenwärtige 20. Ward soll, von einigen Aenderungen abgesehen, bestehen bleiben.

Ald. Cermak's Plan.

„Die ganze Opposition gegen den vom Wahlausschuß vorgeschlagenen Plan," erklärte Ald. Cermak, „scheint daher zu kommen, daß die 20. Ward beseitigt werden soll. Die republikanische Parteileitung macht aus diesem Grund gegen den Plan Front. Mit ihr ziehen Ald. Egan und Ald. Fick von der 9. Ward an einem Strang. Auch sie wollen von dem Plan der Mehrheit des Wahlausschusses nichts wissen.

„Meine Absicht ist es, statt der 20. Ward die gegenwärtige 9. Ward zu beseitigen, deren Vertreter so wie so nicht für meinen Plan stimmen wollen. Diese Aenderung würde mir sofort fünf republikanische Stimmen zuführen, die von Ald. Murray und Ald. Stewart von der 20. Ward, Ald. Lucas und Ald. Lawley von der 14. Ward und von Ald. Nance von der 7. Ward. Die vorgeschlagene Aenderung würde Fick, Egan und Brennan in eine Ward, die neue 18. Ward, werfen. Wir haben genügend Stimmen, die Ordinanz zur Annahme zu bringen."

Braucht angeblich Stimmen.

Böse Zungen stimmten dem Stadtvater hinsichtlich seiner Erklärung der Gründe, die ihn zu der Aenderung veranlaßten, nicht zu. Sie machten kein Hehl daraus, daß der Stadtvater alle Hebel in Bewegung setzte, um genügend Stimmen für den Mehrheitsbericht des Wahlausschusses zu ergattern. Er habe bis jetzt noch nicht genügend Stimmen. Andernfalls würde er nicht bereit sein, eine stark demokratische Ward wie die 9. Ward, die von zwei Demokraten im Stadtrath vertreten sei, einer republikanischen Ward, wie der 20. Ward, zu opfern.

Thatsache ist nach Ansicht dieser Kreise, die mit der Lage gründlich vertraut sind, daß Ald. Cermak entweder die fünf republikanischen Stimmen braucht, um den von ihm verfochtenen Plan zur Annahme zu bringen, und bereit ist, zwei Demokraten zu opfern, die bisher nicht auf seiner Seite gestanden haben, oder daß er diese beiden widerhaarigen Demokraten mit der Drohung mürbe zu machen gedenkt. Thatsache ist, daß der Stadtvater heute auch Ald. Fred. A. Britten von der 23. Ward, einen der Führer der Opposition, auf seine Seite zu ziehen versuchte, aber damit kein Glück hatte. Der Stadtvater war nicht zu einem Kompromiß zu bewegen.

Heißer Kampf bevorstehend.

Daß im Stadtrath heute Abend ein lebhafter Kampf um die Wardordinanz bevorsteht, gilt allgemein als sicher. Niemand nimmt die Versicherungen der Verfechter des Mehrheitsberichts des Wahlausschusses, daß sie genügend Stimmen haben, recht ernst. Daß die Unzufriedenheit mit dem Plan auch bei Stadtvätern, die als seine Befürworter gelten, groß ist, ist allgemein bekannt.

Außerdem hat Ald. Baulers plötzlicher Tod in die Reihen der Vertheidiger des Plans eine empfindliche Lücke gerissen. Voraussichtlich werden nur 66 Stadtväter der Sitzung beiwohnen. Ald. Bauler ist gestorben. Ald. Chas. M. Foell von der 21. Ward hat heute sein neues Amt als Superiorrichter angetreten, Ald. Richert von der 4. Ward ist krank und Ald. Snow ist nicht in der Stadt.

Will Bauler's Nachfolger werden.

In politischen Kreisen verlautete heute, daß Charles H. Kellermann, der Präsident der Wahlbehörde, sich um die durch Ald. Baulers Ableben frei gewordene Stellung eines Vertreters des 9. Kongreßbezirks in der demokratischen staatlichen Parteileitung bewerben werde. Ald. Bauler hatte die Stellung in einem heißen Kampf gegen den von Roger C. Sullivan unterstützten John McGillen errungen. Seine Absicht, sich um den Sitz im Kongreß vom 9. Bezirk zu bewerben, hat Kellermann angeblich fallen lassen.

Neue Richter im Amt.

Die neu erwählten Richter des Superiorgerichts bis auf Richter Freeman und der neu erwählte Kreisrichter John P. McGoorty wurden heute in ihre Aemter eingeführt. Richter Freeman wird wegen eines Todesfalls in seiner Familie sein Amt erst morgen antreten. Einfach und ohne Gepränge war die Feier, mit welcher die neuerwählten Richter in ihre Aemter eingeführt wurden. Es hatten im Amt befindliche und frühere Richter den Vorsitz übernommen.

In allen Fällen schmückten Blumengaben den Richtertisch. Richter C. M. Foell erhielt unter anderen von seinen bisherigen Kollegen im Stadtrath einen Rosenstrauß. Im Gerichtshof Kreisrichter J. P. McGoorty's hatten zwei Universitätsfreunde des neuen Richters die Leitung der Festlichkeiten übernommen, die Kreisrichter Kickham Scanlan und A. J. Petit, Anwalt E. B. Tolman, Präsident der Anwaltskammer, sprach im Namen des Anwaltstandes.

Richter Foell wurde von Richter Brentano in sein neues Amt eingeführt, Richter Clarence N. Goodwin von Richter W. E. Dever und den drei früheren Richtern Edward F. Dunne, früherem Mayor, Richard W. Clifford und Arba N. Waterman. Den Vorsitz bei der Feier im Gerichtshof Richter McKinleys im Kriminalgericht führte Richter W. H. McSurely, Samuel Alschuler hielt eine Ansprache. Richter Hugo Pam wurde von Richter Markus A. Kavanagh in sein neues Amt eingeführt. Herr Harry Rubens sprach im Namen des Anwaltstandes.

Die Countyverwaltung.

Präsident Bartzen legt dem Countyrath seinen Jahresbericht vor.

Präsident Bartzen vom Countyrath hat dieser Körperschaft heute Nachmittag seinen Jahresbericht vorgelegt, der sehr umfangreich ausgefallen ist. Herr Bartzen verweist u. a. auf Ersparnisse, welche die Countyverwaltung jetzt dadurch erzielt, daß sie alle Rechnungen pünktlich bezahlt, statt Lieferanten vier bis fünf Monate warten zu lassen wie es früher der Fall gewesen. Die Wartezeit sei dem County theuer in Anrechnung gebracht worden in der Form höherer Preise.

In Bezug auf das Countyhospital heißt es in dem Bericht, es sein während dieses Jahres in der Anstalt 11,000 mehr Kranke verpflegt worden wie im Vorjahr. Beim Einkauf von Nahrungsmitteln seien, im Vergleich zu den früher gezahlten Preisen, $12,000 erspart worden; ferner würde das Essen jetzt besser zubereitet, und die Insassen erhielten ihre Mahlzeiten zu den entsprechenden Tageszeiten, während früher mit dem Auftragen des Abendessens schon um halb drei Uhr Nachmittags begonnen worden sei.

Im Countygefängniß seien in diesem Jahre durchschnittlich jeden Tag fünfzig Gefangene mehr beköstigt worden, als im Vorjahr. Im vorigen Jahre seien dem Sheriff $37,000 für Verpflegungskosten bezahlt worden, in diesem Jahre habe der Countyrath die Speisung der Gefangenen selber besorgt, habe gutes Essen geliefert und doch $13,000 weniger Kosten gehabt.

Konsularisch gesucht.

Auskunft gewünscht über den Verbleib verschollener Personen.

Das kaiserlich - deutsche Konsulat, 9. Stock Nr. 122 South Michigan Boulevard, sucht Nachricht über den Verbleib der nachgenannten Verschollenen zu erhalten:

Haller, G. G., früher in Chicago 5003 Champlain Avenue wohnhaft gewesen.

Held, Caroline geb. Weiß, im Jahre 1891 nach Chicago ausgewandert, oder deren Kinder Minna, Elise, Johanna u. Auguste Wilhelmine.

Jaenicke, Otto, geboren am 5. Dezember 1864 zu Kolberg i. P. in Pommern, angeblich in Chicago wohnhaft.

Kaczmarek, Paul, früher Lehrer in Posen, jetzt vermuthlich in Chicago aufhaltsam.

Liske, Klara, früher in Altoona, Pa., jetzt angeblich in Chicago wohnhaft (Erbschaft).

Richter, Theodor, Gärtner, geboren im Jahre 1859 in Wittstod in Pommern, in den 80er Jahren nach Detroit, Mich., ausgewandert (Erbschaft).

Schink, Gottfried, aus Homberg im Rheinland, in den 80erJahren ausgewandert und in Belmont, Illinois, wohnhaft gewesen.

Schneider, Friedrich, und seine Tochter Antonie, geboren am 20. August 1874 in Osterfeld, im Jahre 1884 von Halle a. S. nach Chicago ausgewandert (Erbschaft).

Schueler, Otto Georg, geboren am 18. Juli 1878 in Meißen.

Storck, Charles J., Sohn der Katharina Storck verehelichten Koenig, soll in Chicago, Nr. 2149 West 21. Place, wohnhaft gewesen sein.

Tarnowski, Franziska Auguste, geboren am 2. März 1864 in Danzig, und

Tarnowski, Louisa Anna, geboren am 14. April 1859 in Oliva, im Jahre 1884 nach Chicago ausgewandert.

Zynda, Franz alias Otto Schroeder, oder Wunsch, zirka 25 Jahre alt, bis vor 2 Jahren in Chicago, 4701 W. Ohio Straße wohnhaft, hielt sich später in Spokane, Wash., und Missoula, Montana, Montana Hotel, auf.

— Die deutschen Militärbehörden planen die Erbauung eines Luftkreuzers mit Tragkraft für 300 Personen und 50 Meilen pro Stunde Schnelligkeit!

Künstlers Gesicht wird jedes Jahr jünger.

(Aus „Studio Life".)

Vor Jahren wurden wir mit den Zeitungs-Illustrationen und den Artikeln von Dorothy Deene, der berühmten Chicagoer Künstlerin, bekannt. Die Leute, welche sie vor 15 Jahren kannten, erklären mit vollster Ueberzeugung, daß sie heute wirklich jünger aussieht als zur Zeit da sie dieselbe kennen lernten. Kurz gesagt, ihr Gesicht widerlegt die Thatsache, daß 15 Jahre verstrichen sind, da die Zeit keine Spuren in ihrem schönen Gesicht hinterlassen hat. Zeitungsleute, welche, wie sie behauptet, eine Plage ihres Lebens bildeten, haben die Thatsachen ans Licht gebracht, und weil sie diese Thatsachen, als von allgemeinem Interesse, für die Veröffentlichung in der Presse geeignet hielten, verkünden sie jetzt der Welt, daß Dorothy nie Schminke oder Puder, Cream oder Waschungen verwandt hat. Manche von ihnen schreiben spaltenlange Artikel über dieses Thema, aber die Geschichte ihres jugendlichen Aussehens, kurz ausgedrückt, ist einfach, daß sie stets ein chemisches Präparat, das sogenannte reine thermodized Jelly, auf ihrem Toilettentisch hat. Sie holt sich dies aus der Apotheke, und wie sie sagt verhindert es Runzeln, Doppelkinn und vergrößerte Poren. „Wenn ich Dorothy ansehe, während sie dies sagt", schreibt ein Zeitungsmann, „möchte ich am liebsten nach der nächsten Apotheke laufen und es selber mit thermodized Jelly versuchen.

Beide Konvente?

Auch die Demokraten mögen sich in Chicago versammeln.

Stimmen aus Nebraska.

Bryan will angeblich nochmals die Nomination anstreben, sollte Taft wiederum aufgestellt werden. — Vorbereitungen für La Follette's Besuch in Illinois.

Nachrichten aus Washington zufolge werden wahrscheinlich die Nationalkonvente beider großen Parteien in Chicago abgehalten werden. Mitglieder der Nationalausschüsse beider Parteien, die sich in Washington eingefunden haben, sind der Ansicht, daß nicht nur die Republikaner, sondern auch die Demokraten ihren Präsidentschaftskandidaten in Chicago nominiren werden. Der republikanische Nationalausschuß tritt in der nächsten Woche in der Bundeshauptstadt zusammen. Die Mehrheit seiner Mitglieder hat sich bereits für Chicago als Konventstadt erklärt. Auf demokratischer Seite wird eine Wahl erst am 8. Januar getroffen werden, an welchem Tag der demokratische Nationalausschuß zusammentritt. Baltimore macht Riesenanstrengungen, die Abhaltung des Nationalkonvents in seinen Mauern durchzusetzen. Auch Kansas City und Denver sind als Bewerber im Feld. Es verlautet aber, daß auf demokratischer Seite noch mehr als auf republikanischer Seite politische Gründe den Ausschlag bei der Wahl der Konventstadt geben werden. Politiker beider Parteien sind sich bewußt, daß Illinois ein unsicherer Staat ist, d. h. daß der gewöhnlich stark republikanische Staat in der kommenden Präsidentschaftswahl unter Umständen seine Wahlstimmen dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten zuwenden wird. Nach der Ansicht von Politikern aber erwärmen sich die Bewohner eines Staates leichter für einen Mann, der in ihrer Mitte nominirt worden ist.

Ein wichtiger Grund, warum die Abhaltung des demokratischen Nationalkonvents in Chicago nicht unmöglich ist, ist der, daß Illinois keinen „Lieblingssohn" im Feld hat und sich überhaupt für keinen bestimmten Kandidaten ins Zeug legt. Keiner der vorhandenen Kandidaten übt einen starken Einfluß auf Chicago und seine politische Lage aus.

Kampf gegen Rodenberg.

Pläne für einen energischen Kampf um die republikanische Nomination für den Kongreß im 22. Kongreßbezirk wurden gestern in einer Konferenz im Hauptquartier der fortschrittlichen republikanischen Liga erörtert. Der Bezirk wird gegenwärtig von William A. Rodenberg von East St. Louis vertreten. Ihm gegenüber steht als Kandidat der fortschrittlichen Elemente Fred. A. Willbur, Herausgeber einer Tageszeitung in East St. Louis. Er nahm an der gestrigen Konferenz Theil und erklärte, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß Rodenberg sich nicht um eine Wiederwahl bewerben werde, vielmehr versuchen werde, Senator Cullom's Erbe anzutreten.

Die Leiter der fortschrittlichen Republikaner im Staat haben die Pläne für den Besuch Senator La Follettes in Illinois vollendet. Er wird fünf oder sechs Städte besuchen. Senator La Follette wird seine Kampagnetour in einem Sonderzug machen.

Frank A. Harrison von Lincoln, Neb., brachte gestern die Nachricht nach Chicago, daß William Jennings Bryan nicht abgeneigt sei, sich nochmals mit Taft um das Präsidentenamt zu messen, daß er aber nicht versuchen werde, die demokratische Nomination zu ergattern, wenn Senator La Follette nominirt werden sollte. Harrison, ein Zeitungsherausgeber und Nachbar Bryans in Lincoln, gehört zur fortschrittlichen republikanischen Liga.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	2. Dez.
Weizen—					
Dez	.95¼—⅛	.95¼	.94¾	.94¾	.95⅜
Mai	1.00⅛—1.00	1.00⅛	.99⅝	.99¾	1.00⅜
Juli	.94⅝	.94¾	.94½	.94½	.94⅞—95
Mais—					
Dez	.63¼—62¾	.63¼	.62½	.62⅝	.63½—⅝
Mai	.64¼—64	.64¼	.63¾—⅞	.63⅞	.64⅜
Juli	.64⅛—64	.64⅛	.63¾—⅞	.63⅞	.64⅜
Hafer—					
Dez	.47¼—⅜	.47⅜	.47¼	.47¼	.47⅜
Mai	.49⅜—⅞	.49¾—⅞	.49½—⅝	.49⅜	.49⅞
Juli	.46¼	.46¼	.46⅛—¼	.46¼	.46⅜
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	15.97½	15.97½	15.97½	15.97½	16.00
Mai	16.40—45	16.45	16.35	16.35	16.42—45
Schmalz—					
Jan	9.17½	9.17½	9.17½	9.17½	9.20
Mai	9.40—42½	9.42½	9.40	9.42½	9.42½
Rippchen—					
Jan					8.35
Mai	8.60—62½	8.65	8.60	8.62½	8.65

Der chinesische Rummel.

Amoy, China, 4. Dez. Der Führer einer Bande von Strolchen, welche das Land in der Nachbarschaft der Stadt Tschangtschau terrorisirte, ist getödtet, und seine Anhängerschaar zersprengt worden.

General Liu, welcher sich von hier nach Tschangtschau begab, um die Ordnung wiederherzustellen, ist sonst auf keinen Widerstand gestoßen.

Hankau, 4. Dez. Die Rebellen setzten über den Hupeh und nahmen die Stadt Hwangsu.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Columbia von Glasgow; Campania von Liverpool; La Lorraine von Havre; Soestdyk von Rotterdam.

Genua: Prinzessin Irene von New York.

Southampton: Philadelphia von New York.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York; La Touraine und Caroline, von Havre nach New York; Carmania, von Liverpool nach New York; Cameronia, von Glasgow nach New York; Lapland, von Antwerpen nach New York.

Das Unfallversicherungs-Gesetz.

„Chicago Federation of Labor" noch immer im Zweifel über dessen Werth.

Die „Chicago Federation of Labor", die Zentralkörperschaft der hiesigen Gewerkvereine, befaßte sich in ihrer gestrigen Geschäftsversammlung fast ausschließlich mit der Haltung, die ihre Vertreter bezüglich der Unfallversicherungsvorlage eingenommen haben, die im vergangenen Frühjahr von der Legislatur zum Gesetz erhoben worden ist. Delegat Edwin Wright von der Typographical Union Nr. 16, in seiner Eigenschaft als Präsident des Staatsverbandes der Gewerkschaften, wiederholte seine Anklage gegen Delegat Wm. Rossell von den Maschinenbauern: dieser habe es mit seiner Stellung als Mitglied des Ausschusses, der von der „Federation" beauftragt war, Arbeiterschutzgesetze von der Legislatur auszuwirken, vereinbar gehalten, unter den Mitgliedern der Legislatur einen Brief herumzuzeigen, den der Präsident der Federation an den Vorsitzer des besagten Ausschusses gerichtet hatte, und worin die fragliche Vorlage in Grund und Boden verdammt wurde. Rossell habe, indem er gegen die Vorlage wühlte, thatsächlich Hand in Hand gearbeitet mit den Vertretern des Fabrikantenbundes. Als weiteren angeblichen Beweis dafür, daß Rossell eine mindestens zweideutige Rolle spielte, erwähnte Herr Wright den Umstand, daß Rossell sich bemüßigt gesehen habe, nach La Salle County zu gehen und dort für die Wiedererwählung des Lee O'Neill Browne zu wirken, der so tief in den Lorimer-Skandal verwickelt sei. Auf eine Frage, ob der Abgeordnete Browne nicht in Springfield ihn, Wright, als einen Krümmling bezeichnet habe, antwortete Wright bejahend, fügte aber hinzu, daß er sich's zur Ehre anrechne, von einem Karakter wie Browne verdächtigt worden zu sein. Herr Wright schloß mit der Behauptung, daß das Unfallversicherungs-Gesetz der Arbeiterschaft zum größten Nutzen gereichen werde. Präsident Fitzpatrick blieb bei seiner früheren Ansicht, daß dieses Gesetz keinen Schuß Pulver werth sei. Delegat W. E. Rodriguez schlug vor, daß die Delegaten, ehe sie endgiltige Stellung zu der Sache nähmen, sich mit den Bestimmungen des Gesetzes genau vertraut machen sollten. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der das Gesetz prüfen und in der nächsten Versammlung eingehend darüber berichten soll.

Der McNamara-Fall wurde in der Versammlung überhaupt nicht erwähnt. Die „Federation" will, ehe sie eine Ansicht äußert hinsichtlich der überraschenden Wendung, welche dieser Fall genommen, die Rückkehr ihres Sekretärs, Edward Nockels, abwarten. Herr Nockels ist vor einigen Wochen als bevollmächtigter Vertreter der „American Federation of Labor" nach Los Angeles gereist. Wie von dort berichtet worden ist, hatte er seine Zustimmung gegeben zu dem Kompromiß mit der Staatsanwaltschaft, welchen die Vertheidigung erzielt hat, indem sie die McNamaras zu Schuldbekenntnissen veranlaßte.

Unliebsame Verkehrsstörung.

Sie wurde durch den Zusammenbruch eines Lastwagens verursacht.

Auf der Westseite der Chicago Ave.-Brücke brach heute Morgen um halb acht Uhr ein mit Brettern beladener Wagen zusammen. Erst nach 20 Minuten konnte das Verkehrshinderniß beseitigt werden. Während dieses Zeitraumes stockte der Straßenbahnverkehr auf dem östlichen Geleise an Chicago Ave., und die Mehrzahl der Fahrgäste sah sich genöthigt, den Weg vom Flusse bis zur Wells oder Clark Straße zu Fuß zurückzulegen.

Das mörderische Gas.

In seinem Zimmer in der Wohnung von H. A. Müller in Riverside, wo er besuchsweise weilte, ist gestern der 50jährige Landwirth Rudolph Schwartz aus Gayville, Ind., an Leuchtgas erstickt, das einem offenen Brenner entströmte. Das Fenster stand einen Spalt weit offen. Aus diesem Umstande schließt man, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Die dreijährige Stella Josephowitz kletterte Samstag in der elterlichen Wohnung, Nr. 4601 S. Paulina Str., auf einen Tisch, auf dem eine brennende Kerze stand. An der Flamme geriethen ihre Kleider in Brand, und die Kleine erlitt Brandwunden, denen sie gestern Nachmittag im County-Hospital erlegen ist.

Wurde zum Krüppel.

Auf den Geleisen der Chicago Junction-Bahn an W. 40. Straße und S. Ashland Ave. fiel gestern der Weichensteller L. F. Woods, Nr. 2958 Vernon Ave., unter die Räder einer Lokomotive und wurde überfahren. Der Verunglückte hat den rechten Arm eingebüßt und innerlich Verletzungen erlitten.

Ein von dem 55jährigen John B. Cox, Nr. 938 Glengyle Place, bedienter Kraftwagen stieß gestern gegen Abend an La Salle Ave. und Division Str. mit einer N. State Str.-Elektrischen zusammen. Bei dieser Gelegenheit haben Cox und seine Frau, die ihn begleitete, mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

Ist Eure Gesichtsfarbe bezaubernd?

(Physical Century Magazine.)

Mangel an sorgsamer Pflege verwandelt eine bezaubernde Gesichtsfarbe in eine ganz abschreckende. Schönheitsfehler überkommen uns allmählig. Wenn unsere Gesichtsfarbe sich über Nacht von Schönheit in Häßlichkeit verwandelte, würden wir sicherlich sofort nach der Ursache und Mitteln zur Beseitigung suchen. Aber parasitische Keime greifen die Oberhaut an, und Staubkeime, Wind u.s.w. thun Tag um Tag ihr übriges, und die Poren werden allmählig träge und lässig und stellen ihre Thätigkeit ein. Fahlheit, Finnen, Leberflecken etc. sind das Resultat, und es sind drastische Mittel nöthig um die Hautgewebe wieder in die richtige Arbeitsthätigkeit zu versetzen. Ein Spezifikum ist nöthig, und alle Aerzte, welche es zum Studium gemacht haben, rathen zur Benutzung des reinen colcated Balsams. Wenn Ihr anderthalb Unzen von Eurem Apotheker holt, werdet Ihr über das Resultat erfreut sein. Es wirkt elektrisch, säubert und verjüngt die Poren, und bald wird Eure Haut die schöne rosa und weiße Blüthe der Jugend haben.

Spezielle Bekanntmachung

Dr. Bartz's große Offerte an die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Dr. N. B. Bartz, Spezialist.

Wegen der vielen eingelaufenen speziellen Gesuche um eine Verlängerung des Datums der freien Behandlung-Bis-Geheilt-Offerte hat sich Dr. Bartz jetzt entschlossen, diesen Zeitpunkt bis zum 31. Dezember zu verlängern. Alle, welche bis zu dieser Zeit vorsprechen, erhalten seine professionellen Dienste, einschließlich Office-Behandlung, absolut frei.

Dr. Bartz wünscht, daß der wahre Werth seiner erfolgreichen Behandlung Allen bekannt wird, und er kennt keinen besseren Weg, sie einzuführen, als daß er seinen Dienst allen denen, welche während des Monats Dezember vorsprechen, absolut

kostenlos

offerirt, bis geheilt. Viele von Euch, welche Medizinen und sogenannte Behandlungen während Monate gebraucht haben, werden wirklich in einigen Tagen geheilt. Sehr chronische Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber es bleibt sich gleich, Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt!" Dr. Bartz wünscht besonders die sogenannten unheilbaren Fälle — die hoffnungslosen Fälle, um zu beweisen, was seine erfolgreiche Behandlung vollbringen kann. 97 Prozent seiner Heilungen werden bewerkstelligt in Fällen, welche von anderen Doktoren aufgegeben wurden, und viele andere Behandlungen probirt haben, und so viele Medizinen genommen haben, daß sie vollständig verzweifelten. Dieselben kamen zu Dr. Bartz und fanden Gesundheit und Glück. **Weshalb laßt Ihr Euch nicht von ihm heilen?**

Krankheiten der Männer und Frauen.

Alle heilbaren Krankheiten können durch Dr. Bartz' Behandlung geheilt werden, viele, welche andere für unheilbar halten — ganz gleich, wie viele Mittel Ihr vergeblich probirt habt, ganz gleich, wie viele andere Doktoren fehlschlugen. Die Heilung **desperater, chronischer Fälle** ist Dr. Bartz' Spezialität. Leidet Ihr an Aufstoßen von Gas oder Speisen Eures Magens, Schmerz oder Uebelkeit des Magens, Ausschlag der Haut, Verstopfung, kitzelnde oder stumpfe Sensationen in den Gliedern, Verzweiflung, Melancholie, Verlust des Ehrgeizes, Verlust der Lebenskräfte, zehrenden Krankheiten, tiefsitzenden Blutkrankheiten, Veitstanz, Asthma, Lungenleiden, Bronchitis, Katarrh, Gallenstein, Blasenleiden, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schwindel, Rheumatismus, Nervenzerrüttung, Dyspepsie, Biliösität, Herzkrankheiten, Nieren- oder Blasenleiden, Frauenschwäche, nervöse Erschöpfung, Prochatition, Schallen in den Ohren oder irgend welche Anzeichen der Erschöpfung des **Mannes oder Frau?** Tausende wurden geheilt — viele mit denselben Krankheiten, wie die Eurigen. Warum laßt Ihr Euch nicht von Dr. Bartz heilen? Ein vertrauensvoller Besuch wird Euch spätere Leiden ersparen. Seine Behandlung hat Tausenden neues Leben gegeben, welche hoffnungslos erklärt waren.

Bekanntmachung der freien Behandlung.

Alle Patienten, welche Dr. Bartz' liberale Offerte der **freien Behandlung** annehmen bis sie geheilt sind, müssen während des Monats Dezember vorsprechen. Die einzige Anerkennung, welche er annimmt für seine Dienste, ist ein Zeugniß nach vollbrachter Heilung. Alle Patienten, welche nach dem 31. Dezember vorsprechen, müssen seine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, da bis dahin sein Ruf vollständig etablirt sein wird, nicht nur in dieser Stadt, sondern für Meilen im Umkreis.

Leset, was die Geheilten sagen:

Magen-Beschwerden geheilt.

Herr August Marbedel, 2036 Rice Str., Chicago, sagt: „Seit vierzig Jahren litt ich an Magenkatarrh, und es gab Zeiten, wo meine Gesundheit das Schlimmste befürchten ließ. In meiner Verzweiflung versuchte ich als Letztes eine Behandlung bei Dr. Bartz, und er heilte mich wirklich von dieser schrecklichen Krankheit. Seitdem ich in der Behandlung des Doktors bin, habe ich 15 Pfund zugenommen. Ehe ich Dr. Bartz konsultirte, war ich auch mit schlimmen Krämpfen im Magen behaftet, aber auch diese sind vollständig verschwunden."

Rheumatismus endlich geheilt.

Herr E. Tuegel, wohnhaft 816 S. 4. Str., Maywood, Ill., sagt: „Vor einiger Zeit hatte ich schwer an Rheumatismus in meinen Schultern und Gliedern zu leiden. Schließlich, nachdem ich viele Schmerzen ausgestanden, beschloß ich es mit Dr. Bartz Behandlungssystem zu versuchen und zu sehen, ob das mich nicht heilen würde. Ich muß sagen, ich war mehr als erfreut, denn es heilte mich vollständig und ich fühle mich völlig befreit davon."

Nierenleiden geheilt.

Herr Gustav Lang, 1700 Belmont Ave., Chicago, sagt: „Ich mache diese Angaben, um Dr. Bartz für das zu danken, was er für mich gethan hat. Vor einiger Zeit begab ich mich zum Arzt wegen eines schweren Nierenleidens. Ich war so krank geworden, daß meine Glieder stark anschwollen, und meine Frau glaubte thatsächlich, daß ich nie wieder gesund werden würde; doch Dr. Bartz hat mich vollständig geheilt. Heute bin ich wieder gesund und imstande, wie gewöhnlich meiner Arbeit nachzugehen."

Rheumatismus und Magenbeschwerden nach jahrelangen Leiden geheilt.

Herr John Kadow, 2326 West 24. Str., Chicago, wohnhaft, sagt: „Seit 6 langen Jahren litt ich an Schmerzen in allen meinen Gliedern und im Magen. Es schien gerade, als ob ich mich nicht davon befreien konnte, ganz gleich, was ich versuchte. Eines Tages las ich, was Dr. Bartz für andere that, und beschloß deshalb, mich zu überzeugen, was er für mich thun könnte. Um mich kurz zu fassen, ich begann mit seiner Behandlung denselben Tag, an dem er mich untersuchte, und dies war letzten Monat, und zu meinem Glück sind alle Schmerzen vollständig verschwunden. Hätte ich nur von Dr. Bartz zuvor gehört, so hätte ich mir manche Schmerzen erspart."

Damen, leset dieses Zeugniß!

Frau Elizabeth Kaiser, wohnhaft 4447 Dearborn Str., Chicago, sagt:

„Seit mehr als einem Jahre litt ich an Magenleiden, Kreuzschmerzen und Nervosität. Zeitweilig wurde ich so schwindlig, daß ich kaum laufen konnte. Nachdem ich gedoktert, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen, entschloß ich mich, Dr. Bartz zu konsultiren und seinen Rath zu holen. Nachdem er meinen Fall sorgfältig untersucht, trat ich in seine Behandlung, und nach kurzer Zeit fühlte ich besser und jetzt, nachdem ich einen regulären Kursus genommen, bin ich ganz gesund."

Hier ist weiterer Beweis für Damen.

Frau Mary König, wohnhaft 2727 West 22. Str., Chicago, sagt: „Seit ich vor vier Jahren nach Amerika kam, litt ich unsagbare Schmerzen in meinem Rücken und Seiten; es gab Zeiten, wenn es so schlimm war, daß ich nicht auf sein konnte. Die Doktoren, die ich besuchte, halfen mir nur für kurze Zeit, und die Schmerzen kehrten zurück; endlich, als ich von den Heilungen des Doktor Bartz hörte, wollte ich mich davon überzeugen, was er für mich thun könnte. Er untersuchte mich genau, und nachdem er die Ursachen gefunden hatte, behandelt er mich, und zu meinem Glücke heilte er mich. Ich fühle mich jetzt wie eine neue Frau."

$100 Belohnung.

In Bezug auf die Thatsache, daß einige skeptische Personen von Zeit zu Zeit die Echtheit der von Dr. Bartz veröffentlichten Zeugnisse bezweifelten, hat Dr. Bartz $100.00 in der Continental and Commercial Trust and Savings Bank deponirt, welche an irgend eine wohlthätige Anstalt verabfolgt werden, falls er nicht beweisen kann, daß dieselben absolut echt sind.

Dr. N. B. BARTZ,

Zimmer 82, Dexter Building (8. Floor).

39 W. Adams Str. Zwischen State und Dearborn Str. (Gegenüber The Fair.)

Officestunden: Täglich 9 bis 5. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends. Sonntags: 10 bis 12 Mittags.

(Nehmt den Elevator am Eingang bis zum achten Floor.)

„Gemüthswitz?"

Das Wort „Humor", lateinischen Ursprungs und eigentlich „Flüssigkeit", „Saft", bedeutend, hat längst Bürgerrecht auch in der deutschen Sprache gewonnen, und wir gebrauchen es, als wenn es ein deutsches Wort wäre. Da es durchaus nicht das ausdrückt, was wir jetzt darunter verstehen, kann es als ein Typus jener Fremdwörter gelten, denen nur eine allgemeine Uebereinkunft, keineswegs die erschöpfende Bezeichnung des Begriffs, zur Herrschaft verholfen hat. Es hat nicht an Deutschthümlern gefehlt, die es durch ein Wort unserer heimischen Sprache zu ersetzen vermocht. Nur F. W. Gubitz, der jetzt vergessene, aber Anfang des vorigen Jahrhunderts wohlbekannte Schriftsteller und Erneuerer des Holzschnitts, ein geborener Leipziger, hat einen Ausdruck gefunden, mit dem — wie er bescheidenerweise sagt — „vielleicht ein Inhaltstheil von „Humor" übersetzt wäre" — „Gemüthswitz" — ein Wort, das wir unseren Sprachvereinen empfehlen.

Litt bittere Noth.

Am Dasein verzweifelte Greisin machte einen Selbstmordversuch.

Durch bittere Noth zur Verzweiflung getrieben, versuchte gestern Abend die 76jährige Wittwe Theresa Mesch, Nr. 929 S. May Straße, mittels Pariser Grün ihrem Dasein ein Ende zu machen. Frau Anna Pachies, Nr. 2139 Rockwell Straße, die zufällig bei ihr vorsprach, fand die Lebensmüde und veranlaßte ihre Ueberführung nach dem Kolumbus Extension - Hospital.

In einem angeblich durch Siechthum verursachten Anfall von Trübsinn machte gestern Abend die 19jährige Frau Flora Mader an Lake Straße, zwischen State Straße und Wabash Ave., einen Selbstmordversuch. Sie trank Terpentin. Im County-Hospital, wo sie Aufnahme fand, wird ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet. Die Unglückliche war bei einer im Hause Nr . 16 W. Illinois Straße wohnhaften Familie beschäftigt.

Durch längeres Leiden zermürbt, hat gestern der 46jährige Charles Guadett, Nr. 4442 Wallace Straße, sich den Hals abgeschnittten.

— Wenn Einer etwas unterläßt, frage Dich immer, ob er's nicht will, oder ob ihn ein größeres hindert.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Schlechte Aussichten.

Zu den freudigen Ereignissen wird der Zusammentritt des Kongresses nicht mehr gezählt. Das Volk legt zwar letzterem ohne Grund größeren Werth bei, als den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten, die thatsächlich viel wichtiger sind, aber es setzt nur mäßige Hoffnungen auf ihn. Auch diese dürften diesmal getäuscht werden, obwohl die „lange Tagung", die heute begonnen hat, voraussichtlich noch länger als gewöhnlich dauern wird. Denn nicht allein steht der demokratischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses eine republikanische Mehrheit des Senates und ein republikanischer Präsident gegenüber, sondern es wirft auch die nächstjährige Wahlkampagne bereits ihre Schatten voraus.

Der Präsident, der sich bekanntlich um die Wiederaufstellung bewerben will, wird durch seine Vorschläge den Beweis zu führen versuchen, daß er doch ein schöpferischer Staatsmann ist, und nicht, wie seine Gegner im eigenen Lager behaupten, seine Sache nur auf die Gerichtshöfe stellt. Er wird vor allen Dingen die „wissenschaftliche" Tarifreform anregen müssen, die er in Aussicht stellte, als er sein Veto gegen die demokratisch-insurgentischen Zollmaßregeln schleuderte. Die von ihm eingesetzte Tarifbehörde, die in Europa und hierzulande eingehende Untersuchungen vorgenommen hat, wird nur Bericht über ihre Befunde abstatten, besonders über den angeblich von ihr ermittelten Unterschied zwischen den Herstellungskosten im In- und Auslande, aber sie wird keine Empfehlungen machen. Da sie nur ein „board" und keine „commission" ist, wird sie es dem Präsidenten überlassen müssen, aus ihrem Berichte bestimmte Empfehlungen an den Kongreß abzuleiten. Was immer aber auch Herr Taft vorschlagen möge, wird von den Demokraten, den Insurgenten und den Standpatters bemängelt werden. Den Demokraten wird er wahrscheinlich nicht weit genug, den Standpatters wird er zu weit gehen, und die Insurgenten finden alles schlecht, was aus dieser Quelle fließt.

Alle drei Parteien — denn die Insurgenten sind wenigstens im Kongresse kaum noch als Republikaner anzusprechen — werden ferner mit ihren eigenen Vorschlägen zur „Verbesserung" des Antitrustgesetzes hervortreten. Der Präsident will dieses in Ruhe gelassen haben, weil es nach zwanzigjähriger Streiterei vom Bundesobergerichte soeben erst im Lichte der Vernunft ausgelegt worden ist. Allenfalls will er es durch ein neues Gesetz ergänzen, das den großen Korporationen „gestatten" soll, sich vom Bunde lizensiren und beaufsichtigen zu lassen. Die Demokraten widersetzen sich aber jeder Vergrößerung der Bundesgewalten, die Standpatters möchten am liebsten das Shermangesetz ganz widerrufen haben, und die Insurgenten wollen an ihm herumpfuschen.

Trotz alledem ließe sich vielleicht eine Verständigung zwischen dem Präsidenten und einer Mehrheit in beiden Häusern erzielen, wenn nicht eben eine Nationalwahl vor der Thüre stände. Da jedoch die Insurgenten entschlossen sind, die Wiederaufstellung Tafts um jeden Preis zu verhindern, so werden sie selbstverständlich nicht mit ihm zusammenarbeiten und ihm zur Durchsetzung von Maßregeln verhelfen, für die er den „Kredit" beanspruchen könnte. Ebenso wenig werden die Demokraten einräumen wollen, daß sie sich der Führung eines republikanischen Präsidenten haben anvertrauen müssen, weil sie selbst nicht regierungsfähig sind. Die Standpatters endlich werden sich zwar nicht einem Präsidenten geradezu widersetzen, der ihrer Ansicht nach aus taktischen Gründen wieder nominirt werden muß, aber sie werden sich seiner auch nicht mit Feuereifer annehmen. Unter diesen Umständen dürfte die Tagung keine werthvollen Früchte zeitigen.

Indessen wird sie immerhin von Nutzen sein, wenn sie den Riß zwischen den beiden Flügeln der republikanischen Partei derartig erweitert, daß es auf der nächsten Nationalkonvention zur vollständigen Trennung kommen muß. Denn haben sich die Radikalen erst von der republikanischen Partei losgelöst, so werden sie bald genug auch aus der demokratischen ausscheiden und sich unter ihrem eigenen Banner sammeln. Dann werden sich die Gemäßigten — nicht die Rückschrittlichen — in beiden Parteien ebenfalls zusammenfinden, und die Politik wird sich um die Frage drehen können, ob die seit mehr als einem Jahrhundert bestehenden politischen Einrichtungen nur weiter entwickelt, oder ob sie durch ganz neue ersetzt werden sollen. Bis jetzt ist mit dieser Frage nur gespielt worden.

Ungenügende Bewachung.

Durch die beiden Mordthaten der Samstag Nacht—eine auf der Nord-, die andere auf der Westseite — wird die Zahl der, hier in Chicago seit dem 1. September von Straßenräubern begangenen Morde auf zwölf gebracht. Diesem „Rekord" gegenüber, steht die Erschießung eines Straßenräubers durch einen Kraftwagenfahrer, den er berauben wollte, und die Verurtheilung von vier Straßenräubern zum Tode. Es wurden aber nicht in vier verschiedenen Fällen die Mörder haftbar gemacht und überführt, sondern das gelang nur in **einem** Falle — jene vier sind die Mörder des Gemüsefarmers Gülzow, der am 22. Oktober seinen Tod fand — und es scheint leider sehr wenig Aussicht vorhanden, einen der anderen Morde in ähnlicher Weise gesühnt zu sehen.

Den zwölf Raubmorden zur Seite stehen eine Anzahl von Verbrechen, die nicht blutig endeten, aber sehr leicht zu Mordthaten hätten führen können. Die Zahl der Einbrüche und Straßenraube ist so groß, und solche Verbrechen sind, dank ihrer Häufigkeit, hier in Chicago so „interesselos" geworden, daß es zu viel Mühe wäre und sich kaum lohnte, eine Liste zusammenzustellen, die sich über ein Monat erstreckte, u. man sich mit einem Ausweise für die letzten zehn Tage begnügt. Und der genügt — neben jener Raubmordstatistik — auch vollständig, zu zeigen, wie es zur Zeit um die Sicherheit in Chicago bestellt ist. Denn es wurden in den letzten zehn Tagen gemeldet **24 Straßenraube**, bei denen den Räubern, den Angaben der Opfer zufolge, Geld und Werthsachen zum Betrage von $2488 in die Hände fielen, und **88 Einbrüche**, bei denen die Verbrecher Geld, Schmucksachen und andern Besitz im Werthe von insgesammt $78,530 erbeutet haben sollen. Das wäre rund $21,000 in zehn Tagen. Das Geschäft blüht. Die Arbeit geht flott, und scheint sich gut zu lohnen. Denn auch wenn man die Verlustmeldungen mit Vorsicht aufnimmt und gehörige Abschreibungen macht, scheint der Ertrag noch recht gut. Bei 50 Prozent Abzug verblieben immer noch mehr als $10,000 und das will für zehn Tage Arbeit annehmbar erscheinen, sind die „Einnahmen" doch, sozusagen, reiner Profit.

Die Straßenraube und erst recht die Einbrüche sind, wie gesagt, so alltäglich geworden, daß man sich schlechterdings nicht mehr darüber aufregen **kann**, und es so weit gekommen ist, sie als unvermeidliches Uebel hinzunehmen. Aber an die Raub**morde** haben wir uns doch noch nicht in dem Maße gewöhnt, daß es uns nicht einen einigermaßen kräftigen Ruck gäbe, wenn in schneller Folge mehrere begangen wurden, besonders dann, wenn sie etwas „sensationell" sind. So haben denn die zwei Morde der Samstagnacht auf die Bürgerschaft einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht, umso mehr, als sie sich schmeichelte, die prompte Einfangung, Ueberführung und Verurtheilung der Mörder Gülzow's werde einen heilsamen Einfluß ausüben auf die verbrecherischen Elemente. Bezw. habe das schon gethan, denn im ganzen Monate November waren ja „nur" zwei Mordthaten vorgekommen, die Straßenräubern zur Last gelegt werden mußten, bezw. konnten, und in beiden Fällen waren Italiener die Opfer, was sie einigermaßen „nebensächlich" machte. Besonders der Mord auf der Nordseite machte, weil eine Frau das Opfer war und die Straßenräuber sich eines Autos bedienten, einen starken Eindruck und — die Polizei merkte das und fühlte sich zu besonderen Anstrengungen und Erklärungen veranlaßt.

Von jenen können wir nur hoffen, daß sie Erfolg haben werden. Von diesen muß leider gesagt werden, daß sie nichts erklären und dem Publikum nichts sagten, was es nicht schon längst gewußt hätte. „Die Verbrechen können," so hören wir da, „nur einer Bande von Mordbuben zugeschrieben werden, die rührig zu werden scheinen, wenn das kalte Wetter einsetzt. Es ist jeden Winter so gewesen". Gewiß, es war jeden Winter so, wenn auch nicht jeden Winter ganz so schlimm, aber gerade deshalb sollte man doch meinen, der Beginn des Winters würde die Polizei vorbereitet finden, was dieses Jahr offensichtlich nicht der Fall war. Es scheint ganz klar, daß ein viel zu großer Bruchtheil unserer Polizeimannschaft zu andern, als Patrouille-Diensten, verwendet wird. Es wurde festgestellt, daß beispw. der sogenannte Town Hall-Polizei-Bezirk auf der Nordseite, in dessen Grenzen sich die Ermordung der Frau Kaufmann zutrug, zur Begehung seiner 49 Reviere am Samstag Abend nur 22 Polizisten zur Verfügung hatte, so daß jeder Polizist mehr als zwei Reviere abzupatroulliren hatte. Es mag sein, daß jener Mord auch dann nicht hätte verhütet werden können, wenn am Samstag Abend die vorgesehene Zahl Polizisten in den Straßen jenes Bezirks Dienst gethan hätten, aber — es wird nicht nur gerade am letzten Samstag dermaßen an Leuten gefehlt haben; die Bewachung wird auch vorher, wohl schon längere Zeit, durchaus ungenügend gewesen sein, und das eben mag jenen Mordbuben „Muth" gemacht und den Gedanken eingegeben haben, den Ueberfall zu wagen, sich auf den Straßenraub zu verlegen, weil ja, dank der mangelnden Polizeiaufsicht, für sie keine Gefahr damit verknüpft schien.

Mehr Polizisten für den eigentlichen und nothwendigsten Polizeidienst — das ist die Forderung, zu der ein Ueberblick über die Lage führt. — — —

Steuer und Stimmrecht.

„Ohne Stimmrecht keine Steuer!" lautet die Platform des jüngsten Vereins oder Vereinchens Chicagoer Weiberrechtlerinnen, der sich „No-Vote-No-Tax Liga" benennt. Es ist das ein Satz, der auch umgedreht werden kann. Und folgerichtiger Weise umgedreht werden muß, wenn Stimmrecht und Steuerzahlen in dem behaupteten untrennlichen, sozusagen ursächlichen Zusammenhange stehen. Steht der Steuer**pflicht** als Wechselbegriff das Stimm**recht** gegenüber, entspringt also das Recht aus der Erfüllung dieser Pflicht, so ergibt sich als nothwendiger Schluß, daß, wo die Pflicht nicht erfüllt wird, auch das Recht nicht bestehen kann. Nicht blos dürfte es also „Ohne Stimmrecht keine Steuer", es dürfte „Ohne Steuer kein Stimmrecht" mehr geben.

Damit wäre nun allerdings (wenigstens glaubt das die besagte Liga) die politische Gleichberechtigung der Geschlechter erreicht, aber es wäre diese Gleichheit um den Preis einer neuen Ungleichheit erkauft, tausendmal ärger und ungerechter als die, die beseitigt werden soll. Die Steuern, um die sich's hier handelt, sind Eigenthumssteuern, und werden bekanntlich nur von einer Minderzahl der Bevölkerung erhoben. Wer keinen Grundbesitz hat — (und das ist die überwältigende Mehrheit!) — zahlt keine Grundeigenthumssteuern. Desgleichen wird die Steuer auf Fahrhabe nur von den Wenigsten erhoben. Wessen Besitz so gering ist, daß sich die Besteuerung anscheinend nicht verlohnt, der bleibt unbesteuert. Alle diese Unbesteuerten, die große Masse der gewöhnlichen Arbeiter und Angestellten, die entweder als ledige Leute in möblirten Zimmern oder Kosthäusern wohnen; oder, wenn verheirathet, nichts weiter als ihr bescheidenes bißchen Möbel und sonstigen Hausrath besitzen — alle diese Vielen würden und müßten nach der neuen Lehre der politischen Entrechtung verfallen.

Mit der bürgerlichen Rechtsgleichheit wäre es selbstverständlich vorbei. Nicht der **Mann** hätte mehr das Stimmrecht, sondern der Besitz hätte es. Nicht jede Klasse der Bevölkerung hätte es, sondern nur die besitzende Klasse. Diese allein würde unsere Richter, Gesetzgeber und Gesetzvollstrecker erwählen. Und würde sie selbstverständlich in **ihrem** Interesse erwählen und nicht im Interesse der Nichtwahlberechtigten. Die bestehende bürgerliche Rechtsgleichheit, wie kaum gesagt zu werden braucht, kommt auch den Frauen zugute. Haben Frauen nicht selber das Stimmrecht, so haben es ihre Väter, Brüder, Gatten und sonstige männliche Angehörige, die mit ihnen leben, in gleichen Verhältnissen leben, und deshalb die gleichen Interessen mit ihnen haben, in Verfechtung des eigenen Wohles auch das ihre verfechten.

Geht die Frau nicht selber an den Stimmkasten, so stimmt sie durch ihren Gatten oder Vater „per proxy". Der Mann, den das Gesetz zum Haupt der Familie gemacht hat, ist selbstverständlich bedacht auf das Wohl der Familie. Soweit er dieses Recht durch Ausübung seines Stimmrechts fördern zu können glaubt, so weit wird er es fördern. Mehr kann auch die Frau nicht thun, falls **sie** stimmen würde. Einführung des Frauenstimmrechts würde die Zahl der Wähler verdoppeln, ohne etwas zu ändern an der verhältnißmäßigen Stärke der verschiedenen Klassen, Schichten oder sonstigen Bestandtheile der Bevölkerung, die ihren Widerstreit von Interessen, Ansichten und Meinungen am Stimmkasten zum Austrage bringen. Wie die Frau des Arbeiters mit dem Arbeiter würde die Frau des Kapitalisten mit dem Kapitalisten stimmen. Wie auf der einen Seite die Arbeiterstimmen, würden auf der anderen die Kapitalistenstimmen sich verdoppeln. Desgleichen die Stimmen der Stadt- und die Stimmen der Landbevölkerung, die der Fortschrittlichgesinnten wie die der Rückschrittlichgesinnten usw! Mit der unvermeidlichen Folge, daß im Wesentlichen Alles bliebe wie zuvor. Wie ja bekanntermaßen auch die politischen, sozialen und wirthschaftlichen Zustände in den Frauenstimmrechtsstaaten sich nirgend wesentlich unterscheiden von denen der Staaten, die nur das Mannstimmrecht haben.

Aber die Beschränkung des Stimmrechts auf die Steuerzahler — die Entrechtung der großen Mehrheit — das gäbe Aenderungen! Nur daß man sich glücklicherweise darüber weder zu sorgen noch aufzuregen braucht, sintemalen auf Verwirklichung des frommen Wunsches einstweilen nicht die mindeste, nicht die allerentfernteste Aussicht vorhanden ist. Höchstens Lächeln kann es erregen, schmunzelndes Männerlächeln, dieser Wunsch der streitbaren Damen, die für Vorkämpferinnen der Rechtsgleichheit sich halten und dabei die thatsächlich größte und gröbste Rechtsungleichheit verfechten. Und dabei von Neuem das alte Wort des lustigen Spötters Mirza-Schaffy bestätigen: „Logik gibts für keine Frau: sie kennen keine anderen Schlüsse, als Krämpfe, Thränen und Küsse."

Sollten jedoch etwa die „No-Tax-No-Vote"-Suffragetten bereits so weit heraus sein aus dem sprichwörtlichen Schneider, daß das küßliche Alter längst hinter ihnen liegt, so sei ihnen zum Trost gesagt, daß Mirza-Schaffy mit diesem Schlußkußsatze sie nicht gemeint hat. Nur das mit der Logik — das werden sie wohl oder übel auf sich sitzen lassen müssen.

Ehefreiheit.

Aus „Die Zeit", Wien.

Mein Herr! Seit meiner Verehelichung bin ich ein schonenswerther, erholungsbedürftiger Mensch geworden. Das war — nach der wohlmeinenden Ansicht meiner P. T. Verwandten, Bekannten und Amtskollegen — früher niemals der Fall. Wenn ich in der sklavischen Zeit meiner Junggesellenfreiheit den trotzigen Entschluß äußerte: „Morgen fahre ich auf vier Wochen nach dem Lido, auf die Mendel, nach Helgoland!" — dann war die ganze Korona fürchterlich erbost; sie betrachtete mein Vorhaben als verletzende Rankune gegen sie, fand, daß ich großartig aussehe, meinte, Hunderte von Menschen hätten ein Ausspannen tausendmal nöthiger als gerade ich, und mein älterer Bruder, dieser klägliche Arbeitskuli, hatte eine Art „Schon wie—der!?" zu sagen, die sich als phonetisches Phänomen geradezu hören lassen konnte, denn seine Entrüstung vermochte das „ie" mindestens fünf Minuten lang auszuhalten, ohne mit der Stimme zu vibriren. Jetzt ist das mit einem Schlage anders geworden. Es klingt paradox, mein sehr verehrter Herr, aber es ist leibhaftigste Wahrheit: In den Fesseln der Ehe bin ich ein freier Mann geworden. Ich darf thun und lassen, was ich will, und man findet es in der Ordnung. Man ist um mein Wohlergehen fürchterlich besorgt, man fängt an, mich ernst zu nehmen, und hält mich überhaupt für ein höchst wichtiges, nützliches und honorables Mitglied der Gesellschaft.

Unser Junggesellenverein: der freie Mann war in meinen Augen und ist in ihren Augen eine herrliche, ich darf wohl sagen, vorbildliche Sache. Aber lassen Sie sich von einem Renegaten eines Besseren belehren: es ist Mumpitz. Ein freier Mann werden auch Sie erst im Joch der Ehe. Erinnern Sie sich noch, was es im Vorjahr für ein Gegacker — wiederum der P. T. Verwandten, Bekannten und Amtskollegen — verursacht hat, als ich mir diesen entzückenden kleinen Fingerreifen aus Florenz mitbrachte. Ich hatte ihn auf dem Ponte Vecchio bei einem Antiquitätenhändler gekauft. Herrlichste Renaissancearbeit, wahrscheinlich von einem Schüler Benvenuto Cellinis; für die lächerliche Bagatelle von 1000 Lire war er in meinen Besitz gekommen. Aber die ganze Familie war aus dem Häuschen. Ich entging mit knapper Noth einer Verhängung der Kuratel. O, es war schrecklich! „Wozu brauchst du einen Ring?" „Was für eine Geckerei!" „Solch ein Luxus!" „Du weißt wirklich nicht, wie du das Geld zum Fenster hinausschmeißen sollst!" Ja, mein Herr, es waren böse Zeiten, in deren Erinnerung ich mein Herz vernehmlich klopfen hörte, als ich meiner Frau heuer in demselben Goldschmiedeladen, auf demselben Ponte Vecchio eine Brosche kaufte, die nicht denselben, sondern einen neunmal höheren Preis kostete. Das aber fand meine Familie einfach rührend. Kein anderes Wort gab es für diese chevalereske Großmuth. Und ich darf mich nun an der edlen Anmuth dieses Kunstwerkes ergötzen, ohne von Brüdern, Tanten, Onkeln, Cousinen, Neffen und Nichten behelligt zu werden.

Ich bin ein freier Mann, der nach Belieben sein Geld ausgeben darf, und der, trotzdem er erst vor sechs Monaten von einer ausgiebigen Hochzeitsreise zurückgekehrt ist, nach übereinstimmender Ansicht obgenannter Familienangehöriger, blutsverbundener und verschwägerter Verwandtschaft bereits seit drei Monaten eine besorgnißerregende, nicht ganz frische Gesichtsfarbe hat. Dabei geht es mir so famos wie nie zuvor. Sie wissen, daß mich mein Beruf oftmals erst sehr spät in der Nacht nach Hause bringt. Aber meine Familie leidet an der hereditären Krankheit des Frühaufstehens, da sie ihren Stammbaum auf einen angesehenen Bäckermeister zurückleitet. In pietätvoller Erinnerung an diesen Edlen war bei uns das ganze Haus schon um sechs Uhr auf den Beinen, und meine krampfhaften Schlafversuche wurden von unterschiedlichen Geräuschen des Teppichklopfens, Scheuerns, Zimmerbürstens und Kaffeereibens akkompagnirt. Alle meine Vorstellungen nützten nichts, weder persönliche noch allgemein belehrende, in denen ich die Nützlichkeit, Nothwendigkeit und Hygiene des Schlafes ergreifend pries, bei jeder Gelegenheit, man sprach etwa bei Tisch über das Wetter, das Einschreibbuch der Köchin oder sonst eine Sache, die allgemeines menschliches Interesse beanspruchen darf, da klopfte ich an mein Glas, erhob mich und begann: „Der Schlaf ist der heilsame Regenerator verbrauchter physischer und psychischer Kräfte. Die göttliche Weisheit der Natur...." „No natürlich", unterbrach mich meine Schwester, „um deinetwillen werden wir die Wirthschaft auf den Kopf stellen." Meine wunderbare, ganz allgemein gehaltene und, wie ich mir schmeicheln darf, für jeden interessante Rede war beim Teufel. Das Machtwort Wirthschaft erstickte sie in meiner Kehle. Es wurde eine Maxime meines Lebens: die Wirthschaft darf man nicht auf den Kopf stellen.

Welch erschütterndes Erstaunen, als ich nach meiner Heirath erfuhr, daß sich der Kopf der Wirthschaft nach der Arbeitszeit meines Kopfes richten könnte und mein Kopf nicht über der Starrköpfigkeit der Wirthschaft zugrunde gehen müßte. Auf einmal waren sich alle einig, daß ich Ruhe brauchte, und die sämmtliche weibliche Verwandtschaft ging meiner Frau mit Rathschlägen an die Hand, wie sie meinen Schlaf vor Störungen bewahren könnte. Die ironische Schwester erwies sich dabei am erfindungsreichsten und umsichtigsten. Ich bin eben ein freier Mann geworden, eine Art Haussonne sozusagen: wenn ich mich erhebe, beginnt der Tag. Wie wäre ich früher zu solch planetarischer Bedeutung gekommen? Selbst Fingerübungen am Klavier werden nur mehr in meiner Abwesenheit vorgenommen. Das „do re mi fa sol" gehört zu meinen kaum mehr deutlichen Jugendreminiszenzen. Und wenn ich mir früher, abgehetzt von der Büroarbeit, einen lumpigen Einspänner gegönnt habe,— es war verwerflicher, aufsehenerregender Luxus. Jetzt besteht man darauf, daß ich mir ein Automobil spendire, damit ich ein bischen länger faulenzen kann. Wenn ich früher zur Wohnungsnoth, Fleischtheuerung „e tutti quanti" das Wort nahm — ein mitleidiges Lächeln, das mir deutlich zu verstehen gab: was verstehst denn du davon. Würdige Großonkel mit patriarchalischen Vollbärten hören mir jetzt aufmerksam zu. Mit einem Schlag bin ich in Aller Ansehen gestiegen, ein ernst zu nehmender, reifer und erfahrener Mensch geworden, beinahe schon würdig für die Kandidatur um ein Bezirksausschußmandat.

Noch an tausend Beispielen könnte ich es ihnen darlegen, um wieviel mein Leben angenehmer geworden ist, wie viel freier, unbehelligter und geschätzter ich jetzt bin. Aber ich glaube, das wird Sie schon überzeugen von der Nothwendigkeit, Ihren Junggesellenverein „Der freie Mann" aufzulösen; wie die Dinge einmal liegen, werden wir wirklich frei erst in der Ehe.

Ihr * * *

Die Berliner Kartoffelrevolution.

Durch die kürzlichen Theuerungskrawalle in Frankreich und Belgien werde ich — so schreibt uns eine alte Berlinerin — lebhaft an einige ähnliche Vorgänge erinnert, welche sich in meiner Jugend im Jahre 1847 in Berlin abgespielt haben. Eine allgemeine Gährung im Volke war der Vorbote der Revolution von 1848. Dazu waren infolge von Mißernten die Lebensmittelpreise zu einer für unbemittelte Leute unerschwinglichen Höhe gestiegen. Eine Metze Kartoffeln (etwa vier Pfd.) kostete z. B. sechs bis sieben Silbergroschen. Wie immer ein Keil den anderen treibt, so wurden nach und nach sämmtliche Lebensmittel wie Brot, Fleisch, Fische usw., in die Preissteigerungen mit einbegriffen. Natürlich suchte sich das Publikum dagegen nach Möglichkeit zu wehren, und es fehlten auch nicht die Rowdies, die die Sache in ihrer Weise ausbeuteten. In großen Schaaren zogen sie auf die Wochenmärkte. Die Schlächterbuden wurden geplündert und demolirt. Große Fleischstücke, Kalbs- und Hammelkeulen, Speckseiten, Schinken und Würste wurden auf Stöcke und Stangen gespießt und über der Schulter johlend durch die Straßen getragen. Den Fischhändlern wurden die Fässer nebst Inhalt in den Rinnstein entleert, wo jeder fangen konnte, wessen er habhaft zu werden vermochte. Den Gemüsehändlern wurden die Körbe umgestülpt, nachdem sie von Kohl, Rüben u. a. gründlich gesäubert waren. Als die Bande auf dem Markte ihr Müthchen gekühlt hatte, was um so leichter war, da es noch keine Polizei gab, zog sie unter wüstem Geschrei durch die Straßen. Die meisten Geschäftsinhaber schlossen beim Herannahen der zügellosen Rotte ihre Läden. Wer aber zu optimistisch war, mußte es bitter büßen. Eine vollständige Räumung seines Geschäftes und gänzliche Demolirung der Einrichtung brachte manchen Ladenbesitzer an den Rand des Ruins. Was die Bande gebrauchen konnte, nahm sie mit; was ihr werthlos schien, warf sie auf die Straße. Ein Bäcker, welchen man zwingen wollte, seinen geschlossenen Laden wieder aufzumachen, öffnete ein Fenster und warf in seiner Angst den Tumultuanten die Brote hinaus, welche im Triumph aufgehoben wurden. Als er keine mehr hatte, die Menge aber noch mehr begehrte, ließ der brave Teigkneter Schrippen und „Schusterjungen" (Salzkuchen) folgen. Doch diese warf ihm die Menge an den Kopf zurück. Mir wird diese Szene unvergeßlich bleiben. — Endlich beschloß der Berliner Magistrat, große Kartoffelvorräthe aufzukaufen und für den Einkaufspreis an die ärmere Bevölkerung abzugeben. An den Markttagen wurden von Beamten Marken an die Einwohner ausgetheilt, wofür sie Kartoffeln eintauschen konnten, die in großen Haufen auf den Plätzen aufgestapelt waren. Doch sollte keine Familie mehr als zwei Metzen erhalten.

Das rechte Lied zur rechten Zeit.

Aus Sachsen wird folgende kuriose Begebenheit berichtet: Im Gasthof „Zur schönen Wiese" in dem Oertchen Neugeschrei an der sächsisch-böhmischen Grenze war dieser Tage Konzert gewesen. Als die Uhr die zweite Morgenstunde verkündete, wollten die Gäste endlich aufbrechen, und die Musik packte schon ihre Instrumente ein. Aber dann mußte sie doch noch einmal antreten, die Gesellschaft wollte noch das schöne Lied „So leb' denn wohl, du stilles Haus" hören. Doch kaum waren die Eingangstakte des ersten Verses erklungen, als plötzlich die Saalthür aufgerissen wurde und der Schreckensruf „Feuer!" in den Raum drang. Das Gasthaus stand in hellen Flammen, die eben schon die Treppen zum Saale ergriffen, während oben Musik und Gesang ertönte: „So leb' denn wohl, du stilles Haus . . ."

— Zweckdienlich. — Kellner (als ein Dichterling die Speisekarte verlangte): Was werden Sie speisen? — Dichterling: Was fällt Ihnen ein, ich hab' gerade paar hübsche Einfälle und nicht ein Stück Papier bei mir!

— Ach so! — Studiosus Pump: „Du, Sumpf, wenn es eine Seelenwanderung gibt, dann wirst Du einmal Eskimo." — „Warum denn gerade Eskimo?" — Pump: „Weil Du immer im Thran bist!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Aleta Tyler

am Freitag, den 1. Dezember, im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3306 N. Robey Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Aleta Aue, Frau Dora Ellen, Frau Lottie Jones und Henry Tyler, Kinder.

?Warum?

hat sich unser Geschäft aus bescheidenen Anfängen zur bedeutendsten Deutschen Buchhandlung hierzulande emporgeschwungen?

!Weil!

kulanteste Bedienung, sorgfältigste Auswahl und niedrigste Preise bei uns unabänderliche Geschäftsprinzipien sind.

Unsere nach Tausenden zählenden regelmäßigen Kunden haben sich schon längst davon überzeugt und machen bei jeder Gelegenheit für uns Propaganda — darum auch der gesunde, stetige Aufschwung unserer Buchhandlung.

Diejenigen Bücherfreunde, die unserem Geschäft noch fernstehen, bitten wir einen Vergleich mit ähnlichen Geschäften anzustellen und eine Nachprüfung unserer Behauptungen wird uns neue Geschäftsfreunde zuführen und für Sie volle Zufriedenstellung und Geldersparniß bedeuten.

Wir beziehen unseren Bücherbedarf direkt von drüben, und nicht von New Yorker Zwischenhändlern, wie es andere Buchhandlungen infolge geringen Bedarfes thun, und den Verdienst der Zwischenhändler sparen wir unseren Kunden.

Zwischen Wabash und Michigan Aves.

A. Kroch & Co.

Deutsche Buchhandlung.

— 59 Ost Monroe Straße, Chicago. —

(Zwischen Wabash und Michigan Avenues)

Kataloge und neuestes Verzeichniß gediegener Geschenkliteratur gratis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friedericka Neufeldt

im Alter von 63 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1540 W. 17. Str., nach der evangelisch. Zionskirche, von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Otto R., William F., August J. und Frau Mathilda Feld, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwester und Großmutter

Gertrude Schweiger geb. Bolz

Gattin des verstorbenen John Schweiger und Mutter der verstorbenen Christina Schmalz, Frau und Joseph Schweiger im Alter von 65 Jahren am 3. Dezember 1911 selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, um 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 641 Sherman Place nach der St. Clement Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Schmidt, Cecilia Brinkmann, Gertrude Kollmann, Anton und Bernhard Schweiger, Kinder.
Frau Wienand Klein, Schwester.
Fred J. Schmidt, Nicolas Kollmann, Schwiegersöhne.
Frau Anton Schweiger und Frau Bernhard Schweiger, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern und Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater

Louis Ackerly

(Vater des verstorbenen Charley Ackerly)

am 2. Dezember im Alter von 70 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, am Mittwoch, den 6. Dezember, um 9 Uhr 30 Morgens, nach der St. Philomenakirche und dann nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Ackerly geb. Kloeb, Gattin. Edward Ackerly, Theresa Olsen, Rose Rascher, Annie Boysen, Joseph Ackerly, Mary Christen, John Ackerly, George Ackerly, Kinder, nebst Enkeln. md

Todes-Anzeige.

Nord Chicago Loge Nr. 1643, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Michael Boschert

am Samstag Morgen, den 2. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5545 N. Clark Str., nach der Rosehill-Kapelle, und dann Beerdigung im Rosehill-Friedhof. Die Beamten und Bahrtuchträger werden sich um 1 Uhr 30 Min. in der Logenhalle versammeln und mit Kutschen nach dem Trauerhause fahren, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Ernst, Protektor.
Adam Renckert, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Ludwig geb. Kuhr

am Sonntag, den 3. Dezember, im Alter von 87 Jahren und 5 Monaten, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, Morgens um 9:30, vom Trauerhause, 215 Goethe Str., nach der St. Josephskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria und John Ludwig, Susanna Müller, Barbara Nölles, Kinder, nebst Enkeln und Urenkeln. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

Michael Boschert

im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 5545 N. Clark Str., nach Rosehill-Kapelle und Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Boschert, geb. Klein, Gattin.
Sadie, Frank und Mike, Kinder.
Ethel und Catherine, Großkinder.
Mathias Schmidt, Schwiegersohn.
Julia Hedrick, Schwiegertochter, nebst Verwandten. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

August P. Boysen

im Alter von 42 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben ist. Bestattung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2620 Evergreen Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Boysen, geb. Heßler, Gattin.
Albert Boysen, Sohn.
Irma Boysen, Tochter.
Lucy Boysen, Mutter, nebst Geschwistern u. Verwandten. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Maag geb. Lamprecht

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1940 George Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. und Emil Maag, Söhne.
Helen Klingenmaier, Tochter.
John Klingenmeier, Schwiegersohn.
Charles und Heinrich Lamprecht, Brüder. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Bruder

Jakob Fischer

am Sonntag, den 3. Dezember 1911, im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5608 S. Marshfield Ave., nach dem Depot an 49. Str. und Ashland Ave., von da mit der Bahn nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Willie und Harry Fischer, Kinder.
George Fischer, Bruder, Minnie Fischer (verstorben), Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Marie Zöllner

im Alter von 80 Jahren am Samstag, den 2. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2003 W. 21. Str., nach der St. Matheus Ev. Luther. Kirche, Ecke Hoyne Ave. und 21. Str., und von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Diuse, Mary Blenthin, Ernestine und Karl Zöllner, Kinder.

Gestorben: Johannes Mecke, 77 Jahre alt, am 3. Dezember. Geliebter Gatte von Katharina; geliebter Vater von Frau Anna Heidenbluth, Frau Frank Heidenbluth, Frau John Dill, Martin und Joseph Mecke. Beerdigung am Mittwoch den 6. Dezember, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause seiner Tochter, Frau Anna Heidenbluth, 2141 W. 22. Place, nach der St. Pauluskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. mobl

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Otto Fiechtl

nach langem, schwerem Leiden am 1. Dezember im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt von M. Rubers Leichenkapelle, 2938 Lincoln Ave., am Donnerstag, den 7. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Elsa Fiechtl, Gattin.
Anna, Otto und Elsie, Kinder.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Betheiligung bei dem Begräbniß unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Sohnes und Bruders

Jakob Weber

unseren innigsten Dank. Ebenfalls für die schönen Blumenspenden, sowie dem Rheinischen Verein und dem Junger Männerchor; insbesondere dem Herrn Pastor John für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Frau Jakob Weber, Gattin, nebst Familie.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten den innigsten Dank für ihre herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Gattin

Therese Pinkert.

Nochmals allen dankend:

Bruno Pinkert, nebst Kindern.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sagen wir unseren allerherzlichsten Dank für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme sowie für die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Minnie Miller

Nochmals Allen herzlichst dankend:

Otto Miller, Gatte, nebst Sohn.

Zur Erinnerung

an meine liebe, unvergeßliche Schwester

Emma Hansen Eisson

gestorben am 4. Dezember 1908.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du kehrtest heim, du fandest Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Bist du auch zu früh von mir geschieden,
Deiner vergessen thu ich nie.

Deine trauernde Schwester:

Frau Hedwig Bischoff.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung gedenke ich an den Sterbetag meines geliebten Sohnes

August W. Schwemm

der heute vor 2 Jahren, am 3. Dezember 1909, gestorben ist.

Zu früh bist du geschieden
Verläßt mich tief in Schmerzen,
Doch ruhst du nun in Frieden,
Du edles, treues Herz.

Von deiner dich liebenden Mutter

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin u. unsere gute Mutter

Anna Bechtel

welche heute vor 3 Jahren von uns geschieden ist.

Der einzige Trost, der uns noch bleibt,
Ist Wiedersehen in der Ewigkeit.

Gewidmet von deiner Gattin und Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.

Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Laßt uns spielen

Lotto, Domino, Schach, Frage- und Antwort-Spiele, Aeroplan- und Luftschiffspiele, und viele andere importirte und amerikanische Spiele zu den niedrigsten Preisen.

Koelling & Klappenbach.

Deutsche Buchhandlung.

170 W. Adams Strasse.

Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Grosse Oper Auditorium Theater

Mme. Tetrazzinis letzte Woche.

Heute um 8: Barbier von Sevilla. Tetrazzini, Ramella, Sammarco. Gen.-Musik-Dir.: Campanini.

Dienstag um 8: Carmen. Garden Dalmores, Dufranne, Zeppilli, Gen.-Musik-Dir.: Campanini

Mittwoch um 8: Lakme. Tetrazzini, Bassi, Huberdeau. Crabbe. Galli. Charlier, Dirigent.

Donnerstag um 8: Il Segreto di Susanna. White, Sammarco, Daddi. Le Jongleur de Notre Dame. Garden, Dufranne, Huberdeau, Scott. Gen.-Mus.-Dir.: Campanini.

Samstag um 2: Luci di Lammermoor. Tetrazzini, Bassi, Sammarco, Scott, Daddi. Gen.-Musik-Direktor: Campanini.

Samstag um 8: Hänsel und Gretel und Ballet, mit Galli. Pop. Preise. 50c bis $2.50.

15. Dez.: Zum ersten Male: Victor Herberts

"NATOMA" Sitze jetzt zum Verkauf

Mason & Hamlin Piano gebraucht.

Deutsches Theater

(Früher Criterion.)

1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.

Direktion: Max Hanisch.

Heute, Montag:

„Kabale und Liebe"

Ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich von Schiller.

Dienstag, Mittwoch, Freitag:

„Der Bettelstudent"

Jeden Tag dieser Woche von 8 Uhr Vorm. bis 11 Uhr Abends.

Die Vieh-Ausstellung

7000 Mitglieder der Aristokratie des Thierreiches — Halsbrecherischer Push-Ball-Kontest zu Pferde.

Jeden Abend um 8 Uhr

Die Pferde-Ausstellung

Konkurrirende Klassen für Viergespanne, ... attelpferde, Ponies, Traber, Springer etc., und

Parade der

Preis - Gewinner

Allgemein. Eintritt **50c** Eintritt mit Reserv. Sitz 75c und $1.00

Reservirte Sitze zum Verk. in der Cable Co., Jackson Blvd. und Wabash Ave., oder am Eingang zur Ausstellung.

Nehmt Südseite „L", Halsted od. Center Ave. Cars direkt z. Ausstellungsgebäude oder irgend eine Südseite Straßenbahn und transferirt.

Ausgezeichnete

Tafel-Weine!

Weiß- u. Rothweine, Port, Sherry,

8 Sorten von jedem — Preise: 35c, 50c, 75c per Flasche. — Halbe Gallone 75c, $1.00, $1.50. — Gallone $1.35, $1.75 und $2.75. — Einkäufe von $1.00 oder mehr werden frei abgeliefert.

23 West Adams Str.

Weinkeller, gegenüb. der Fair. Mitte des Blocks.

HARRY PLOHR, Weinhändler.

Tel. Harrison 2215. 1dez,1m

EMSER Pastillen.

Altbewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Sodbrennen. Zu haben in allen Apotheken. C. von der Bruck, New York, General-Agent.

dez4—10

Des Hislbauern Heimkehr.

Humoreske von Otto Schendel.

Mit einem vergnüglichen Schmunzeln machte der Huberbauer vor dem Dorfkrug „Zum rothen Ochsen“ halt. Einen Augenblick überlegte er, dann aber sprang er vom Wagen, schirrte sein Pferd aus und brachte es in den hinter dem Wirthshause gelegenen Stall.

Hierauf trat er mit strahlendem Gesicht in die Gaststube, welche er seit langem schon nicht mehr betreten hatte, aus dem einfachen Grunde nicht, weil seine sehr scharfe Ehehälfte ihm das in ihrer energischen Weise auf das entschiedenste untersagt hatte. Heut' konnte es der Huberbauer aber doch einmal wieder wagen, konnte in aller Ruhe ein paar Maßl von dem geliebten Gerstensaft zu sich nehmen, denn seine Alte war, um Grünkram zu verkaufen, in die Stadt gefahren, und da konnte sie nicht vor zehn Uhr zurückkommen. Jetzt war es erst kurz nach sechs, er hatte also genügend Zeit.

Die Gaststube war noch leer. Nur ein Bauer saß in der einen Ecke am Tische, und als derselbe sich nun nach dem eintretenden Huber umsah, erkannte er in demselben den Hislbauern. Und darüber war er nicht sehr erfreut, sondern wäre am liebsten sogleich wieder umgekehrt. Der Huberbauer und der Hislbauer waren nämlich Feinde, Erzfeinde sogar, und so konnte man die wüthenden Blicke, welche die beiden einander zuwarfen, wohl verstehen.

Doch der Huber nahm in der andern Ecke des Zimmers seinen Platz und kümmerte sich nicht weiter um den Hisl. Der sollte ihm seine große Freude sicher nicht verderben.

Der Wirth brachte ihm einen Schoppen, und voll Entzücken und Wohlbehagen schlürfte der Huber einen recht, recht langen Zug daraus.

Der Hislbauer aber warf manch verstohlenen Blick zu ihm herüber, einen noch giftiger als den andern.

„Wann i' dem a Streich spielen könnt'!“ dachte er und plötzlich überflog sein pfiffiges Gesicht ein stilles Lachen. Da der Huber hier war, so sagte er sich ganz richtig, daß dessen Alter wohl in der Stadt sein müsse, sie konnte also erst mit dem letzten Lokalzuge, welcher kurz vor zehn Uhr hier eintraf, zurückkommen. Wenn der Huber aber nun später nach Haus kam, wie seine Alte, dann, das wußte der Hisl nur zu gut, würde sie ihn gewaltig verkloppen, noch dazu, wenn er einen gehörigen Schwipps mit heim brachte. Und das sollte er heut' thun, ganz sicher sollte er das!

Schnell trank der Hisl seinen Krug leer, bestellte zwei neue und trat mit geheuchelter Liebenswürdigkeit an den Huber heran.

„Grüß' di' Gott, Huber,“ redete er diesen an, „wie geht's halt no'?“

Aber der Huber sah den Hisl nur verächtlich von oben bis unten an und schwieg.

Da klopfte ihm der Hisl vertraulich auf die Schulter.

„Hör', was i' Dir zu sagen hab', Huber, laß uns Freundln sein. Wozu nur immer diese Feindschaft, komm, trink' ma a Maßl zusammen und laß uns Frieden schließen.“

Damit hielt er den einen der beiden frisch gefüllten Schoppen dem Huber hin. Der wollte zuerst auffahren und dem Hisl eine Watschn geben, wie er sie ihm schon lang gewünscht hatte. Doch plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über ihn, er durchschaute mit einemmale klar und deutlich die Hinterlist des Hislbauern. „Ha“, dachte er bei sich, „wenn du dös so meinst; doch der Streich soll dir scho' nimmer gelingen.“

Nun lächelte er gleichfalls recht freundlich und nahm den Schoppen dankend an. „Ja, Hisl,“ sagte er, „dös hab' i' mir a scho' lang' denkt, i' hab' mir nur net getraut, dir's zu sagen.“

Und mit einem „Auf gute Freundschaft!“ leerten beide die Krüge mit einem Zuge.

Sofort ließ der Hisl die Schoppen wieder füllen. Er war fest davon überzeugt, daß er seinen Zweck voll und ganz erreichen würde. Und darauf freute er sich innerlich schon mächtig.

Aber auch der Huber lachte sich eins ins Fäustchen und trank vergnügt die ihm so billig dargebotenen Schoppen. Immer und immer wieder ließ der Hisl dieselben füllen, merkte jedoch nicht, daß auch er mit der Zeit recht fidel wurde, ja, fideler noch, als der Huber, da er doch vorher schon eine ganze Anzahl Krüge geleert hatte.

„Trink' nur net zuviel,“ meinte der Huber, als der Hisl bald mit schwerer Zunge anfing zu singen, „schließlich findst d' in der Dunkelheit hernach net durchs Dorf nach Haus hin.“

Doch der Hisl lachte. „I' werd'n scho' finden, bin i' do' mit mei'm Wagen hier, und mei' Rößl weiß den Weg scho' genau.“

„Ah“, machte der Huber, „so ist dös draußen bei Wagen und das Rößl, welches neben meinem im Stall steht, ist dein's?“

„Natüli',“ entgegnete lallend der Hisl, „i' werd' also scho' gut nach Haus kommen. Doch trink' aus, mer trinken noch a Maßl.“

Und wieder tranken beide die Krüge leer, und der Huber lächelte dabei so pfiffig und verschmitzt, wie man es seinem dummen Gesicht gar nicht zugetraut hätte.

Nach einer Weile erhob er sich. „I' geh auf a Augenblick hinaus,“ sagte er, „soll i' bei' Rößl glei' einspannen?“

Der Hisl sah ihn blöd an.

„Ja,“ lallte er, „thu' dös' nur. Wie spät ist's denn scho'?“

Der Huber sah nach der Uhr. „G'rad elf,“ entgegnete er, „'s wird a Zeit.“ Dann ging er hinaus.

Als er nach kurzer Zeit wieder ins Zimmer trat, kam ihm der Hisl entgegen getorkelt.

„Willst d' denn sogleich fort?“ fragte der Huber ihn. „Na, dös gibt's nu net, einen müssen mer noch trinken, den geb' i'!“

Doch diesen Schoppen bekam der Hisl nicht mehr ganz aus. Er that nur ein paar kleine Züge und schob den Krug beiseite.

„I' fahr heim,“ stammelte er, — „komm, Huber, — hilf, — hilf mir auf mei'm Wagen.“

Mit triumphirenden Lächeln führte der Huber ihn hinaus, legte ihn lang in den Wagen und trieb mit einem Schnalzen das Pferd an. Das das nicht sein Pferd war, sondern das Roß des Huber, und daß dieses nun selbstverständlich gewohnheitsgemäß den Weg nach des Huberbauern Haus einschlug, davon sah und hörte der Hisl welcher sofort eingeschlafen war, nichts. — — —

Vor dem Hause des Huberbauern blieb das Pferd stehen. Der Hisl aber schlief, laut schnarchend, weiter.

Da — plötzlich öffnete sich das Scheunenthor und heraus stürmte mit einem Besen in der Hand — des Huberbauern Weib!

„Wart, Lump du, gemeiner!“ schrie sie, in der Meinung, ihren Mann vor sich zu haben und schlug nun mit einer wahren Berserkerwuth auf den schlafenden Hislbauern los.

Der jedoch wußte nicht, wie ihm geschah. Erst nach und nach kam er ein wenig zur Besinnung und wollte sich vertheidigen. Aber da zerrte sie ihn mit einer Kraft, welche der Hisl seinem Weibe nie zugetraut hätte, vom Wagen herab und knuffte, trat und prügelte ihn ins Haus hinein. —

Hinter einem Gebüsch in der Nähe aber stand der Huber. Er krümmte sich vor Lachen, und die Thränen liefen ihm unaufhaltsam über die runden Backen.

„Solch a Spaß hab' i' no' nimmer net erlebt“, meinte er zu sich selbst, „na, da drauf muß i' unbedingt no' a Schoppen trinken.“

Und noch immer lachend ging er ins Wirthshaus zurück. — —

Der Hislbauer aber hat sich eine ganze Woche lang nicht im Dorfe sehen lassen. Seine Frau erzählte, er habe so sehr 's Reißen, seine ganzen Glieder seien gar arg geschwollen. Und der Huberbauer bestätigte das jedem; doch hat er immer recht merkwürdig dabei gelacht.

Die neue Frau in China.

Was die Revolution für das chinesische Frauenleben bedeuten und bringen wird, bleibt abzuwarten; gewiß aber ist, daß sie bereits an vielerlei Ansätze zur Umgestaltung des chinesischen Frauenlebens anknüpfen kann. Der Umschwung deutet sich, wie eine amerikanische Frau, Margaret E. Burton, bemerkt, schon in der Namengebung der kleinen Mädchen an. Früher gab man ihnen Namen, wie „Ein Junge gewünscht“, „Zu viel Mädchen“, „Komme ein Junge“ und ähnliche, die die Unwillkommenheit des weiblichen Geschöpfchens sehr unverhohlen kennzeichneten. Jetzt findet man Mädchennamen, wie „Kleines Lieb“, „Kleiner Edelstein“ oder „Kleine Freude“. Einen anderen Zug bildet die Erscheinung, daß auch die Mädchen immer zahlreicher die Schulbildung aufzusuchen beginnen. Ein junger Mann in Futschau war von seiner Familie mit einem Mädchen verlobt worden. Das Mädchen hatte, wie das in China üblich ist, keine Schulbildung genossen. Nun gilt in China eine von der Familie herbeigeführte Verlobung für fast so bindend, wie die Eheschließung selbst; allein der Bräutigam erklärte entschieden, das Verlöbniß nicht zu erfüllen, wenn seine kleine Braut nicht erst zur Schule ginge. Wirklich wurde sein Wunsch auch erfüllt, und dieses Drängen der jungen Männer auf eine bessere Erziehung der Frauen gibt für die Entwickelung des chinesischen Frauenlebens gute Hoffnungen. Freilich ist die Modernisirung des chinesischen Frauenlebens in vielen Dingen vorläufig noch recht äußerlich.

Die Chinesin nimmt, besonders im Süden, schnell gewisse europäische Kultur an. Sie will ihr Telephon, sie will ihren Wagen haben, sie kleidet sich am Ende gar europäisch und gibt dafür die herrlichen alten chinesischen Stoffe und Gewänder preis. Ja, man versucht sogar in chinesischen Frauengesellschaften sich nach europäischer Weise zu unterhalten, und eine Europäerin hat es erlebt, wie eine würdige chinesische Dame ihre weiblichen Gäste mit einem amerikanischen Gassenhauer von etwas bedenklicher Natur regalirte, den sie mit großer Andacht und Feierlichkeit vortrug. Soviel aber ist wahr, daß besonders in den Küstenstädten die chinesischen Frauen geradezu mit Andacht und Begeisterung den Erzählungen solcher Geschlechtsgenossinnen lauschen, die das Glück gehabt haben, die weite Welt zu sehen und etwas zu erleben.

In Peking gibt es seit dem Jahre 1906 eine Tageszeitung für Frauen, deren Herausgeberin Frau Tschang ist. Sie ist in dem üblichen Mandarinenchinesisch geschrieben und soll sehr unterhaltend sein. Von Spott und Witz macht sie reichlich Gebrauch; die Gesinnungen des Blattes verrathen eine warme Liebe zu China und der Sache der chinesischen Frauen.

Die Gefangenschaft eines deutschen Forschers in Tripolis.

Gerade dort, wo in den letzten Tagen die Kämpfe zwischen Türken und Italienern vor sich gehen, wurde vor 31 Jahren einer deutschen Forschungs-Expedition schwerer Schaden zugefügt. Der Forscher Gerhard Rohlfs, der als Führer der deutsch-afrikanischen Karawane, die mit Mitteln aus Reichsfonds ausgestattet und mit kaiserlichen Geschenken versehen, nach Süden auf der Wadai-Straße aufgebrochen war, wurde in der Oase Kufarah gefangen genommen und völlig ausgeplündert. Die Expedition hatte von Benghali aus über Udjili, Kufarrah, Kababo, Dirki und Wara in das unbekannte Innere vordringen wollen. Schon die Erforschung von Kufarrah bot werthvolle Ergebnisse, da das Land vorher noch nicht von Europäern betreten worden war. Der Pascha von Benghasi hatte drei Araber-Scheichs verhaften lassen, indem er vorgab, sie hätten als Geiseln für die Sicherheit der Rohlfs'schen Expedition Bürgschaften zu leisten, in Wirklichkeit aber, um sich deren Freilassung aus der Entlohnung bezahlen zu lassen, welche die Araber von Rohlfs für die Gastfreundschaft und die Begleitung nach Wadai erhalten sollten. Die Verwandten und Schwäger der verhafteten Scheichs wurden dadurch zur Wuth gereizt, sie beraubten die Reisenden des Geldes und vernichteten die gesammte Ausstattung und die bisherigen Forschungsergebnisse der Expedition. Dazu kam wohl, daß der Karawane ein gewaltiger Ruf vorausging, daß die glänzende Ausrüstung auf große Reichthümer schließen lasse; und das lange Ausbleiben der kaiserlichen Geschenke hatte, wie das bei der lebhaften afrikanischen Phantasie begreiflich ist, deren Werth ins Tausendfache vergrößert. Als dann die Geschenke, von der Expedition mit großer Freude begrüßt, endlich eintrafen, wurde die Habsucht der wilden Wüstensöhne natürlich noch mehr gereizt. Nachdem man die Reisenden völlig ausgeplündert hatte, behielt man sie noch in der Gefangenschaft und ihr Schicksal hätte sich recht gefährlich gestalten können, wenn sie nicht durch das Eingreifen des Scheichs Kreim-Ben-Babba und seiner Söhne befreit worden wären. Später gelang es, die Tuaregs, die den Raubüberfall ausgeführt hatten, dingfest zu machen und zu bestrafen, man fand aber nur noch wenig Geldmittel und wenig von den kaiserlichen Geschenken.

Zwei neue Giraffenarten.

Der englische Zoologe Professor Lydekker, einer der besten lebenden Kenner der Säugethiere, hat in einer Zuschrift an die „Nature“ die Entdeckung zweier noch unbeschriebener Giraffenarten angezeigt. Von beiden ist je ein Fell aus Afrika in seinen Besitz gelangt und soll nun im Britischen Museum zur Aufstellung kommen. Bei der einen handelt es sich um eine neue Rasse, die zu der Art der Netzgiraffe (Giraffa reticulata) gehört. Das erste Exemplar dieser neuen Rasse ist in Britisch-Ostafrika, und zwar wahrscheinlich in der Nachbarschaft des Kenia-Berges, erlegt worden. Die Netzgiraffe hat ihren Namen von der eigenthümlichen Zeichnung ihres Fells, die ein grobes Netzwerk von schmalen weißen Linien auf einem röthlichen Grund zeigt. Maschen des Netzes sind auf dem Halse besonders groß, am übrigen Körper kleiner und unregelmäßiger. Außerdem sind, wie bei andern Arten, dunkle quadratische Flecke vorhanden, die aber bei dieser Art zuweilen einen weißen Punkt in der Mitte aufweisen. Die neue Rasse zeichnet sich nun dadurch aus, daß die weißen Linien breiter, die dunkeln Flächen kleiner und fast schwärzlich sind. Sie bildet dadurch einen Uebergang zu der Netzgiraffe und den östlichen Vertretern der Hauptart Hauptart Camelopardalis. Die zweite neue Art ist in einem anderen Theile von Afrika erbeutet worden, nämlich im nordöstlichen Theil von Rhodesia. Sie ist durch eine ganz andere Besonderheit zu unterscheiden, nämlich durch den Besitz eines niedrigen kegelförmigen Horns auf der Stirn, außerdem freilich auch durch graue Färbung und verstreute Flecken an den Seiten des Kopfes, durch eine kastanienbraune Stirn, dann durch das Fehlen eines deutlichen gestirnten Musters auf Hals und Körper, die nur lichtbraune Stellen auf gelblichem Untergrund aufweisen. Der untere Theil der Beine ist ganz einheitlich braun gefärbt. Nach dem Urtheil von Professor Lydekker ist diese Giraffe der vom Kilimandscharo nächstverwandt, besitzt aber ein stärkeres Stirnhorn und unterscheidet sich hier auch durch Einzelheiten der Zeichnungen und Farben des Fells.

Ein neuer Rütli-Szenen-Abschluß.

Aus Saarbrücken wird geschrieben: Am Sonntag veranstaltete die Stadt hier einen „Allgemeinen Jugendtag,“ wobei im Abend im städaischen Saalbau ein Fest mit Gesang, Deklamationen und Bühnenaufführungen abgehalten wurde. Dabei führten u. a. Mitglieder der katholischen Jünglings- und Lehrlingsvereine, unter der Regie eines Kaplans, die Rütli-Szene aus „Wilhelm Tell“ auf. Daß Werner Stauffacher dabei den Schwyzern nichts von dem erschlichenen Schenkbrief des Abtes vom Gotteshaus Einsiedeln erzählen durfte und daß noch mancher andere „anstößige“ Satz gestrichen war, darf nicht weiter wundernehmen. Für die etwas gewaltsame Beschneidung des Schiller'schen Textes wurden die Zuhörer später aber reichlich entschädigt durch die geradezu geniale Befolgung der Schiller'schen Regievorschrift am Ende der Rütliszene. Wie bekannt, schreibt der Dichter vor: „. . .das Orchester fällt mit einen prachtvollen Schwung ein, die leere Szene bleibt noch eine Zeitlang offen und zeigt das Schauspiel der aufgehenden Sonne über den Eisgebirgen.“ Was aber that man im Saalbau zu Saarbrücken? Das Orchester — es war die dortige Ulanenkapelle — intonirte in diesem erhebenden Momente aus Leibeskräften den — Kaisermarsch von Kunott mit dem bekannten Refrain: „Wir halten fest und treu zusammen, hipp hipp hurrah!“

Leset die „Sonntagpost“

Rothe Kreuz Weihnachts-Siegel 1c jedes. Die ganze Einnahme zur Bekämpfung der Schwindsucht verwendet.

Doppelte Siegel Stamps am Dienstag den ganzen Tag

SIEGEL COOPER & CO The Big Store Chicago's Economy Center

Auf Verlangen werden alle Einkäufe, die vor dem 15. Dezember gemacht werden, auf das Januar-Konto gesetzt — zahlbar am 1. Februar.

SIEGEL COOPER & CO The Big Store Chicago's Economy Center

Unser halbjährl. Verkauf des ganzen Lagers von F. Siegel & Bros. (Adams Str. und Fifth Ave., Chicago.)

Promenaden- und Abend-Coats — Wollene und Velvet Suits — Promenaden- und Abend-Kleider für Damen und Misses

Jedes einzelne Stück zu 50 Cents am Dollar!

12.50 Kersey Coatr, Sammet-Manschetten — morgen zu 6.50

8.00 einfach geschneid. Coats — volle Länge, morgen zu 2.75

9.00 schwarze Melton Kersey und Mixture Coats, 3.75

12.50 breite Cloth Coats, durchweg mit Satin gefütt., $5

12.50 Englische Kersey-Coats, mit Satin gefüttert, 5.75

$20 Mixture Coats, ganz Wolle, halb anschließend, 7.50

F. Siegel & Bros. $10 Sorte Mixture Coats, speziell $5
Sammet-Kragen, grüne „Piping“, und wundervolle Werthe

F. Siegel & Bros. $20.00 Double Faced Coats, zu 9.95
Halb anschließende Modelle mit umgelegten Manschetten.

F. Siegel & Bros. Seal Plüsch und Caracul Coats

Silk Plüsch Coats, volle Länge, großer Kragen u. Cuffs, F. Siegel's 16.50 Werth, unser 9.50

Plüsch-Coats, volle Länge Modelle, großer Kragen u. Cuffs, Siegel's 10.50 Werth, unser 6.75

Caracul Coats, volle Länge, großer Kragen und Cuffs, F. Siegel's 19.75 W'th, wir fordern 9.50

Salter Caracul, sehr glänzend, quilted Satin-Futter, F. Siegel's 22.50 Werth, unser $12

Feinste Salts' Caracul Coats, brocaded Satin-Futter, F. Siegel's $25 Werth, unser $15

F. Siegel & Bros. geschneiderte Suits und Kleider

Ganzwollene Serge und Cloth Suits, 14 verschiedene Modelle, halb-geschneiderte Facons, alle Größen, Werthe bis 12.50, Verkaufspreis zu 2.95

Suits von großer Anziehungskraft. Werthe bis $20, gemacht von Zibeline, fancy Mischungen, Broadcloths, und französisch. Storm Serge, 9.75

F. Siegel & Bros. Messaline u. Serge $15 Kleider. Neue hohe Girdle Röcke. Einige mit Satin besetzt, andere haben Yoke und Cuffsb von hübschen Spitzen. Seiten-Frills und Knöpfe, 6.95

F. Siegel & Bros. Crepe Velour, Messaline und Vel. Kleider. —$22 Kleider für Nachmittag- und Abend-Gebrauch. Prächtig besetzt in Spitzen-Netz, Fransen und Hand-Stickereien. Wunderhübsche Crepe Meteors, Messalines, Taffetas und Velvets — zu 11.75

F. Siegel & Bros. Coats für Mädchen zur Hälfte der regul. Preise

Slip-ons für Mädchen, mit hohem Sturmkragen, Größen 6 bis 14 Jahre, zum Verkauf morgen zu dem speziellen Preise, 1.95

Mädchen-Coats, farbig und schwarz, Caracul Coats, hoher Kragen, durchweg gut gefüttert, Größen 6 bis 10 Jahre, 3.95

Mädchen-Coats, gemacht von Cheviots und Mischungen, Rolling Kragen, Größen 6 bis 14 Jahre, 5.95 Werthe, für 2.75

Regen-Capes für Mädchen, in Hood-Effekt, Größen 6 bis 14 Jahre, 2.25 Werth, ein Bargain für Dienstag, markirt zu 1.25

Toilette-Artikel

Parisian Elfenbein weiße Toilet-Stücke f. den Dienstagverkauf niedrig markirt. Sie bilden vorzügliche Weihnachtsgeschenke.

Parisian Elfenbein Haar-Bürsten		Parisian Elfenbein Hand-Spiegel	
1.00 Werthe,	79c	3.00 Werthe	1.98
1.50 Werthe,	98c	3.25 Werthe	2.19
2.00 Werthe,	1.48	4.00 Werthe	2.98
3.00 Werthe,	2.25	5.00 Werthe	3.48

Parisian Elfenbein Militär-Bürsten		Parisian Elfenbein Kamm- u. Bürsten-Sets	
3.00 Werthe,	2.25	3.00 Werthe	1.98
5.00 Werthe,	3.98	4.00 Werthe	2.98
6.00 Werthe,	4.98	5.00 Werthe	3.98

Der Weihnachtsmann hält jeden Tag Empfang im Wunderland auf unserem 4. Floor: Alle Knaben und Mädchen sind eingeladen

Pet's Grocery-Laden, 17×14 Zoll, wirklicher Grocery-Laden, mit 17 Artikeln echter Groceries — in Packeten,, 1.00

Moving Picture Maschine und magische Laterne, mit Films und Slides, gute Linsen, speziell markirt für nur 95c

Feine Hartholz-Werkzeugkiste für Knaben — Jede enthält Set v. 12 großen prakt. Werkzeugen, spez. morgen 1.00 (Andere 25c bis $10.)

Hartholz Pult u. Schreibtafel. Jede ist 46 Zoll hoch und genau wie die Abbildung, speziell, 95c

Hartholz-Stall. farbig, Gr. 15×13; enthält Wagen und 2 Pferde, für morgen markirt zu 1.25

Kurzwaaren-Spezialitäten

Wir offeriren spez. Werthe in Festtags-Novelties, in der Kurzwaaren-Sektion morgen. Leset diese Artikel:

Näh-Kästchen, mit Fittings, — speziell markirt zu nur 25c

Paris Garters; in hübschen Weihnachts-Boxes, 25c

Nickelplattirte Löffelhalter, 25c werth, 15c
Cabinet Haar-Nadeln, in Holly-Boxes, 12c
Näh-Kästchen, Fittings und Spiegel, für 85c

Runde und Pin-on Garters, in fancy Boxes — Paar, 25c

Combination Garters, runde od. Pin-on Facons, 50c

Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, 4 Dutzend, 5c
2-in-1 Schuh-Politur, 10c Größe, spez., 6c
Echtes Bienenwachs — 3 Stücke für nur 5c
Barrettes, Muschel od. Bernstein, spez., 15c

Dies ist der Piano-Verkauf, den wir angekündigt haben!

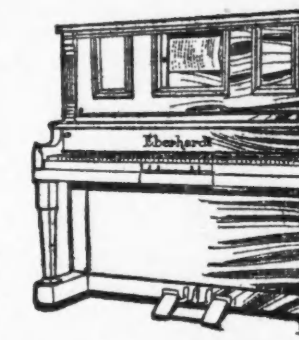
Jedes Instrument ist neu und perfekt

Eltern, deren Kinder ohne den verfeinernden Einfluß der Musik im Heim aufwachsen; Jungverheirathete, welche ein Heim einrichten; seit längerer Zeit verheirathete Personen mit Pianos, welche es mit einem neuen vertauschen möchten, oder mit einem Spieler-Piano, ergreift diese größte aller Piano-Gelegenheiten. Jedes Piano wird verkauft auf

30 Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim, sodann Zahlungen so niedrig wie $1.00 die Woche. $5.00 den Monat.

Dieses $300 durchweg zuverlässige Channing Piano, 167.50. Mit jedem Piano geben wir eine $10 Bank mit Musik-Abtheilung. Dieses Piano wird unter unser bindenden 10jähr. Garantie verkauft. Laßt eins nach Eurem Heim schicken auf

30 Tage freie Probe. Nachher $1 die Woche; $5 den Monat.



Eine große Gelegenheit für Weihnachten und wird von uns 10 Jahre garantirt

Unser Eberhardt $550 88-Note Spieler-Piano zu 295.00. Nie vorher wurde ein Spieler-Piano zu einem solchen Preise offerirt. Es ist ein erstklassiges Instrument mit süßem Ton, volle 10 Jahre garantirt. Mit jedem Spieler geben wir eine Piano-Bank frei. Ihr könnt es vorher probiren.

30 Tage frei in Eurem Heim. Sodann $2 die Woche oder $8 den Monat.

Unser spezielles $750 Auerbach Player Piano, mit freier Bank, $445
Unser spez. $600 Eberhardt Player Piano, mit freier Bank, $385
Unser spezielles $350 Auerbach Piano, mit freier Bank, 237.50
Uns. spez. $425 Empire Auerbach Piano, mit $12 Bank, $295
Unser speziell. $375 Auerbach Colonial Piano, mit freier Bank, $268
Unser $550 Corinth. Auerbach Piano, mit freier Bank. $398

Verkauf von Groceries, eingemachten Waaren in Büchsen, Weinen, Tafel-Getränken, Früchten und Gemüsen

Milford German Familien-Seife, Kiste mit 72 Stücken für nur 2.89
16 Pf. granul. Zucker mit $1 Bestell. oder mehr Thee, Kaffee, Cocoa, 93c
Frisch gerösteter Kaffee, unsere popul. Mischung, 3½ Pf. $1; Pfund, 30c
Walter Baker's Premium Chokolade, das Pfund zu 29c
Reiner Frühstücks-Cacoa, 5 Pfund $1; Pfund zu 22c
Athletic Club Kaffee, 3 Pfund für $1; das Pfund zu 35c
Hazel oder New Cent. Mehl, ½ B. Sack 2.98; ¼ Sack 1.50; ⅛ Sack, 75c
Hazel Breakfast Cocoa, 3 1-Pfund Büchsen $1; Büchse zu 35c

Fancy Old Santos Kaffee, 3¾ Pf. $1; Pfund, 28c
Extra fancy Thee, reg. für $1 das Pf. verkauft, alle Sorten oder auf Wunsch gemischt, 5 Pfund, $4; Pfund, 85c
Probe-Thee und Old Fashion Ja. Thee, einschl. Ceylon, Oolong und English Breakfast, 6 Pf. 1.95; 3 Pfund 98c; Pf. 35c

Natanpuro od. Thurre's Old Dutch Thee, 60c Werth, spez. markirt, in ½ Pf. Packeten, Pfund zu 48c
Imp. italienische Macaroni, 10 Pf. $1; Pfund, 11c
Paris od. Hazel Corn, Kiste mit 2 Dutz. Büchsen, 2.75; Dtz. Büchsen, 1.39; die Büchse zu 12c
Süßes Sugar Corn, Milford Qual. Dutz. 2 Pf. Büchsen, 1.17; Büchse, 10c

Hazel Catsup, die Pintflasche morgen markirt für nur 19c
Alaska Lachs, Nr. 1 hohe Büchse, 3 für 50c; Büchse zu 17c
Snider's Chili oder Oyster Cocktail Sauce, die Pintflasche 21c
Hazel Mapel und Cane Syrup, die ½ Gallonen-Kanne zu 59c
Hazel New Orleans Molasses, Gallonenkanne, 73c; ½ Gall., 43c
Campbell's Suppen, alle Flavors, morgen 3 Büchsen zu 25c
Sir Henri Borax Pulver, Pf. Büchse, reg 12c, spez. 4 Büchs. 25c; B. 7c

Hazel Olivenöl, Virgin Pure, Gall. Kanne, 2.95; Qt.-flasche 89c; Pintflasche, 48c

Früchte etc.
Baldwin Aepfel $2.50 Bu. Kiste..1.98
Kartoffeln, fancy, Peck...........27c
Saftige Florida Orangen, Dtz...22c
Zitronen, fancy, werth 35c, Dtz...22c
Layer Feigen, neue türkische, Pf..16c
Fard Datteln, neue, Pfund.......12c

Weine und Liköre
XXX Folle-Blanche Cognac, reg. $1.75, 3 Fla. 3.19; Flasche, 1.09
Old Hermitage Rye, od. Bourbon, $4.50 die Gall., speziell morgen Gall. 3.25; ½ Gallone, 1.65
Hochheimer Rheinwein, von Schultz & Wagner, Frankfurt a. M., reg. $8.25 Kiste, spez. 6.90
Montrose Rye Whiskey, volle Quarts 8 J. alt, in Bond auf Fla. gefüllt 87c
Korb mit 6 Flaschen assortirten perlenden Weinen, einschl. Burgunder, Sauterne und Champagner, vollständig, 6.90
Golden Russet Cider, 5 Gall. 2.25; Gallone, 50c

Fancy Santa Clara Valley Zwetschen, frische, fleischige 9 Pf. 1.00; Pfund, 12c

Bäckerwaaren
Wachs- od. Holly Packpapier, Rolle 5c
Princeß Fruchtkuchen, Pf.........60c
Imp. Pfeffernüsse, Pfund........30c
Currant Rolls, Dutz. spez. zu....15c
Home made heißes Brot, Laib....12c

Fancy York State voller Rahmkäse, alt und scharf, spez. morgen das Pf. zu 25c
Hazel Tomatoes, fest gepackt, extra Qual., 5½zöll. Büchsen, Dutz. $2; die Büchse, 17c
Rumford Backpulver, Pfund-Büchse, zwei Büchsen, 35c; Büchse, 18c
Quaker Oats od. Kellogg's Corn Flakes, 3 reg. 10c Packete für 25c

Fleisch-Markt
Süßgepökelte kleine Schinken, morgen, Pf 12½c
Süßgepökelte Porkschultern, Pf. 9c
Swift's „Empire“ od. „Clover Brand“ Bacon, Pf. 16c
Zartes Round Steak, Pf. 14c
Vorderviertel Lamm, Pf. 7¾c
Arold's Sugar Cured Schinken, Pfund, 14c

Kauft Nut-Größe

Für Herde, Oefen und Heizöfen

Egg-Größe für Furnaces

SOLVAY COKE

„Die Feuerung ohne Fehl"

Schnelles, heißes, gleichmäßiges Feuer
Ideal für zum Backen
Erspart Zeit und Geld

Wegen weiterer Information und beschreibenden Zirkularen telephonirt oder schreibt an

PICKANDS, BROWN & COMPANY
Commercial National Bank Building, Chicago

Domestic Coke Dept. Phone Randolph 22[illegible]

Wm. A. Stiles Advertising Agency Chicago

Lokalbericht.

Angeblich entlarvt.

Soll einen Schankwirth um $1395 beraubt haben.

Betheuert seine Unschuld.

Soll aber ausgeliefert und prozessirt werden.—Ein Knabe und ein Erwachsener gestern im Freien niedergeknallt. — Führten nichts Gutes im Schilde.

Der Detektivesergeant Cornelius Cullen von der Wache an Maxwell Straße verhaftete gestern Abend auf Grund des von den Behörden in Indiana Harbor, Ind., hinter einem Rauber erlassenen Steckbriefs den 45jährigen Abraham Frank, der ihm an Maxwell und S. Halsted Straße in den Weg gelaufen war. Heute wurde der Häftling von dem Schankwirth John Pora, Indiana Harbor, mit angeblicher Bestimmtheit als der Bursche identifizirt, der ihn am 11. Juli im Hinterzimmer der Wirthschaft mit einem ihm in Whiskey beigebrachten Opiat eingeschläfert und um $1395 beraubt habe. Frau Pora, die den fliehenden Räuber sah, glaubt auch in Frank den Thäter wiederzuerkennen.

Frank betheuert seine Unschuld. Er soll hier schon mehrmals wegen angeblicher Diebereien verhaftet gewesen sein. Sobald die Auslieferungspapiere in Händen der hiesigen Polizei sind, wird er zwangsweise nach Indiana Harbor zurückbefördert und dort prozessirt werden.

In Dunkel gehüllt.

Hinter der Wohnung seines Onkels Jakob Rosenthal, Nr. 1318 N. Leavitt Straße, wurde gestern Nachmittag der 13jährige Paul Franzel, Nr. 1357 N. Irving Ave., erschossen. Nachbarn, die den Schuß gehört hatten, benachrichtigten die Polizei. Die fand die Leiche und sprach dann im Rosenthal'schen Hause vor, um nähere Erkundigungen einzuziehen. Das Ehepaar Rosenthal war ausgegangen. Im Hause fanden die Häscher nur Pauls Vetter, den 13jährigen Hyman Rosenthal, und dessen 68jährigen Onkel Amos Rokvoaz. Hyman saß im Vorderzimmer und las die Zeitung. Er erklärte auf Befragen, nicht zu wissen, wie Paul ums Leben gekommen sei. Rokvoaz betheuerte, zur Zeit in einem Hinterzimmer sich aufgehalten und, da er taub sei, den Schuß nicht gehört zu haben. Da aber in einer Kommodenschublade ein Revolver gefunden wurde, dessen Lauf nach Pulver roch, wurde Hyman in Untersuchungshaft genommen.

Als Jakob Rosenthal heimkam und den Sachverhalt erfuhr, äußerte er die Ansicht, daß die beiden Knaben zufällich den Revolver gefunden und mit ihm gespielt hätten, und daß bei dieser Gelegenheit die Waffe wahrscheinlich zufällig sich entladen habe. Die Untersuchung ist im Gange.

Auf richtiger Fährte?

Vor seiner Wohnung, Nr. 1918 S. Clark Straße, wurde gestern der 32jährige Joseph Luki niedergeschossen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives glauben, eine vielversprechende Fährte gefunden zu haben. Sie wollen guten Grund zu der Annahme haben, daß vier Morde, die seit dem 26. Juni im 22. Str.-Polizeibezirk verübt wurden, auf eine Liebesgeschichte zurückzuführen seien. Luki, dem die Kugel in die linke Schulter gedrungen ist, hat Aufnahme im Mercy-Hospital gefunden.

Mord im Herzen.

Nach verzweifeltem Kampfe verhafteten gestern Abend die Detektives Riccio und Devitto von der Hauptwache zwei Männer, die es muthmaßlich auf ihr Leben abgesehen hatten. Die Häftlinge sind Vinzent Nardi und Charles Christuni.

Nardi hatten die Häscher kürzlich unter der auf Brandstiftung und Mord lautenden Anklage verhaftet. Er war aber Freitag freigesprochen worden. Als die Beamten gestern Abend an S. Halsted und W. Taylor Str. auf ihn und Christuni stießen, soll Nardi den Detektive Riccio gepackt und nach dem Revolver gegriffen haben. Er wurde, wie gesagt, überwältigt und entwaffnet. Inzwischen hatte Detektive Devitto den Christuni dingfest gemacht und ihm einen Dolch abgenommen.

Einbrecher angeschossen.

In der Wohnung von Wm. Reed, Nr. 5839 Lafayette Ave., bei einem Einbruch überrumpelt, sprang gestern Abend der 32jährige Farbige Thomas Johnson aus einem Seitenfenster des zweiten Stocks und lief davon. Leutnant Thomas J. Coughlin von der Wache zu Englewood und mehrere Detektives nahmen seine Verfolgung auf. Als er dem wiederholten Befehl, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, jagte der Leutnant ihm eine Kugel ins rechte Bein. Der Verwundete wurde, nachdem er im St. Bernhard-Hospital verbunden worden war, eingekäfigt. Er behauptet, daß er kürzlich aus Kansas City hier eingetroffen sei. Die Polizei glaubt aber, daß er ein hier schon vorbestrafter Verbrecher sei.

Reed hatte, als er das verdächtige Geräusch in seiner Wohnung hörte, mittels Fernsprechers die Wache zu Englewood benachrichigt. Als der mit Häschern besetzte Polizei-Kraftwagen angesaust kam, machte der Mohr den verzweifelten Fluchtversuch.

Das Auge des Gesetzes wacht.

Um das kauflustige Publikum, das jetzt seine Weihnachtseinkäufe macht, vor Taschendieben zu schützen, sind 300 städtische Detektives zur Dienstleistung in den Allerhandläden an State Straße abkommandirt worden.

Die Ladeninhaber haben größere Anstrengungen gemacht, als je zuvor, um die Kundschaft zufrieden zu stellen, und nichts unterlassen, was zur Bequemlichkeit und Sicherheit des Publikums beitragen könnte. So haben sie sich unter Anderem außer der Mitwirkung der städtischen Geheimpolizisten auch der Dienste eines ganzen Heeres von Privatdetektives gesichert.

Erhoben Wegezoll.

Perry D. Trumble, Nr. 5607 Lexington Ave., wurde gestern Abend an Oakwood Boulevard und Vincennes Ave. von zwei Räubern überfallen, mit dem Tode bedroht und um Uhr und Kette, sowie $3 in Baar erleichtert. Die Räuber, von denen der eine lang aufgeschossen, der andere klein war, entkamen unbehelligt.

Sie waren gut gekleidet. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Ausgeplündert.

Der Anzeigensammler George V. Gordon, Nr. 838 Wrightwood Ave., wurde gestern Abend an Orchard Str. und Deming Court von einem bewaffneten Banditen überfallen, um $8 beraubt und in einen Schneehaufen gestoßen. Ehe er sich aufraffen konnte, hatte der Schnapphahn seine Flucht bewerkstelligt. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Mißhandelt und beraubt.

Auf dem Heimwege von der Wache an Maxwell Straße begriffen, wo sie seit 20 Jahren das Amt der Schließerin versieht, hatte gestern Abend die 65jährige Frau Mary Murphy, Nr. 1105 W. 12. Straße, beinahe die 12. Straße erreicht, als ein Räuber, der sich unbemerkt herangeschlichen hatte, ihr hinterrücks einen wuchtigen Knüppelhieb auf den Arm versetzte, ih das 42 Cents enthaltende Täschchen entriß und das Weite suchte. Er entkam. Nach Verlauf einer Stunde wurde als der That verdächtig der 24jährige Frank Ryan, Nr. 2034 Washburne Ave., verhaftet. Er soll in Haft verbleiben, bis Frau Murphy, die sich in ärztlicher Behandlung befindet, imstande sein wird, ihn in Augenschein zu nehmen.

Zugkraft dauert an.

Nahezu 30,000 Besucher besichtigten gestern die Landausstellung im Koliseum.

Die Landausstellung im Koliseum zog gestern nahezu 30,000 Besucher an. Die Staaten Utah und Nevada hatten außerordentliche Anstrengungen gemacht, den Besuchern die Vorzüge der künstlichen Bewässerung in Wort und Bild vorzuführen. Vorträge, Lichtbilder und kinematographische Vorführungen brachten die Wunder, die mit dieser Methode erzielt worden sind, zur Anschauung. Heute wird der Staat North Dakota ähnliche Vorführungen veranstalten, um die Besucher über die Vorzüge seiner Farmländereien aufzuklären.

Morgen wird der Berieselungskongreß, der in Verbindung mit der Landausstellung abgehalten wird, eröffnet. Heute findet ein feierlicher Empfang der Delegaten zu diesem Kongreß statt.

Kanadier obenan.

Als Thierkenner schlagen kanadische Studenten der Landwirthschaft Amerikaner.

Auf der internationalen Viehausstellung haben Studenten der kanadischen landwirthschaftlichen Hochschulen sieben Zehntel aller Preise erhalten, welche für beste Fachkenntniß ausgesetzt worden waren; letztere wurde durch das Beurtheilen der verschiedenen Thierarten ermittelt. Als Bewerber traten Studenten von drei kanadischen und sieben einheimischen Hochschulen auf. Vier Zehntel des Armour'schen Stipendienpreises von $5000 wurden dem „McDonald College" in Quebec zugesprochen, auch der Siegespreis in Fachkenntnissen. Die Fach-Hochschule von Winnipeg kam an zweiter, die des Staates Missouri an dritter und die der Provinz Ontario an vierter Stelle. In der Beurtheilung von Pferden standen die Studenten der landwirthschaftlichen Hochschule von Iowa obenan, in der von Rindern die von Missouri und in der von Schweinen die von Montana. Außerdem waren vertreten die landwirthschaftlichen Hochschulen von Texas, Ohio, Kansas und Nebraska.

Heute Abend wird u. A. ein Umzug der preisgekrönten Rinder, ein Kunstfahren mit Sechsspännern und eine Ausstellung von Schäferhunden stattfinden.

G. U. V. Deutsche Wacht.

Morgen Abend hält der Gegenseitige Unterstützungsverein „Deutsche Wacht" in Sieben's Halle, 1457 Clybourn Avenue, eine Agitationsversammlung mit geistig-gemüthlicher Unterhaltung ab, wobei Männer und Frauen unter 50 Jahren Gelegenheit finden, sich anzuschließen. Die „Deutsche Wacht" wurde vor drei Jahren gegründet und zahlt ihren Mitgliedern im Krankheitsfalle 5 Dollars für 13 Wochen, im Sterbefalle 70 Cents für jedes Mitglied, jedoch nicht weniger als 250 Dollars. Die Hinterbliebenen sind berechtigt, im Sterbefalle $100 sofort zu ziehen. Nähere Auskunft wird in der Versammlung ertheilt.

Harry Plohr's Weinstube.

Herr Harry Plohr, der Besitzer der Weinstube 23 W. Adams Straße, gegenüber der „Fair", macht eine Spezialität aus der Bedienung von Frauen und Kindern, für die ein Theil seines Lokals ausschließlich bestimmt ist, und denen für ein Geringes Kaffee, Wein und Lunch servirt wird. Sein Lager an Tafelweinen für den Familiengebrauch ist eines der größten der Stadt und von anerkannter Reinheit und Güte.

Beinahe erfroren.

Im Bessemer Park in South Chicago fiel gestern Abend der 21-jährige John Socinski, 8248 Buffalo Avenue, in einen Schneehaufen und verlor das Bewußtsein. Die Geheimpolizisten Vincent und Skiba fanden ihn und ließen ihn nach dem Nothfall-Hospital schaffen, wo es Dr. Gottlieb nach vierstündiger Arbeit gelang, ihn zu retten. Socinski leidet jedoch an halb erfrorener Nase und Beinen.

Germanistische Gesellschaft.

Am heutigen Vortragsabend der Germanistischen Gesellschaft in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts wird der Egyptologe u. Orient-Historiker der Universität Chicago, Professor James Henry Breasted, einen von Lichtbildern begleiteten Vortrag in englischer Sprache über eine Reise nach den Nilfällen und durch das alte Aethiopien halten.

— „Ja und Nein", man glaubt nicht, wie oft das paßt.

Schlechter Athem.

Es ist Eure Pflicht, nach der Ursache zu forschen und sie zu beseitigen. Ein Wort an den Klugen, wie Sie wissen.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten, das Ersatzmittel für Kalomel, sind positiv wirksam.

Leuten mit üblem Athem wird schnell geholfen durch das Einnehmen von Dr. Edwards' Oliven-Tabletten. Die angenehmen überzuckerten Tabletten werden gegen üblen Athem von Allen eingenommen, denen sie bekannt sind.

Oliven-Tabletten wirken milde, aber nachhaltig auf die Eingeweide und Leber, regen sie zu natürlicher Thätigkeit an, reinigen das Blut und säubern allmählich das ganze System von Unreinigkeiten.

Sie haben dieselbe Wirkung wie das so gefährliche Kalomel, aber ohne die schädlichen Nachwirkungen desselben.

Alle Vortheile von anderen häßlichen, ekelerregenden, kneifenden Abführmitteln gewähren auch die Oliven-Tabletten, aber ohne Kneifen, Schmerzen oder lästige Nachwirkungen irgendwelcher Art.

Dr. F. M. Edwards entdeckte die Herstellung derselben nach siebzehnjähriger Praxis unter Patienten, die an Eingeweide- und Leberbeschwerden und dem begleitenden üblen Athem litten.

Oliven-Tabletten sind eine rein vegetabilische Zusammenstellung, mit Olivenöl vermischt.

Probirt die Oliven-Tabletten heute. Nehmt eins jeden Abend eine Woche lang und beachtet die Wirkung.

„Jedes kleine Oliven-Tablett hat eine eigene Mission."

In allen Apotheken in bequemen Taschenpacketen. Zu 10c und 25c.

Hergestellt von der Olive Tablet Company von Portsmouth, Ohio, oder Columbus, Ohio. Dr. F. M. Edwards, Präsident. (58)

Vom Stehlen.

Von Fritz Müller.

Gestohlen wurde, solange die Welt steht. Stehlen an sich ist manchmal kein absolut moralischer Defekt wie etwa die Rohheit. Diese ist immer häßlich. Das Stehlen aber steigt und fällt in der Werthung mit der Kunst, die darauf verwandt wird. Wie jedes Handwerk.

Unsere Märchen schon erzählen uns von Meisterdieben aller Art. Durchaus nicht nur für die verdorbene Jugend rangieren sie gleich mit den ausbündigsten Märchenhelden und sind lange nicht so langweilig wie die reinen Milch- und Honigprinzen. Ein Statistiker soll's einmal berechnen: man würde erstaunen, wie viel und wie mannigfaltig etwa in den Grimm'schen Märchen gestohlen wird.

Die Werthschätzung solch kunstvoller Thätigkeit ist noch heute im Volk so lebendig wie je. Trotz aller Strafgesetz-Paragraphen, die durchgehends den Diebstahl um ein Vielfaches härter bestrafen als den Angriff auf Körper und Leben. Eine dünne Besitzerschicht hat diese mittelalterlichen Paragraphen geschaffen. Nicht das Volk. Das hat sich vielmehr den Sinn für diese güterausgleichende Aktivität bewahrt. Die Unzahl von Verben, die dafür im Schwange sind, beweist es:

Man stiehlt, stibitzt, man maust, eskamotirt, man läßt verschwinden, man klemmt, staucht, macht den böhmischen Zirkel, läßt um die Ecke gehen, hängt ab, läßt verduften, man dreht, druckt, heißt mitgehen, macht lange oder krumme Finger...

Nur für den Barbaren bedeutet das Alles ein und dasselbe. Der Kenner weiß, daß schon ebenso viele feine und feinste Nuancen damit augedrückt sind. In jedem dieser Zeitwörter schlägt ein anderer Schalk seine zwinkernden Aeuglein auf.

Ein Zigeuner, ein Slowak und ein Böhme gingen von einem Gastmahl nach Hause.

„Hast Du gesehen die silbernen Löffel?" fragte der Zigeuner.

„Hätten wir eigentlich können mitnehmen," meinte der Slowak nachdenklich.

Der Bruder Böhm aber klopfte auf seine Tasche und sagte: „Hob i schon."

„Hob i schon" sagen zu können, wo die Angst- und Erwägungsmeier noch bei der grauen Theorie sind, darauf kommt's an. Solche Kunst- und Meisterschaft hat noch immer anerkennendes Schmunzeln gefunden, dem habgierigen Eigenthümer einen Respektkreis eingehaucht und verzieht selbst des Staatsanwalts düstere Mienen zu einem leisen Lächeln.

Also Humor und eine „persönliche Note" muß dabei sein, dann stellt sich eine willige Gloriole von selbst ein. Auch bei den größten „Unternehmungen".

Oder fragen Sie einmal jenseits des Kanals, ob es keine Glorie ist, wenn England im Namen der Kultur die Burenstaaten „erschlossen" hat. Nur unverbesserlich Mißgünstige können da sagen, Transvaal sei gestohlen worden.

Und ist es was Anderes als eine orginelle Bereicherung der obigen Zeitwortliste, wenn ein europäischer Staat irgendwo in China ein Gebiet auf 99 Jahre pachtet? Denn nach 99 Jahren — man denke, nicht mal hundert Jahre — wird doch das Land selbstverständlich wieder zurückgegeben, nicht wahr?

Wieder bei anderen Staaten heißt der Anfangsbuchstabe von Stehlen „Interessensphäre". Der Rest buchstabirt sich leicht dazu.

Bei Polen nannten es die Umstaaten, im Lande des Nils die Engländer „Ordnung schaffen" und vergaßen das Herausgeben.

Delcassé hat die Wortliste bei Marokko um die sehr originelle „Penetration Pacifique" erweitert. Friedliche Durchdringung! wem zuckt's da nicht um die Mundwinkel?

Besetzen und annektiren hieß es in unseren Schullesebüchern. Unser Geschichtsprofessor, der ein Purist war, hielt darauf, daß wir sagten: Der Monarch verleibte sich die und die Provinzen ein. Und die fadenscheinigsten „wohlerworbenen" Rechtstitel waren im Buch immer breit und fett gedruckt, damit sie nicht umfielen.

Und eine so beliebt und verbreitete Thätigkeit in der hohen Politik sollte im Privatleben weniger moralisch sein?

Denken Sie an entliehene Bücher. Ist hier entleihen nicht eine weitere Abwandlung von stehlen? Oder, Hand auf's Herz, wie viele von zwanzig entliehnen Büchern haben Sie schon zurückbekommen?

In der Vorzeit muß das Stehlen nichts Schlimmes gewesen sein. Das Unmoralische wurde erst später hineingeschmuggelt zur Bequemlichkeit der Besitzenden. Rückfälle als Atavismus kommen noch täglich vor. Nicht am seltensten bei den Gebildeten.

Sitze ich da neulich im Café und sehe über den Rand meiner Zeitung einen würdigen, weißbärtigen Herrn unter raffinirtem Intelligenzaufwand einen Ausschnitt aus der „Illustrirten" machen. Sein kleines Taschenmesser in der hohlen Hand machte verstohlen Schnitt um Schnittchen. Dabei hatte er unter den Blicklinien von vier Augen am Büfett, sechs Augen der Kellner und einer Anzahl Gäste durchzuschlüpfen. Dreiundzwanzig Minuten opferte er dafür. Daß er mit einem guten Wort beim Wirth dasselbe erreichte, hätte ihn eben nicht befriedigt.

„Sie glauben nicht," sagte mir der Stammtischkellner, „was für Herren bei uns schon die „Zukunft" gestohlen haben, weil sie so handlich ist. Viel hilft's nicht, daß wir sie jetzt in einen Viertelquadratmeter Pappkarton eingespannt haben."

Ich bin schon manchem Dieb begegnet. Imponirt hat mir der Münchener Junge in der Klenzestraße, der einem Alteisenhändler Zinkstreifen vom Lager stahl und sie ihm vorne wieder im Laden zu einem billigen Preise verkaufte. Mein Schwager Georg Dieter aber stach sie alle spielend aus. Er war ein begnadeter Künstler. Nichts Scheues oder Hinterhältiges war in seinen Zugriffen. Heller, lachender Sonnenschein lag auf allen seinen Handstreichen. Noch dazu kommt, daß sie sich auf dem humorlosen Untergrund von New York abgespielt haben.

„Fritz," sagte er zu mir, als uns die Hochbahn knatternd durch die Steinwüste der dritten Avenue trug, „schau Dir einmal diese Laterne an."

Eine wundervolle schmiedeeiserne Laterne hing da unten an dem Eingang des Hauses Nummer zweitausendsechshundertundsounsoviel der 3. Avenue.

„Die hängen wir ab, gelt, bist dabei?"

Ich sah recht unsicher drein und lachte gezwungen.

„Hast kei Schneid," sagte er wohlwollend verächtlich. „Na, der Guli macht's schon."

Und so wanderten Guli, der Bildhauer, und Dieter, der Waldhornist, eines Tages in blauen Werkmannsblusen zu der Laterne. Guli setzte die Leiter an, Dieter stieg unter den Augen eines Polizisten hinauf, klopfte mit einem Hammer sachverständig herum, schüttelte mißbilligend den Künstlerkopf und hing die Laterne so sorgsam ab, wie man ein Baby aus der Wiege hebt. Mit breitem Werkmannsschritt stapften sie heim.

Ich war nicht wenig betroffen, als ich die Laterne an der Thür seiner Künstlerklause weit draußen schaukeln sah.

„Weißt," erläuterte er, „Sachen kaufen, das kann ein jeder Hanswurst; aber elegant stibitzen, verstehst....?"

Ich verstand nicht.

Da führte er mich in sein Zimmer, zeigte stolz und ruhig auf viele große und kleine Dinge und erzählte... Ein jedes hatte er anderswo gestohlen.

„Lauter Andenken," sagte er ernsthaft, „und alle haben sie eine Geschichte. Sie sind mir viel mehr werth als gekaufte Sachen. Was weißt Du zum Beispiel von Deiner Uhr?"

„Meiner Uhr?" fragte ich betroffen und fuhr rasch gegen die linke Westentasche, um — ich schäme mich — instinktiv festzustellen, daß sie noch da sei.

„Ja, von Deiner Uhr weißt Du höchstens, daß sie soviel Dollars und Cents gekostet hat, weiter nichts. Aber was meinst Du, was mir mein Spucknapf da drüben alles erzählt?"

„Um Gottes willen, Du wirst doch nicht etwa auch den Spucknapf..."

„Freilich, freilich habe ich!"

Liebevoll blickte er auf ein riesiges, grünes Majolikagefäß in wahrhaft künstlerischer Ausführung. Leider spielen drüben diese „Spittoons" eine ungleich wichtigere Rolle als bei uns.

„Wie? O, ganz einfach. Im Millionärssaal vom Waldorf-Astoria-Restaurant hat mein Freund Guli vorn am Büfett einen kleiner kunstlichen Skandal arrangirt. Alle Gäste und alle Ober liefen im Nu dort zusammen, währenddessen ich meinen grünen Freund... ja, wozu hat man denn seinen großen Radmantel? L, wir hatten einen Heidenspaß."...

Ich tippte von ungefähr an einen hübschen, vernickelten Staubbesen an der Wand.

„Einladung bei einem Redakteur von der Staatszeitung," begleitete er meine Handbewegung. „War ein lieber Mensch, weißt, wollte ein Andenken von ihm haben. Aber sicher hätte er mir ein Album oder so was geschenkt. Das hat keinen Werth. Andenken muß man sich selber nehmen."

Mir wurde unheimlich. Aber die heiteren Augen meines Schwagers benahmen den gestohlenen Dingen ihr Odium.

„Sag' einmal," sagte ich beim Fortgehen an der Gartenthür, „warum hast Du denn Deinen Lattenzaun in drei Farben gestrichen?"

„Soweit er grün ist, hat er dem verstorbenen Mr. Whirl von Weehawken drüben gehört. Mit dem blauen Stück habe ich im vorigen Jahre bei Nappenbach's über dem Fluß eine kleine Zwangsanleihe gemacht. Und der weiße Theil gehörte leider mir."

Das kostbarste Pelzwerk.

Da die Jahreszeit da ist, in der das Pelzwerk wieder zu seinem Rechte kommt, ist es wohl nicht ohne allgemeines Interesse, Näheres über die kostbarsten Thierfelle von einem Sachverständigen zu erfahren, wie es Emil Saß in seiner Schrift „Aus dem Reiche der Pelze" mittheilt: Unter den Vierfüßlern, denen der Mensch wegen ihrer Behaarung nachstellt, verdient der nordamerikanische Silberfuchs an erster Stelle genannt zu werden. Die Farbe wechselt, der Grund ist jedoch stets schwärzlich, die Grannenhaare sind theils schwarz, theils an den Spitzen mehr oder weniger tief hinab silbrig-weiß. Der Nacken und der Bauch zeigen in allen Fäden schwarze Färbung, ebenso die Oberseite der Füße und Zehen. An der Seite der Füße findet sich auch häufig ein silbriger Streifen. Der Schweif ist immer schwarz mit reinweißer heller Spitze. Der Werth richtet sich nun außer der Qualität, Dichte und Feinheit des Haares hauptsächlich nach der Art der Vertheilung der Silberspitzen. Am werthvollsten sind die äußerst seltenen, ganz schwarzen. Solche Schwarzfüchse erzielen, wenn sie sonst nichts zu wünschen übrig lassen, 6000—7000 Mark aus erster Hand. Dann kommen im Preise solche Thiere, bei denen die schwarze Farbe sich über den Rücken erstreckt und nur der Rumpf Silberspitzen hat. Am wenigsten werth sind die Felle mit stark gelblicher Färbung der Silberspitzen. Die feinsten kommen aus Labrador, das Hudsongebiet liefert jährlich 800—1000 Stück, die Vereinigten Staaten nebst Kanada, Neu-Braunschweig, Labrador u. s. w. 1200—1500, doch sind darunter kaum mehr als 10—12 richtige Schwarzfüchse. Seit einigen Jahren werden Silberfüchse auf besonderen Farmen im Nordosten der Vereinigten Staaten und Kanadas gezüchtet, und diese Gehege liefern jetzt schon jährlich mehrere hundert sehr schöner Felle. Die Zucht ist jedoch wegen der großen Scheu der Silberfüchse vor dem Menschen äußerst schwierig, kostspielige Mißerfolge sind deshalb nicht ausgeblieben. Nächst dem Schwarzfuchs gilt der Seeotter, im Pelzhandel auch Kamschatka-Biber genannt, als das kostbarste Pelzthier, denn ein absolut tadelloses Exemplar wird mit 7000 Mk. bezahlt. Sein Verbreitungsgebiet ist sehr beschränkt, die meisten werden längs der Küste von Alaska und auf den Aleuten-Inseln erbeutet. Das Fell des Seeotters ist sehr dicht und seidenartig fein. Die besten Felle sind ganz schwarz mit regelmäßig vertheilten Silberspitzen, dann kommen glattschwarze, dann bräunliche mit Silber und schließlich die grauwolligen ohne Silber, die sogenannten Donkeys. Die Felle werden nur zu Kragen auf Herrenpelzen verwendet. Vor zwanzig Jahren waren die besten Exemplare noch für 4000 Mark zu haben. Der Hauptabnehmer ist Rußland, in zweiter Linie Deutschland.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 23 Ost Adams Str., der Fair gegenüber, Mitte des Blocks (Weinkeller). 1dez,1m [illegible]

Kasperle bemüht die Diplomatie.

Aus Dresden schreibt man: Zu einer ernsten diplomatischen Aktion hat ein Vorgang auf dem Kasperletheater geführt, das während der Hygiene-Ausstellung hier Vorstellungen gab. Der Hanswurst dieses Theaters hatte, wie alle seine Kunstgenossen, die Gewohnheit, jeden Gegner heftig zu verprügeln oder gar todtzuschlagen. Das geschah u. a. auch einem „bösen Zauberer", den der Direktor des Kasperletheaters jedoch in seiner sächsischen Mundart als „Zaberer" aussprach. Ein Russe verstand „Zar" und schrieb flugs einen Entrüstungsartikel in russische Zeitungen, in dem behauptet wurde, der Zar sei in dem Ausstellungstheater aufs gröblichste beleidigt worden. Auch die „Nowoje Wremja" brachte einen derartigen Artikel. Nun kam es zu behördlichen Untersuchungen, die auch die deutsche Diplomatie beschäftigten. Durch die deutsche Botschaft in Petersburg wurde dann bald die Harmlosigkeit des Vorgangs und der lächerliche Uebereifer des artikelschreibenden Russen festgestellt.

Doppelte Stamps jeden Tag diese Woche

Die hier angezeigten Waaren zum Verkauf Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag

Abends offen
Montags, Donnerstags — und — Samstags — bis — um 9 Uhr.

L. KLEIN
HALSTED & 14TH STS.

Spielzeug, Puppen
Wir haben eines der besten Sortimente auf der Westseite zur Auswahl ausgestellt.

Große Auslage von Taschentüchern für Weihnachten.

Dieser 50c Bradley Muffler mit doppelt. Turndown Kragen, von seide-appretirtem Garn gemacht — die beste Qualität; in allen Größen und Farben, zu 25c

Namen-Taschentücher aus echtem irisch. Leinen

Neuer und hübscher als Initial-Taschentücher und billige Geschenke, die aber sicherlich erfreuen werden; wir haben über 125 verschiedene Namen; Eurer ist auch dazwischen. Jeder Name ist hübsch bestickt und prächtig bordirt. Diese Taschentücher sind mit einer schönen hohlgesäumten Borte ausgestattet.

Eine Schachtel mit 6 Taschentüchern, wie die hier illustrirten — für...... 75c

Initial Taschentücher für Männer und Damen. Für diejenigen, welche Taschentücher mit einfachen Initialen vorziehen, zeigen wir eine Partie spezieller Werthe in feiner Qualität hohlgesäumtem Leinen, aus netter glatter Qualität, mit handgestickten Initialen versehen, Schachtel mit 6 Stück für........ 98c

Initial Taschentücher für Damen und Männer. Wir zeigen eine sehr schöne Partie Initial Taschentücher für Männer und Damen, je 6 Stück in einer netten vergoldeten Schachtel, hübsche bestickte Initialen, schön hohlgesäumt, unser spezieller Preis für diesen Verkauf, Schachtel von 6 für........ 69c

Doppelte Stamps diese Woche.
6% Rabatt.

6 Prozent Rabatt an Allem was Ihr in dies. Woche kauft

Mit anderen Worten, wenn Ihr einen Dollar werth kauft braucht Ihr nur 94 Cents zu bezahlen.

Das ist der Grund, weshalb wir sie Profit theilnehmende Stamps nennen.

Fangt jetzt das Sparen an! Ein volles Buch von L. Klein Stamps hat einen Werth von $3.00 in Waaren oder $2.50 in Baar.

Unser großer halbjährl. Verkauf von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen und Seide-Restern.

Rester von Kleiderstoffen.
Reinwollene Chiffon Voiles, Shadow Reinwollene Chiffon Voiles; Shadow gestreifte Voiles; Paris Seide u. woll. Voiles; seidene und woll. Crepes; Mohair Tussah Crepe; engl. Diagonals; Basket Cloth; feine französ. Serges; Novelty Suiting; Chiffon Broadcloth; feines Sturm Serge; Seide Warp Lansdowne; geschneiderte Suitings; Seide und Wolle Eoliennes.

Seide-Rester in 3 Partien.
Farben und Streifen, einschließl. Satin Messalines, Poplins, Persian, Foulards, chinesische Seide, Velvets und Velveteens. Gerade was Ihr wünscht, sehr modern diese Saison für Kleider und Besatz, in allen begehrten Farben, 18 bis 27 Zoll breit, 1½ bis zu 12 Yds., 50c- bis $1.00-Werthe,
50c, 39c, 29c Yd.

KOUPON
Bringt diesen Koupon nach unserem Bettdecken-Dept. und holt Euch eine reg. Größe gesäumte Bettdecke — gute Qualität und schöne Muster — werth 1.25; zu.................. 79c
Nur eine an jeden Käufer.

KOUPON
Bringt diesen Koupon nach unserem Knaben-Sweater-Dept. und holt Euch einen reinen Worsted Knaben-Sweater Rock, schlicht grau sowie Maroon, in V-Hals Style, mit Taschen, uns. reg. 1.50-Sorte...... 1.15
Nur zwei an jeden Käufer.

KOUPON
Bringt diesen Koupon nach unserem Männer-Unterzeug-Dept. und holt Euch wollene Männerhemden und Unterhosen; die wohlbekannte Roots Tivoli-Marke; von guter austral. Wolle, in Kameelhaar-Farbe; — unsere reg. $1.25-Sorte... 1.00
Nur 2 Anzüge an jeden Käufer.

KOUPON
Bringt diesen Koupon nach unserem Dept. für Baby-Sachen und holt Euch einen Kinder-Coat, 1—6 J., von gutem Cloth gemacht, doppelbrüstige Styles, die für 1.50 verkauft werden; mit diesem Koupon für....... 1.00
Nur einen an jeden Käufer.

KOUPON
Bringt diesen Koupon nach unserem Unterzeug-Dept. u. holt Euch Kinder-Nacht-Anzüge, gerade das Passende für diese kalten Nächte; extra schwer gefließt, sehr weich und warm; für Alter 2 bis 10 Jahre; unsere reguläre 50c-Sorte......... 33c
Nur zwei an jeden Käufer.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Campanini-Konzerte.

Saison mit prächtiger Aufführung von Verdis „Requiem" eröffnet.

Spielplan der Großen Oper.

Die Serie der sonntäglichen Campanini-Konzerte im Auditorium, die sich in der letzten Saison so großer Gunst erfreuten, wurde gestern Nachmittag durch eine prächtige Aufführung von Verdis Requiem-Messe eröffnet, die der italienische Meister anläßlich des Todes seines Landsmannes und Dichters Alessandro Manzoni komponirt hat. Das Werk, das stellenweise Steigerungen von hochdramatischer Wucht aufweist und namentlich an den Chor bedeutende Anforderungen stellt, ist hier — wohl des letzteren Grundes halber — selten und schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr aufgeführt worden. Daß das Haus nicht so gut besucht war, wie die Gelegenheit es hätte erwarten lassen und auch wohl verdient hätte, lag wohl hauptsächlich daran, daß Herr Campanini nicht „erste Größen" als Solisten ins Treffen führte, indessen hatte er mit den Damen Jane Osborne-Hannah und Marta Wittkowska und den Herren George Hamlin und Henri Scott eine ganz vorzügliche Auswahl getroffen, denn die Leistungen waren ausgeglichen und die Gesammtwirkung daher eine vorzügliche. Der sonore Alt von Marta Wittkowska mit seiner slawischen Färbung, dem schwermüthigen Unterton, kam ganz besonders gut zur Geltung. George Hamlin, dem hiesigen Publikum schon längst als hervorragender Liedersänger bekannt, führte seinen Part ebenfalls glänzend durch. Sein angenehm klingender, wenn auch nicht großer Tenor und seine brillante Technik, die ihn die größten Intervalle mit ausgeglichener Sicherheit nehmen läßt, seine stets künstlerische, durchdachte Vortragsweise machten seine gestrige Leistung zu einem wahren Genuß für seine Hörer. Ebenbürtig fügten sich Jane Osborne-Hannah, Sopran, und Henri Scott, Baß, in den Rahmen des solistischen Ganzen ein. Eine kleine Rauhheit, die sich namentlich beim Ritardando zuweilen bei Herrn Scott zeigte, wird wohl auf eine stimmliche Indisposition zurückzuführen sein.

Der Chor war durch Heranziehung von Mitgliedern der hiesigen Opernschule und des Ravenswood Männerchors auf 200 Stimmen verstärkt worden, und was er unter seinem Chordirigenten Pietro Nepoti leistete, der in dem Chevalier Emanuel einen fähigen Unterführer hatte, verdient das höchste Lob. Die Einsätze waren messerscharf, die Tongebung rein, die Tonmasse breit und ausgeglichen. Cleofonte Campanini holte bei den glänzenden Steigerungen aus seinem Chor heraus, was dieser nur hergeben konnte, und erzielte namentlich bei diesen Stellen eine geradezu hinreißende Wirkung. Von solcher war auch das Responsorium, das der Chor in dem von Jane Osborne-Hannah als Solo gesungenen „Libera me" zu singen hat. Obschon beinahe geflüstert, klang das Pianissimo immer noch melodisch. Die intelligente Willigkeit, mit welcher der Chor während der ganzen Aufführung dem leisesten Wink von Campaninis Taktstock folgte und diesen so befähigte, die allerzartesten Tonschattirungen herauszubringen, legen für sein Können hohe Ehre ein. Das Publikum spendete den Solisten nach jeder Nummer und dem Chor den wohlverdienten Beifall, nach Schluß des ersten Theiles mußten die Solisten und Campanini vor die Rampe treten, auf Campanini's Veranlassung auch sein wackerer Chordirigent Nepoti. Alles in Allem genommen, wird man Verdis Requiem-Messe hier nicht sobald wieder in einer Aufführung hören, wie der gestrigen, und wer ihr beiwohnte, wird noch lange an dem Genuß zehren, den sie ihm bereitet.

Spielplan der Großen Oper.

Das Hauptereigniß dieser Opernwoche tritt am Donnerstag ein mit der erstmaligen Aufführung von des Deutsch-Italieners Ermanno Wolf-Ferrari Oper „Susannens Geheimniß" und der Massenet'schen Oper „Der Jongleur von Notre Dame". Heute wird Rossinis altbekannter „Barbier von Sevilla" gegeben, am Dienstag wird „Carmen" wiederholt, und am Mittwoch soll Delibes' Oper „Lakme" aufgeführt werden. Am Freitag spielt die Gesellschaft in Milwaukee, für Samstag sind Wiederholungen von „Lucia" und, bei volksthümlichen Preisen, „Hänsel und Gretel" angesetzt.

Nachstehend der Spielplan nebst Besetzung:

Heute Abend 8 Uhr:
Der Barbier von Sevilla (Italienisch)
Oper in 3 Akten von Rossini.
Graf Almaviva.....Luigi Ramella
Dr. Bartolo.....Pompilio Malatesta
Rosina.....Luisa Tetrazzini
Figaro.....Mario Sammarco
Basilio.....Berardo Berardi
Fiorello.....Michele Sampieri
Berta.....Louise Berat
Ein Beamter.....Emilio Venturini
General-Musikdirektor.....Cleofonte Campanini
Bühnenleiter.....Fernand Almanz

Dienstag, 8 Uhr Abends:
Carmen (Französisch).
Oper in 4 Akten von Bizet.
Don Jose.....Charles Dalmores
Escamillo.....Hector Dufranne
Zuniga.....Henri Scott
Lillas Pastia.....Jean de Keyser
Morales.....Desire Defrere
Carmen.....Mary Garden
Micaela.....Alice Zeppilli
Frasquita.....Marie Cavan
Mercedes.....Giuseppina Giaconia
Il Dancairo.....Constantin Nicolay
El Remendado.....Francesco Daddi
Tänze vom Balletkorps.
Erste Solotänzerin.....Rosina Galli
General-Musikdirektor.....Cleofonte Campanini
Bühnenleiter.....Fernand Almanz

Mittwoch, 8 Uhr Abends:
Lakme (Italienisch).
Oper in 3 Akten von Delibes.
Lakme.....Luisa Tetrazzini
Mallika.....Giuseppina Giaconia
Ellen.....Marguerite Starrell
Rose.....Minnie Egener
Frau Benson.....Louise Berat
Gerald.....Amadeo Bassi
Nilakantha.....Gustave Huberdeau
Frederic.....Armand Crabbe
Hadji.....Emilio Venturini
Chinesischer Kaufmann.....Palmiro Aleotti
Ein Kouravar.....Rocco Franzini
Ein Domben.....Vittorio Navarini
Erste Solotänzerin.....Rosina Galli
Musikdirektor.....Marcel Charlier
Bühnenleiter.....Fernand Almanz

Donnerstag, 8 Uhr Abends:
Zum ersten Male in Chicago—
Susannens Geheimniß (Italienisch).
Intermezzo in 1 Akt von Ermanno Wolf-Ferrari.
Graf Gil.....Mario Sammarco
Gräfin Gil.....Carolina White
Sante.....Francesco Daddi
Der Jongleur von Notre Dame (Französisch).
Lyrisches Spiel in 3 Akten von Jules Massenet.
Jean.....Mary Garden
Boniface.....Hector Dufranne
Der Prior.....Gustave Huberdeau
Dichter, Mönch.....Edmond Warnery
Maler, do.....Henri Scott
Bildhauer, do.....Constantin Nicolay
Musiker, do.....Armand Crabbe
Ein Possenreißer.....Desire Defrere
Ein Betrunkener.....Charles Meyer
Ein Ritter.....Jean de Keyser
General-Musikdirektor.....Cleofonte Campanini
Bühnenleiter.....Fernand Almanz

Samstag Nachmittag 2 Uhr:
Lucia von Lammermoor (Italienisch).
Oper in 3 Akten von Donizetti.
Lucia.....Luisa Tetrazzini
Alisa.....Minnie Egener
Edgard.....Amadeo Bassi
Lord Ashton.....Mario Sammarco
Raimond.....Berardo Berardi
Arthur.....Emilio Venturini
Normann.....Palmiro Aleotti
General-Musikdirektor.....Cleofonte Campanini
Bühnenleiter.....Fernand Almanz

Samstag, 8 Uhr Abends:
Hänsel und Gretel (Englisch).
Märchenoper in 3 Akten von Humperdinck.
Hänsel.....Marie Cavan
Gretel.....Mabel Riegelman
Die Hexe.....Martha Wittkowska
Die Mutter.....Frances Ingram
Der Vater.....Armand Crabbe
Sandmännchen.....Marguerite Starrell
Thaumännchen.....Denise Morris
Ballet-Divertissement von Rosina Galli, erste Solo-Tänzerin, und dem Balletkorps.
Musikdirektor.....Alfred Szendrei
Bühnenleiter.....Fernand Almanz
Balletmeister.....Luigi Albertieri

Die englische Bühne.

Illinois. — Frank McIntyre beginnt hier ein Gastspiel in einem neuen satyrischen Lustspiel von Bronson Howard, betitelt „Snobs". Herr McIntyre spielt darin einen Milchmann, der einen hohen englischen Adelstitel und ein großes Vermögen erbt, sich aber darauf versteift, die Hand seiner Liebsten nicht auf Grund seiner Glücksumstände, sondern vermöge seiner persönlichen Eigenschaften zu erwerben. Er läßt deshalb unter seinem Namen und Titel einen Hausknecht auftreten, während er selber sich für dessen Privatsekretär ausgibt.

Grand Opera House. — Joseph Medill Pattersons Schauspiel „Rebellion", dessen Aufführungen hier durch das Gastspiel der Frau Fiske unterbrochen wurden, steht jetzt von Neuem auf dem Spielplan dieses Hauses. Die schwierige, aber dankbare Partie der Heldin des Stückes liegt wie zuvor in den bewährten Händen von Frl. Gertrude Elliott.

Powers'. — Mit dieser Woche schließt hier das Gastspiel von Marie Doro ab, die in dem Schauspiel „A Butterfly on the Rack" die Rolle einer Gesellschaftsdame spielt, welche durch ihre leichtfertigen Liebestängeleien in arge Ungelegenheiten gebracht wird.

College Theater. — Auf die lustige Gesangsposse von voriger Woche folgt jetzt hier wieder ein ernsteres Stück, und zwar ein höchst rührendes Melodrama: „Miß Petticoats". Es wird darin das Schicksal eines armen Mädchens geschildert, dem böse Menschen viel Ungemach bereiten, das aber dennoch reich und glücklich wird und seinen Verfolgern schließlich das Böse, das sie gethan, mit Gutem vergilt. In Vorbereitung sind: „Beverly of Graustark" und „The Prince Chap".

Garrick. — Frl. Blanche Ring in „The Wall Street Girl" behauptet ihren Platz vor dem Publikum dieses Theaters noch immer, und zwar mit gutem Erfolg.

Chicago Opera House. — „Zigeunerliebe", die neue Lehar'sche Operette, in welcher Frl. Marguerite Sylva die weibliche Hauptpartie übernommen hat, erweist sich ungemein zugkräftig. Die Aufführungen werden bis auf weiteres fortgesetzt.

Lyric. — Augustus Thomas' neues Gastspiel, „As a Man Thinks", in trefflicher Besetzung dargeboten, erzielt hier gute Kassenerfolge. Künstlerische Ehren erringt dabei vornehmlich John Mason.

Ziegfeld Theater. — Nur diese Woche noch bleibt in diesem Theater das Lustspiel „The Right Princeß" auf dem Spielplan. Die zur Aufführung des Stückes organisirte Gesellschaft soll dann damit auf Reisen gehen und ihr Glück vor den Theaterfreunden der Kleinstädte versuchen.

Studebaker.— Mit dem übermüthigen Schwank „Excuse me" scheint man hier den Geschmack weiter Kreise getroffen zu haben. Das Stück steht schon Monate lang auf dem Spielplan, zieht aber immer noch gute Häuser.

Cort. — Vorläufig gibt es auch hier noch keinen Wechsel im Spielplan. Das satirische Lustspiel „The Master of the House" behauptet seinen Platz auf diesem.

Imperial. — Unter dem Titel „TroubleMakers" wird die Burlesk-Gesellschaft von Ward und Vokes hier ein Stück zur Aufführung bringen, worin die Frauenstimmrechts-Bewegung in lustiger Weise verulkt wird.

Crown. — Das für kleine und große Kinder höchst amüsante Possenspiel „Mutt und Jeff", welches verschiedene Wochen lang im Globe Theater gegeben worden ist, gelangt in dieser Woche hier zur Aufführung. Das Globe Theater bleibt inzwischen geschlossen, wird aber am 24. Dezember mit einem neuen Stück wieder eröffnet werden.

Columbia. — „Knickerbocker Burlesquers" nennt die unter der Leitung von Louis Robie stehende Gesellschaft sich, die es sich angelegen sein lassen wird, hier während dieser Woche das Publikum zum Lachen zu bringen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten, wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.85
Oesterreich: 100 Kronen..	20.35
Schweiz: 100 Franks.....	19.35
Holland: 100 Gulden.....	40.40
Dänemark: 100 Kroner.....	26.85
Rußland: 100 Rubel......	51.85

Gestrige Vereinsfeste.

Das Ordensfest der Großloge der Hermanns-Söhne und -Töchter.

Feuerbestattungs-Verein.

Er beging sein 10. Stiftungsfest.—Schöne Konzerte des Gemischten Chors des U. O. d. E., des Gemischten Chors Fidelia und des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes.

Mit einer großen musikalisch-dramatischen Unterhaltung feierte gestern Nachmittag und Abend in Schönhofens Halle an der Milwaukee Avenue die Großloge der „Hermannssöhne und Töchter" das jährliche Ordensfest. Für ein gediegenes Programm und dessen entsprechende Durchführung sorgte die Klöpfel'sche Possen- und Operetten-Gesellschaft. Herr August Behrens, der Groß-Präsident des Ordens, hielt die Festrede. Er wies darin auf die nun siebenzig Jahre zurückliegende Gründung des Ordens hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder des Ordens und ihre Nachkommen, wie bisher, so auch in der Zukunft an deutscher Art und besonders an der deutschen Sprache festhalten werden. Als ein besonderes Verdienst nahm Redner für diesen seine Haltung in der Frauenfrage in Anspruch. Der Orden der „Hermannssöhne und -Töchter" sei einer der ersten, wenn nicht der erste gewesen, der Frauen unter gleichen Bedingungen wie Männer zur Mitgliedschaft zuließ.

Als Festausschuß haben sich bei der Veranstaltung mit Umsicht und Erfolg die Großbeamten John Thiele, Reinhold Maurer, und Christian Muth, sowie die Herren C. H. Hohlfed, Fred Borgwardt und Wm. Trautmann betheidigt.

Feuer-Bestattungsverein.

In Schlitz' Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Straße, feierte gestern Nachmittag und Abend der „Feuer-Bestattungsverein von Chicago und Umgegend" sein zehntes jährliches Stiftungsfest. Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich in großer Zahl zu dieser Veranstaltung eingefunden. Es war ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt worden, an dessen Durchführung sich u. a. die Gesangssektion des „Frauen-Kranken-Unterstützungsverein Fortschritt" und des „Debattir-Klub", sowie der „Excelsior Männerchor" betheiligten. Herr Fritz Kalbitz hielt die Festrede, in welcher er die zahlreichen Gründe anführte, welche für die Leichenverbrennung sprechen. Er verwies besonders darauf, daß durch Anschluß an den Verein Anhänger der Feuerbestattung Vorsorge treffen können, daß im Falle ihres Ablebens mit ihrem Körper den Ansichten gemäß verfahren wird, zu denen sie im Leben sich bekannt haben. Seit Gründung des Vereins hat dieser fünfzig verstorbenen Mitgliedern im Sinne der Vereinssatzungen die letzte Ehre erwiesen, und es ist großentheils den Bemühungen der Beamten und Mitglieder des Vereins zuzuschreiben, daß auch die Verwaltung des Friedhofes „Waldheim" auf diesem jetzt eine Anlage für Leichenverbrennung einrichten wird. Musikalische und deklamatorische Vorträge verschiedener Vereinsmitglieder vervollständigten den offiziellen Theil des Programms, und nachdem dieser erledigt war, wurde der Saal den Tanzlustigen eingeräumt.

Der „Feuer-Bestattungsverein" hält seine Geschäfts-Versammlungen am zweiten Sonntag jeden Monats in dem Hallenlokale Nr. 418 N. Clark Str. ab. Am nächsten Sonntag findet dort die jährliche General-Versammlung statt.

Gemischter Chor, O. der E.

In Yondorfs Halle an der North Avenue hat der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre gestern sein zwölftes Stiftungsfest in froher Weise begangen. Wie beliebt der Verein ist, bewies die außerordentlich starke Theilnahme an der Feier. Der Vereinsdirigent, Herr William Taegtmeyer, hatte ein schönes Konzertprogramm zusammengestellt, und dessen Durchführung fand das wohlverdiente Lob der Zuhörer. Der festgebende Verein trug Kreuzers „Tag des Herrn," „Sängerfest," „Die Mühle im Thal," und „Frau Nachtigall Liebeszauber" vor, letzteres ist eine wirklich reizende Dichtung von Adolf Jäckel, und der Vortrag machte einen tiefen Eindruck. Mit Chorvorträgen erfreuten ferner der deutsch-ungarische Arbeiter-Männerchor, Schönhofen Edelweiß-Männerchor, das Doppelquartett Rheingold, die Frauen Johanne Hartmann, Gertrude Smith, Anna Behr, Emma Gebolsky und Katie Herr, der südungarische Damenchor und die Gesangsektion D. K. T. of L., mit Einzelvorträgen Herr C. Albert Hartmann, Baritonsänger, Herr Eduard Beeh, Couplets, Frau Alma Schweitzer, Herr Paul Goethel und die Herren Brücken und Fischer. Unter den Anwesenden waren viele Vertreter der Frauenvereine Luise, Goethe, Martha Washington, der Deutschen Krieger-Kameradschaft, des Vereins der Hannoveraner und Braunschweiger und der Logen Prinz Heinrich, Fortschritt und Vorwärts vom Unabhängigen Orden der Ehre. Den Festausschuß bildeten die Herren und Damen Eduard Beeh, C. Albert Hartmann, Emma Blum, Alma Schweitzer, Henry Snyder, Arthur Kupfer, Emma Taegtmeyer, Albert Behr und Bertha Ewald.

Gemischter Chor Fidelia.

Der Gemischte Chor Fidelia beging gestern Nachmittag und Abend in der Sozialen Turnhalle an der Belmont Avenue die Feier seines zehnjährigen Bestehens in der Form eines Konzertes, einer Bühnenaufführung und eines Balles. Festdirigent war Herr E. Holl, und ihm standen die Damen und Herren Holl, Marie Strich, Magdalene Meier, Käti Galle, Anna Fischer, E. Howald, E. Stamm, Hans Kosmatsch, Karl Immerglück, Henry Steiner, Julius Splittberger und Uhlemann hilfreich zur Seite. Der Gemischte Chor Fidelia trug, unter Orchesterbegleitung, die Chöre Sängermarsch und Frühlingszauber vor, andere Chorlieder wurden vom Gemischten Chor von Lake View, „Veilchen-Gavotte;" Gemischten Chor Eintracht, „Frühlingsauen;" Damenchor von Hamilton Park, „Die Taube," und RichardWagner-Männerchor, „Frühlingszauber," gesungen. Frau Luise Matschke, deren herrliche Sopranstimme das Publikum schon so manchmal entzückt hat, sang das Lied „Noch sind die Tage der Rosen," Herr Hans Kosmatsch, Baß, das hier noch wenig bekannte „Ein Fräulein vor der Himmelsthür," ferner führten Frau Matschke, Herr Kosmatsch, Frau Splittgerber und Frau Holl ein Singspiel auf. Eine weitere schöne Programmnummer war das humoristische Terzett „Ein Küchenscharmützel" der Frauen Meier, Matschke und Holl. Vereinspräsident H. Hollmann hielt eine kleine Begrüßungsansprache an die Gäste, und das Ehrenmitglied, Herr Gustav Lange, schilderte in der Festrede den Werdegang des beliebten Vereins. Es war ein durchweg schönes Fest, und allen Mitwirkenden gebührt für ihre Darbietungen Anerkennung.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Ein Konzert, mit Ball-Fortsetzung, gab gestern im großen Saale der Wicker Park-Halle der „Schleswig-Holsteiner Sängerbund". Der Chor des Vereins zeigte bei dieser Gelegenheit, daß er unter der fähigen Leitung des Herrn Ottomar Gerasch etwas Tüchtiges gelernt hat. Von den Chornummern des Programms verdienen besonders hervorgehoben zu werden die stimmungsvolle Kern'sche Komposition „Der Einsiedler an die Nacht" und Wengerts „Burschenabschied"; beide Dichtungen wurden mit trefflichem Ausdruck wiedergegeben. Frl. Anna Buehler und Herr Hans Vogt erfreuten das Publikum durch Sologesänge, und Herr Paul Mueller trug mit einem Geigensolo zu den künstlerischen Genüssen der Festlichkeit bei. Verdienten Beifall ernteten die Mitglieder Chr. Koehler, Carl Siwertsen, B. Bohesen und August Ewel für die flotte Art, mit der sie ein humoristisches Singspiel: „Die Schule", von W. Wolff, durchführten.

Als Ausschußmitglieder haben sich um die Vorkehrungen für die Festlichkeit und um deren Leitung die nachgenannten Herren verdient gemacht: Ad. Off, Fred Schuenemann, Alb. Manthei, Hermann Jark, John Asmussen, Henry Moeller, H. Lange, Klaus Goettsche, L. Abeling, Alb. Schwolge und Chas. Aggen.

Der „Schleswig-Holsteiner Sängerbund" zählt gegenwärtig 28 aktive Mitglieder. Seine wöchentlichen Singübungen hält der Verein Dienstag Abends in Johnsmuellers Halle, Ecke Clybourn Ave., und Dayton Str., ab.

Schweizer Frauenchor.

Der Schweizer Frauenchor hat gestern in der Schweizer Turnhalle an der Nord Clark Straße unter großer Betheiligung der hier ansässigen „Eidgenossen" sein zweites Stiftungsfest begangen. Der Frauenchor, welcher etwa 35 Mitglieder zählt und von Herrn Gutzwiller geleitet wird, trug mehrere Volkslieder, wie „Du bist mein Edelstein" und „Morgengebet" vor, und zusammen mit dem Grütli Männerchor und dem Schweizerklub Sängerbund „Der Sennerin Heimkehr von der Alm," „Wann und wo?" und „In die Ferne." Die Vorträge waren recht flott und fanden wohlverdienten Beifall, wie auch das vortreffliche Zitherspiel der beiden Töchter des Herrn Alois Albisser. Nach dem Konzert fand ein Ball statt. Die Anordnungen des Festes lagen in den Händen der Frauen Elise Huwiler, Elise Ryser, Minna Kaderli, Maria Augsburger, Lina Vogeli und Elise Buehler.

Kolumbia-Damenverein.

Wie alle Feste des Kolumbia-Damenvereins bot auch das 23. Stiftungsfest, welches gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle abgehalten wurde, den Theilnehmern, und deren werden es bei jedem Fest mehr, einige genußreiche Stunden. Ein geschmackvolles musikalisches Programm gelangte in vortrefflicher Weise zur Durchführung, und darauf ergaben sich Alt und Jung den Freuden des Tanzes. Die Anordnungen waren von den Frauen Kraufpe, Daniel, Kremser, Kahn, Hoyen, Schmidt und Kaden in umsichtiger Weise getroffen worden.

Frauenverein Fortuna.

Zwanzig Jahre besteht jetzt der Frauenverein Fortuna, aus kleinen Anfängen hat er sich zu seiner gegenwärtigen Blüthe entwickelt, und noch immer nimmt er an Mitgliedern zu. Das gestern im Douglas Park Auditorium, 3200 Ogden Ave., gefeierte Stiftungsfest war denn auch ein vollendeter Erfolg, die Betheiligung eine große, die Durchführung des Festprogramms eine vortreffliche und die Stimmung eine fröhliche. Ein Ball brachte die Lustbarkeit zum Abschluß. Den Festausschuß bildeten die Frauen Kramer, Voß, Hunschke, Schwenke, Baatz, Ritthamel und Miller.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bluhme, Henry, 56 J.; 1644 Campbell Ave.
Ditsch, Anna, 24 J.; 226 Englewood Ave.
Deutscher, Charles, 63 J.; 2241 W. 20. Str.
Dahmer, Walter, 31 J.; 784 N. Humphrey Str.
Ergang, William, 60 J.; 2330 Blue Island Ave.
Feidelberg, Julius, 38 J.; 1922 Grand Ave.
Fessinger, Albert, 50 J.; 12942 Commercial Ave.
Hoffmann, Peter, 49 J.; 731 Monroe Str.
Korn, Joseph, 50 J.; 2701 Western Ave.
Kaspar, Anna, 23 J.; 2432 S. Homan Ave.
Marose, Frederick, 60 J.; 2939 W. Polk Str.
Reidel, Julius, 49 J.; 414 Menomonee Str.
Raneck, Hedwig, 68 J.; 2256 N. Clark Str.
Schreiner, Ida, 83 J.; 5649 Woodlawn Ave.
Schmidt, Iver, 53 J.; 1005 N. Talman Ave.
Wormser, Augusta, 74 J.; 4957 Prairie Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Hattie gegen Joseph L. Lewis, grausame Behandlung; Clara gegen Charles E. Weld, grausame Behandlung; Veronica gegen Martin A. Burbach, grausame Behandlung; Mary gegen Charles Krbec, grausame Behandlung; Maud gegen William Steiner, grausame Behandlung; Lula gegen John F. Pritchard, Verlassen; Walter G. gegen Bernice Powell, Verlassen; Naivete gegen John E. Sinsebaugh, grausame Behandlung; Carlotta gegen Ralph C. Diggins, grausame Behandlung; Mabel gegen Frederic Thompson, grausame Behandlung; Albert gegen Cora Olson, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

609—611 Ost 50. Str., Nordfront, 49 1-12 bei 127; Robert H. Langston an Jennie Erman, $18,500.
Indiana Ave., 258 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25 bei 156; George R. Cohn an Clara J. Boble, $12,000.
Michigan Ave., 488 F. nördl. von Ost 53. Str., Ostfront, 50 bei 161; Clara J. Boble an George R. Cohn, $40,000.
Prairie Ave., [illegible] F. nördl. von 60. Str., Ostfront, 25 bei 160; Jennie R. Howell an John S. Holmes, $12,000.
St. Lawrence Ave., Südwestecke 62. Str., Ostfront, 60 bei 120; John C. Krietenstein an Jasper R. Gunder, $33,000.
Palmer Ave., 168 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 52 bei 125; Mary Kelly an Iver Johnsen, $1300.
71. Str., 250 F. östl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 325 bei 125; John T. Kelly an Emil O. Erickson, $1450.
Kingston Ave., 122 F. nördl. von 84. Str., Ostfront, 325 bei 125; Ethel S. T. Lewis an Joseph H. Strauß, $1800.
106. Str., Südostecke Calhoun Ave., Nordfront, 48 bei 125; Martha A. Watrik an Edward Barker, $1000.
Luella Ave., 100 F. nördl. von 94. Str., Ostfront, 25 bei 125; William Runoie an Baltromi Matusewicz u. And., $1450.
Trust Deeds—9—East View Park, Südwestecke Ost 54. Str., Ostfront, 510 bei 142, 5 Ja., 5½ Proz.; Richard J. Mahony an Simon W. Strauß, Trustee, $195,000.
Trust Deed—Lexington Ave., 150 F. südl. von 54. Str., Westfront, 150 bei 184, und Lexington Ct. Apartments, 6 Ja., 6 Proz.; Christian A. Londeliers an C. T. and Tr. Co., Trustes, $75,000.
Halsted Str., 74 F. südl. von 57., Westfront, 24 bei 125; Edward Sickels an Samuel Bloom, $6700.
5840 S. State Str., Ostfront, 25 bei 109; Sol. J. Shane an Lolla Miller, $4000.
Wentworth Ave., 90 F. südl. von 45. Place, Westfront, 25 bei 99; Hans A. Hansen an Oscar C. Rysted, $3500.
Ada Str., 248 F. südl. von 57., Ostfront, 25 bei 124; Samuel Bloom an Edward Sickels, $3300.
Bishop Str., zwischen 61. und 62. Str., Ostfront, 25 bei 124; Anthony G. Seaman an Peter Klein, $5500.
Hermitage Ave., Nordwestecke 65. Str., Ostfront, 42 bei 128, unverth. ½-Antheil; Otto C. Ackermann an Nels A. Nelson, $3000.
Honore Str., 119 F. südl. von 64., Ostfront, 30 bei 128; Elizabeth S. Holton an Gadske Hansen, $2500.
67. Place, 250 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 124; Peter Akerlund an Nellie B. Cook u. And., $2800.
Peoria Str., Nordostecke 73., Westfront, 55 bei 124; James Purcell an Rollin K. Stearns, $3300.
Emerald Ave., 235 F. südl. von 77. Str., Ostfront, 30 bei 144; Francis J. McGinneß an Patrick O'Malley, $5900.
Lowe Ave., 240 F. südl. von 78. Str., Ostfront, 40 bei 125; C. T. and Tr. Co., Trustee, an Anna R. Cugno, $1200.
Harvard Ave., 198 F. südl. von 74. Str., Westfront, 33 bei 127; Nels G. Nilson an Anna Walin, $2000.
69. Str., 75 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 125; Mary McDonald an Merwin C. McDonald, $7000.
Throop Str., Südwestecke 82., Ostfront, 75 bei 120; Thomas J. Campbell an Anthony G. Seaman, $2000.
California Ave., 48 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 98 bei 127; Francis R. Herrigan an Rosie Feigenbaum, $4750.
Cortez Str., 120 F. östl. von Leavitt, Südfront, 24 bei 124; Abraham Wegler an Samuel Pfurfich, $1500.

— Begreifliche Angst. — Spiritist (in einer Spiritistensitzung): Wünschen Sie vielleicht, Herr Angstmeier, Ihre verstorbene Gemahlin zu zitiren? — Pantoffelheld: Um Gotteswillen, es ist ja schon 10 Uhr durch!

Marktbericht.

Chicago, den 4. Dezember 1911.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95¼—97c; Nr. 3, roth, 93—96c; Nr. 2, hart, 98c—$1.00; Nr. 3, hart, 96—99c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.07—$1.09; Nr. 2, $1.05—$1.08; Nr. 3, 96c—$1.04.
Mais, Nr. 2, 69—71c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 72c; Nr. 3, neu, 61½—62c; Nr. 3, weiß, neu, 61½—62c; Nr. 3, gelb, neu, 61½—62c; Nr. 4, neu, 58½—59c.
Hafer, Nr. 2, 47¾—48c; Nr. 2, weiß, 49½—50½c; Nr. 3, 47c; Nr. 3, weiß, 48¼—48¾c; Nr. 4, weiß, 47¼—48½c; Standard, 49—49½c.
Roggen, Nr. 2, 92c; Nr. 3, 88—90c; Nr. 4, 85c.
Gerste, „Malting", 95c—$1.23; „Mixing", 75—90c; „Screenings", 40—70c.
Mehl, „Winter Patents", $4.05—$4.15 das Faß; Roggenmehl, $4.20—$4.60; „Minnesota" Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.50—$4.70; besondere Marken, $6.00.
Heu, (Verkauf auf den Geleisen).— Bestes Timothy, $22.50—$23.50; Nr. 1, $21.00—$22.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $12.50—$14.00; Packheu, $9.00—$10.00.
Timothy-Samen, „Country Lots", $13.00—$15.25.
Kleesamen, „Country Lots", $13.50—$20.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.08½
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.68
do., gereinigt, per 5 Faß	0.69
Terpentin	0.51½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.75—$9.20 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.00; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pöckelwaare, $6.20—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.30—$6.55; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.55; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.50—$5.75; Eber, $2.50—$3.00.
Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $3.50—$4.00; „Native Ewes", $3.75—$3.50; „Native Yearlings", $4.25—$5.10; „Native Lambs", $5.25—$6.10.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.35
Nr. 1, das Pfund	0.30½
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", das Pfund	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.27
„Ladles", das Pfund	0.27½
Packwaare, das Pfund	0.21½
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.21½—0.27½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.28
„Firsts", das Dutzend	0.25 —0.27
„Extras", das Dutzend	0.28 —0.30
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15¾—0.16
„Young America", das Pfund	0.15¾—0.16
„Daisies", das Pfund	0.16
Brick, das Pfund	0.16
Schweizer, neu, das Pfund	0.17
Limburger, neu, das Pfund	0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
„Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.07
Enten, das Pfund	0.12
Gänse, das Pfund	0.10½
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.10
„Springs", das Pfund	0.10 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.17
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.12
Hähne, das Pfund	0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.09
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00 —4.25
Zitronen, die Kiste	3.75 —4.50
Orangen, die Kiste	2.50 —6.00
Birnen, das Faß	1.00 —2.75
Ananas, die Kiste	1.50 —2.00
Kronsbeeren, das Faß	7.50 —10.00
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.50
Kraut, das Faß	1.50 —1.60
Blumenkohl, die Kiste	1.25
Sellerie, die Kiste	0.50 —1.25
Brunnenkresse, das Fäßchen	4.00 —5.00
Kopfsalat, das Faß	2.00 —4.00
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.22½
Meerrettig, das Dutzend	1.00
Rothe Rüben, der Sack	0.30 —0.40
Mohrrüben, der Sack	0.50 —0.60
Rettige, das Dutzend	0.45 —0.50
Spinat, der Kübel	1.00 —1.20
Tomaten, die Kiste	1.50
Pfefferschoten, die Kiste	2.25 —2.50
Kürbisse, das Dutzend	0.75 —1.00
Zwiebeln, der Sack	0.65 —2.00
Rüben, der Sack	0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00 —4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.38
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.80 —0.87
Süßkartoffeln, das Faß	3.50 —4.00

— Die Leuchtkugel.—Woher wissen Sie denn, daß ich ein Spezialgeschäft für Beleuchtungsartikel besitze? — O, das hab' ich Ihnen gleich an der Nasenspitze angesehen!

$10 Kleider zu 3.98
Ein elegantes Sortiment von Tuch-Kleidern, die modernsten Ideen in Trachten für die jetzige Saison repräsentirend. Diese werden speziell nur morgen Vormittag offerirt zu....... 3.98

6 Süd State Str.
Jenkins
nahe Madison
The Store of Marvelous Values

$20 Suits gehen zu 8.95
Eine ungewöhnliche Partie von Winter-Suits, einschließlich aller neuesten Modelle, gemacht aus den zuverlässigsten Stoffen. In diesem Verkauf, morgen Vormittag nur, speziell zu........ 8.95

Dezember-Verkauf von Damen-Kleidern

Suits, Coats, Dresses, Pelze und Pelz-Coats zu erstaunlichen Herabsetzungen

Morgen werden Jenkins & Co. ihren Werthe gebenden Vorrang demonstriren mit einer Serie von unter dem Preise markirten Sachen, welche einen neuen niedrigen Preis-Rekord schaffen werden an State Straße. Nehmt unseren aufrichtigen Rath und versäumt diesen Verkauf nicht. Die Herabsetzungen sind die wunderbarsten in der Geschichte des Chicagoer Kleinhandels. Kommt frühzeitig, wenn Ihr könnt.

$50 Pelzbesetzte Plüsch-Coats, 24.50
Echte Sealette Plüsch-Coats mit Kragen und Manschetten besetzt mit echtem Possum-Pelz. Garantirtes Satin-Futter. Große fancy Frogs. Obgleich diese wirklich $50 werth sind, bringen wir sie morgen zum Verkauf als einen „Leader" für.................. 24.50

$75 Pony Coats, zu 29.75
Ein sensationeller Werth in den beliebten langen Shawl Kragen-Effekten—mit zwei großen Frogs und garantirtem Futter. — 52 Zoll lang. Der wirkliche Werth desselben ist $75.00. — Zum Verkauf offerirt für morgen zum Preise von nur.................. 29.75

12.50 Caracul Coats zu 5.98
Dies ist eine Partie von prachtvollen markirten Caracul Coats — mit zuverlässigem Futter hergestellt. Wenn Ihr einen echten Bargain wünscht, dann verpaßt nicht diese Gelegenheit, welche wir speziell offeriren für nur 5.98

22.50 Plüsch Coats, zu 10.95
Dieselben sind aus ausgezeichnetem Plüsch mit prachtvollem Futter hergestellt. — Positiv der größte Bargain des Jahres. Eure Auswahl für morgen zum Preise von nur 10.95

Große Pelz-Bargains
Hier sind Items, welche ganz sicher das Stadtgespräch bilden werden.

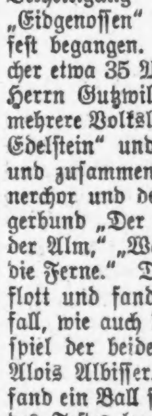
Graue Berg-Wolf Sets, regul. verkauft für $10 offerirt, das Set für....... 3.98
Echte Possum Sets, reg. wth. $18, jetzt offerirt, per Set für nur....... 8.98
Echte Mink Sets, wirkliche $50 Werthe. Wir offeriren sie morgen, das Set für nur.... 22.50
Braune und schwarze franz. Coney Sets, werth $12; offerirt, per Set....... 5.98
Echte rothe Fuchs Sets, die zu $30 verkauft werden sollten, per Set..... 17.50
Echte schwarze Lynx Sets. Kleine Felle. Sind $80 wth. Speziell, das Set für....... 14.98

Vier wundervolle Coat-Bargains
Wendbare Coats, werth $15 und $20, werden offerirt, spez. zu.......... 6.98
Misses- und Junior-Coats, wth. $10 u. $12, spez. Verkauf zu........... 4.98
Eine Partie von 125 Chinchilla Coats — werth $20, speziell für morgen, zu.......... 8.98

Extra Ein Sortiment von 24-zöll. Pelz-Coats, einschließlich River Minks, Franz. Coney, Nearseal und Marmot Werthe aufwärts bis zu $50.00. Um aufzuräumen, ohne Rücksicht auf Kostenpreis zu nur.......... 14.95

Die kalten Tage
sind beschwerlich für Leute mit gestörter Verdauung. Das Blut wird dünn und Ihr neigt leicht zu Erkältungen und Grippe. Geht sicher — kräftigt Euch durch das Einnehmen von
HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Pariser Neuheiten, nur für Herren.



Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 526 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungsorgane. — Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, als die Kuriositäten u. Monstrositäten. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden. Eintritt frei. Offen täglich v. 8 Morgens bis Mitternacht.
Freie Gallerie der Wissenschaft,
526 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Jll.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Kabale und Liebe."
Auditorium. — Große Oper: „Barbier von Sevilla."
College. — „Miß Petticoats."
Garrick. — „A Wall Street Girl."
Chicago Opera House. — „Gipsy Love."
Colonial. — „Modest Suzanne."
Imperial. — Ward und Vokes.
Cort. — „The Master of the House."
Crown. — „Mutt and Jeff."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Wintergarten-Konzert.

Lokalbericht.

„Aschenbrödel."

Prächtige Liebhaber-Vorstellung für das Altenheim-Weihnachtsfest.

Wer es nicht vorher gewußt hätte, würde gestern Nachmittag im Deutschen Theater nicht gemerkt haben, daß er einer Liebhaber-Vorstellung beiwohnte, so gut war die Aufführung des Lustspiels „Aschenbrödel" von R. Benedix. Das gilt nicht nur von der Wiedergabe der einzelnen Rollen, von den größten bis zu den kleinsten, sondern ebensowohl vom Zusammenspiel. Da fehlte es auch nicht an der geringsten Kleinigkeit, Alles ging Schlag auf Schlag, wie am Schnürchen, und die Verwandlungs- und Zwischenaktspausen waren kurz, ausgefüllt durch treffliches Orchesterspiel. Das Ganze machte den Eindruck feiner Abrundung, vollendeter Sorgfalt und Vorbereitung, und verrieth in dem tadellosen Ineinandergreifen aller Einzelheiten die Meisterhand von Frau Dr. Maximilian-Herzog, unter deren Spielleitung das Stück von deutschen Damen und Herren zum Besten der Weihnachtsbescherung im Deutschen Altenheim aufgeführt wurde.

Daß das Altenheim in der That ein Lieblingskind des Deutschthums von Chicago ist, bewies der Zuschauerraum. Auf den Ruf des Altenheim-Frauenvereins war das Publikum aus allen Stadttheilen in Massen zur Vorstellung herbeigeströmt, in Kraftwagen und mit der Straßenbahn; Logen, Parkett, Balkon und Gallerie waren dicht besetzt von einer im besten Sinne guten Zuschauerschaft, welche sich der Unterhaltung durch das Spiel in vollen Zügen hingab und den Herrschaften auf der Bühne den überreichlich verdienten Lohn in Form von herzlichem Beifall und schönen Blumenspenden zutheil werden ließ.

„Aschenbrödel" ist eines jener alten, gemüthvollen Lustspiele, denen der Zahn der Zeit nicht viel anhaben kann, welche auch jetzt noch, nach so vielen Jahren, mit ihrem gesunden Humor und ihrer natürlichen Sentimentalität ihre Wirkung als angenehme und harmlose Unterhaltung ausüben, besonders dann, wenn sie so gespielt werden, wie es gestern geschah.

In Frl. Gertrude Hemken, der Vertreterin der „Elfriede," hatte das Ensemble eine Liebhaberin, die auch auf der Künstlerbühne mit Ehren bestehen würde. Einnehmende Erscheinung, gewandtes und sicheres Auftreten, kunstgerechte Sprechweise sind äußerliche Mittel, die ihr in hohem Maße zu Gebote stehen, und mit denen sie eine hoch entwickelte Kunst der Deklamation und die Fähigkeit, die in der Rolle liegenden Gefühle und Stimmungen zum Herzen sprechend auszudrücken, zu verbinden wußte. Ihr Vortrag in der Schulstunde z. B. war mustergiltig.

Die beiden anderen wichtigen weiblichen Rollen, die „Ursula" und die „Frau Gertrude", lagen bei Frau Dr. Herzog und Frau Justine Wegener in nicht minder vortrefflichen Händen. So wie die eine die Herrschsucht und Eifersucht der Pensionsmutter, so wußte die andere die liebevolle Mütterlichkeit der Pflegemutter trefflich zum Ausdruck zu bringen.

In den komischen Rollen des „Dr. Veltenius" und des „Magister Stichling" bewährten Herr Alexander Heilbrunn und Herr Dr. Karl Kabell sich ausgezeichnet; ein stattlicher und sympathischer „Graf Eichenow" war Herr S. Thomsen von Colditz, und die Herren Karl Wultow als „Graf Rothberg" und Karl Diederichs als „Freiherr v. Schwarzendorf" waren ebenfalls recht gute Vertreter ihrer Rollen.

Großes Lob gebührt den Darstellerinnen der Schülerinnen der Pension, den Damen Thusnelda Müller, Lillian Rehtmeyer, Kamilla Bunte, Frau Dr. Köhler (welche in dankenswerther Weise noch in elfter Stunde für Frl. Klara Tooker eingesprungen war), Agnes Küchler, Viola Smith, Martha Harnisch, Marie Gatter, Zäzilie Heilbrunn und Luella Sippel für die Ausführung der Ensembleszenen im Schulzimmer, welche voller Leben und Bewegung und sehr wirkungsvoll waren. Aber auch einzeln leistete jede der Damen sehr Gutes, jede hatte sich in den Karakter ihre Rolle ganz eingelebt. Auch durch musikalische Vorträge erfreuten die Damen die Zuhörer, im ersten Akt mit einem Chorlied und einem Solo von Frl. Küchler, und später trug Frl. Bunte, von Frl. Küchler auf dem Klavier begleitet, ein schönes Lied vor.

Die Herren Percy Freise, Hans Beck und Ernst Sieck trugen als gute Vertreter der kleinen männlichen Rollen ihr Theil bei zu dem schönen Erfolg der Vorstellung, mit welcher sämmtliche mitwirkende Damen und Herren, sowie Herr Wilhelm Böppler, der den musikalischen Theil einstudirt hatte, sich den wärmsten Dank des Frauenvereins und aller Freunde des Deutschen Altenheims erworben haben.

Der finanzielle Erfolg ist ebenfalls ein erfreulich großer.

— Arge Enttäuschung. — Fähnrich von Z. gedenkt während seines Urlaubs in seinem Heimathstädtchen Groß und Klein mit seinem Monokel riesig zu imponiren. Da muß er hören, wie ein kleines Mädchen bei seinem Anblick mitleidsvoll ausruft: „Ach Gott, dem armen Soldaten ist seine Brille entzwei gegangen!"

Die Volks-Synagoge

Wurde gestern Nachmittag, im Ziegfeld-Theater, eröffnet.

Im Ziegfeld Theater am Michigan Boulevard fand gestern Nachmittag die erste Versammlung der „People's Synagogue" statt, einer Vereinigung, die sich die Aufgabe stellt, humanitäre Zwecke zu verfolgen, ohne die religiösen Bedürfnisse der Masse aus dem Auge zu verlieren.

Dr. Emil G. Hirsch von der Sinaigemeinde trat als Vortragsredner auf und führte in längerer Rede aus, welche Aufgabe die Vereinigung sich gestellt hat, und wie sie diese zu lösen hofft. Die jüdische Religion, sagte er, habe sich in ihren Anfängen weniger mit dem Maß der Verehrung befaßt, dessen der Weltenschöpfer vermeintlich von Seiten der Menschheit bedürfe, als mit den Bedürfnissen der Menschheit selbst. So wolle es auch die moderne Richtung des Judenthums wieder halten, und die Volks-Synagoge solle zu einer Zentralstelle werden, von welcher entsprechende Bestrebungen ausgehen würden.

Auf die Zeitverhältnisse übergehend, schenkte Redner besondere Aufmerksamkeit der Bewegung, welche darauf abzielt, die russische Regierung zu zwingen, in ihren Gebieten wenigstens Juden, die Bürger anderer Staaten sind, die gleichen Rechte zuzugestehen, wie nicht-jüdischen Bürgern solcher Staaten.

Am nächsten Sonntag wird in der „Volks-Synagoge" Dr. Gerson B. Levi sprechen, und auch in der Folge werden auf dieser neuen Vortragsbühne die Herren Hirsch und Levi regelmäßig einander ablösen.

Verein „Deutsche Presse".

Mitglieder des Vereins Deutsche Presse, Chicago, hatten sich gestern Vormittag in stattlicher Zahl in dem anheimelnden Kneipzimmer von Siebels Brauer-Akademie an Montana Straße eingefunden, das ihnen durch die Vermittlung des Vereinsmitgliedes E. H. Siebel zu einem Frühschoppen zur Verfügung gestellt worden war. Von Anfang an herrschte die fröhlichste Stimmung, und die Theilnehmer thaten dem auserlesenen Tropfen und dem vortrefflichen Imbiß, für den die Gastgeber gesorgt hatten, alle Ehre an. Unter Führung der Herren E. A. und E. H. Siebel machten sie zum Schluß einen Rundgang durch die Laboratorien, die Versuchsbrauerei und sonstigen Anlagen der Anstalt, die des Sehenswerthen und Interessanten viel bieten. Der Abschiedsschoppen wurde als Dankopfer für die gastliche Aufnahme auf das Wohl der Gastgeber geleert.

— Andeutung. — Erster Herr: „Dann würde ich jedenfalls Ihre Gefühle nicht verletzen, wenn ich Sie einen Lügner hieße!" — Zweiter Herr: „O, durchaus nicht, wohl aber, glaube ich, würde ich Ihre Knochen verletzen."

— Das Weib ist am schwächsten, wenn es liebt, und am stärksten, wenn es geliebt wird.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter, lediger Barbier, stetige Arbeit. 3503 Armitage Avenue.

Verlangt: Zur Wurstmacherei, junger Mann an der Bench zu arbeiten. 953 W. 37. Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei, muß Erfahrung haben. 3100 N. Leavitt Str., Ecke Barry.

Verlangt: Ein stetiger Porter für Saloon und Kegelbahn, einer der seine Arbeit versteht. 1534 West 54. Straße.

Verlangt: Guter Junge von 14 bis 16 Jahren für Bäckerei. 4927 Süd Ashland Ave.

Verlangt: Lediger Stallmann. 5625 Southport Avenue.

Verlangt: Junge, 18 Jahre alt, als Porter zu arbeiten; muß mit Pferden umgehen können. 740 Wells Str.

Verlangt: Junge, um Gänge zu besorgen; muß über 16 Jahre alt sein. H. W. Massari & Co., 1713 West Ohio Str.

Verlangt: Helfer, müssen auf der Bauschlosserei gearbeitet haben. 1535 Melrose Str.

Verlangt: Porter. 1600 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 1408 N. Western Ave.

Verlangt: Wagenmacher, um Bodies selbstständig zu machen, sowie Holzarbeit zu verrichten. 1617 Clybourn Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit. — 1238 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrener Bartender. 25 W. Madison Straße.

Verlangt: Porter für Saloon; $10. 350 W. Madison Str.

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung in der Herstellung von Tools und Patterns; nur erster Klasse Mann wolle vorsprechen. Reynolds Electric, 631 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung an Brot, $6 und Board die Woche. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Guter Barbier, halbe Zeit, beständig. 3507 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 3848 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Anständiger Laufjunge, der auch etwas vom Packen versteht, 17 Jahre alt; $4.50 die Woche. A. J. Padersky, 1612 Warren Ave., am Union Pk.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, Nachtarbeit. 2039 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 4113 Lincoln Ave.

Verlangt: Zuverlässiger „all around" Buchdrucker, Union oder willens, für dauernden Vormannsposten ($21.00), für sofortigen Antritt. Herold Publ. Co., Sioux Falls, S. D. modimi

Verlangt: Maschinisten, Millwrights, Carpenters, Dairymen, Stalleute, Handymen, Fabrik-Jungen, Porters. Cent. Empl., 201, 184 Washington Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Schneider für Herren-Arbeit; stetiger Platz. 20 Chicago Str., Elgin, Illinois.

Verlangt: Graveur für Script und Old English Lettering an Silberwaaren und Schmucksachen. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr Vormittag.
Sears, Roebuck & Co.
3dz1wX

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer; einer, der gut bei Saloonwirthen bekannt ist, um elektrische Bierpumpen von ausgezeichnetem Fabrikat zu verkaufen; großer Verdienst. Adr.: O. K. 796, Abendpost. sonmodi

Verlangt: Sofort, fünfundzwanzig Canvassers und Agenten; $3 bis $5 täglich leicht verdient durch den Verkauf unserer Weihnachts-Packete. P. Schmidt, 538 S. Dearborn Str., Zimmer 809. 23nov,3wX

College, 738 South Wabash Ave. 24nov,X,13t

Verlangt: Agenten verdienen leicht $5.00 täglich durch Verkauf unserer wundervollen Weihnachtspackete. Dearborn Post Card Co., 219 S. Dearborn Str., Zimmer 707. fa—do

Verlangt: Junger, eingewanderter Mann für Expreß- und Frachtgeschäft, 9 Stunden täglich; Sonntag frei. Ueberzeit extra vergütet. Adr.: O. K. 610 Abendpost. somo

Verlangt: Ein erster Klasse Porter, arbeitswilliger Mann, der Kochen versteht; Lohn $10 die Woche und Essen; ein junger Mann bevorzugt; muß Englisch verstehen. Geo. Maurer, 918 S. Canal Str., nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein Carpenter (Union). Nachzufragen: 1529 Larrabee Str., Nachmittags oder Abends.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann. 2632 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Operators, an Singer Nähmaschinen. 1728 N. Robey Str. fasonmo

Verlangt: Erfahrene Operators, an Kniehosen. 1728 N. Robey Str. fasonmo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Waiter sucht stetige Stelle, hat Erfahrung im Restaurant, ein Jahr im Land. 1617 Vine Str., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Deutscher Stallmann, thut auch Hausarbeit, sucht Stelle. Vorzusprechen: 1315 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Stellung als Saloonporter oder zur Aushilfe. Jos. Conrad, 5217 Laflin Str.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher und Butcher sucht Stelle. 257 W. 45. Straße.

Gesucht: Junger Schneider sucht Arbeit; will auch das Rockmachen erlernen. 143 W. Indiana Str.

Gesucht: Bäcker, junger guter Arbeiter, wünscht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brod oder Cakes. Ch. Deuster, 743 Wells Str. Telephon North 3761.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Stelle als Stallmann oder Fuhrmann, hat Empfehlungen. John Hummel, 2421 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht irgend eine Arbeit. 1540 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Erfahrener Maschinist sucht Arbeit an Eismaschinen, elektrischem Licht, Gas-Motor, guter Mechaniker, frisch eingewandert. Joseph Janick, 1636 Brigham Str. mo—do

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Stelle um Bäckerei zu erlernen, 17 Jahre alt. 4905 Fifth Avenue.

Gesucht: Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch bartenden. M. Müller, 1870 N. Halsted Straße, 2. Floor. modi

Gesucht: Guter dritte Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls, auch Cakes. 1843 Burling Str.

Gesucht: Sauberer junger Mann sucht Stelle als Porter und Morgens den Saloon zu öffnen, versteht seine Arbeit. Bitte vorzusprechen oder brieflich an J. W., 1732 Nord 42. Ave.

Gesucht: Deutsch-englischer Korrespondent, Uebersetzer, Dolmetscher, Stenotypist, kann mit Agenten umgehen, Reklame ausarbeiten, Office leiten, sucht Stellung; hat beste Empfehlungen. Lange, 336 S. Whipple Str. frsamo

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon, hat auch Verständniß zur Bar, spricht deutsch, ungarisch und englisch. Adr.: O. 221 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Kupferschmied, guter Tinsmith, sucht Arbeit. Majarons, 1651 S. Troy Str.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stelle, wo er sich an Cakes einarbeiten kann. Sieht nicht auf hohen Lohn. 628 Wells Str. Telephon: North 4756. modi

Gesucht: Florist sucht Stellung, hier oder auswärts. Adr.: A. 117 Abendpost.

Gesucht: Jüngerer Mann, der mit Werkzeug umgehen kann, sucht Arbeit; kann Boiler tenden. — Adr.: A. 116 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann sucht Arbeit, kann Packen. Heinrich Peters, 16 Elizabeth Straße.

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz. 331 Sigel Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Erster Klasse fachkundiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. Bondrak, 825 S. Kedzie Avenue. 4dz1wX

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht einen leichten, stetigen Platz; keine große Ansprüche im Lohn. Frank Sweala, 2911 W. 25. Str. famo

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, Haus- oder Saloonarbeit; Arbeiten gut ausgeführt. 1102 West 63. Str., Store. frsamodi

Gesucht: Junger, ehrlicher, arbeitsamer Mann sucht Arbeit als Wagenwascher, Stallmann oder Nachtwächter. Habe als solcher bis jetzt gearbeitet und kann auch kleine Kaution stellen. Leo Schuster, 1700 Burlington Str. somo

Gesucht: Butcherstoretender sucht Stelle. S. M., 1444 Mohawk Str. somo

Gesucht: Aelterer deutscher Konditor, ein Jahr hier als Cakesbäcker gearbeitet, sucht als zweiter oder dritter Bäcker im Hotel Arbeit an Cakes. Adr.: O. 226 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre alt, ledig, sucht Stelle im Saloon, Restaurant oder in Hotel; spricht deutsch, englisch und böhmisch. J. Ladik, 1416 20. Straße. somodi

Gesucht: Bartender, Deutscher, 26 Jahre alt, beste Empfehlungen, möchte guten Platz. Adr.: Z. 738 Abendpost. somo

Gesucht: Junger deutscher Cakesbäcker sucht Stellung bei bescheidenem Lohn. Adr.: Z. 742 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ehrlich, wünscht Arbeit; 38 Jahre alt. Christ, 2621 Burling Str. frsasonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 100 Mädchen zwischen 16 u. 19 Jahren für Office- und verschiedene andere Stellungen im ganzen Laden; gute Gelegenheit für saubere und aufgeweckte Mädchen permanente Stellungen zu erhalten; Erfahrung nicht nothwendig; fertig zur Arbeit vorzusprechen; Anmeldungen v. 8:30 bis 11 Vorm. im Employment Bureau, 2. Floor, Wabash Ave.-Gebäude. Rothschild & Company, State, Van Buren Str. u. Wabash Ave. 2dez*

Verlangt: Erfahrene Waist- und Skirt-Finisher, ebenfalls Lehrmädchen; nur erster Klasse. Madame Frieda, 4242 Clarendon Ave.

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, für Shop- und Store-Arbeit. 4927 Süd Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Shoparbeit. — 4927 Süd Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift für deutsche Reklame-Briefe und Adressen. Allen Filter, 25 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, im Dry Goods-Store. 2150 Belmont Ave.

Verlangt: Eine gute Näherin, die an Pelzen arbeiten will. 1346 Wells Str. Klugman. fasomo

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 1839 Burling Str., Hinterhaus. fasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1857 Larrabee Str., Ecke Wisconsin.

Verlangt: Junge Haushälterin für Mann mit 2 Kindern. Vorzusprechen heute nach 6 Uhr. 1916 Mohawk Str., Hinterhaus.

Verlangt: Kinderfräulein, erfahrene, gebildete Person für Kinder; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. 'Phone: Evanston 2954, oder sprecht vor 930 Maple Avenue.

Verlangt: Durchaus erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Mrs. Laib, 5253 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Englisch verstehen; keine Wäsche, aber Bügeln. 5447 Ellis Ave.

Verlangt: Waschfrauen. 2875 Evanston Ave. Employment Office. Telephon Grace 559.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; zuhause schlafen. 4217 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1758 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen Dienstag, 2354 W. Division Str.

Verlangt: Eine ältere, saubere Frau, um in der Restaurant-Küche zu helfen. 408 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf 7 Monate altes Baby aufzupassen; gutes Heim. 2030 West Chicago Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Saloon; keine Wäsche; guter Lohn. 1449 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen zum Bettenmachen. 69 Ohio Straße nahe Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1418 Milwaukee Ave. Roemer.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 1238 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Michigan Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. Anzufragen Dienstag, H. Heimann, 539 Garfield Avenue.

Verlangt: Kleine Gehilfin bei kleinem Baby, muß deutsch sein; nur 2 in der Familie. 414 Ost 50. Place.

Verlangt: Ungarisches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen, zwei in der Familie. 3516 Grand Blvd., 1. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für leichten Haushalt in kleiner Familie. 2536 N. Sacramento Ave. modimi

Verlangt: Ein reinliches, ehrliches, nettes Mädchen oder Frau mit guten Empfehlungen, für kochen, waschen und bügeln. 1758 W. North Ave., in der Apotheke.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. Davis, 1345 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche ins Haus zu nehmen. 2311 Roscoe Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1508 Fullerton Ave. H. Botkowsky.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6. 421 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. Tel.: Graceland 2341. modimi

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4848 Prairie Ave., 1. Flat. momi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in Privathaus; kleine Familie; gutes Heim. Goormann. 1219 Glen Lake Ave., Edgewater. Telephon: Ravenswood 4185. mo—do

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, bei Josef Dobek, 310 W. Randolph Str. samodi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 1355 N. Paulina Straße, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gute Behandlung und gutes Heim. 4520 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mueller, 459 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren, um Kind zu besorgen. 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. Tel.: Graceland 2341. modimi

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Café zum kochen; guter Lohn. Adressirt: Kaiserhof Café, 9—11 Broadway, Detroit, Mich. F. P. Schmidt. mdimi

Verlangt: Ungarisches Mädchen von etwa 16 Jahren für leichte Hausarbeit, $3 die Woche. 3130 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in der Familie, 2 Kinder, Empfehlungen. 633 Lincoln Park Blvd.

Oesterreich-ungar. Arbeitnachweisbüro verlangt 50 Mädchen, Köchinnen, frisch eingewanderte; guter Lohn, beste Plätze. 1621 S. Halsted Str. Tel.: Canal 3674. 4dzmodimilm

Verlangt: Köchin für Saloon. 311 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Wittwerfamilie, 4 Erwachsene. 1944 N. Oakley Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarische zweite Köchin. 173 Van Buren Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag Morgen, 2825 Pine Grove Ave., nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1414 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 425 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen. 2862 Evanston Ave. (3. Flat), nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 539 Ost 43. Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß reinlich sein. 5326 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 452 North Ave. somomi

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit; guter Lohn. 4201 Archer Ave., Saloon. sasomodi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Empfehlungen erforderlich; guter Lohn. Telephon: Lawndale 1662. Fingold, 1241 S. 41. Court. sasonmodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1902 Mohawk Str. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montag und Dienstag, in der Nähe. 1725 Hudson Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Spricht in den Häusern vor. 1320 Diversey Parkway, hinten. Stringer.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit für 6 oder 7 Stunden den Tag. 722 Gardner Str. Rehm.

Gesucht: Junge Frau sucht waschen oder Hausarbeit. Wojtek, 5022 Elizabeth Str.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle im Boardinghaus oder Saloon. Selber vorzusprechen, 4402 Fifth Ave., Basement.

Gesucht: Gutes deutsches, englisch sprechendes Mädchen wünscht Hausarbeit; $5 Lohn, gutes Heim. 1841 21. Place.

Gesucht: Stelle als Köchin in Privatfamilie. — Vorzusprechen 1416 Mohawk Str. Margaret Olinger.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 548 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. Fach, 1443 Mohawk Straße.

Deutsche Frau wünscht eine Kleidermacherin in's Haus zu nehmen. 526 Sherman Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 1533 Wellington Straße. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; hat Erfahrung im kochen. H. Schmidt, 2515 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Stelle für Hausarbeit. 1441 Hudson Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Gruber, 114 Ost 45. Str., oben.

Gesucht: Aeltere Frau, ohne Anhang, wünscht Platz in kleiner Familie. 2953 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen, 1857 Winnebago Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1834 West Chicago Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle zum Kochen und für Hausarbeit. 659 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1624 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht stetige Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. M. R., 1930 Clybourn Ave.

Gesucht: Nettes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, ist willens, auch in der Küche mitzuhelfen. 602 Blackhawk Str., Basement. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgend welche Stelle, privat, Restaurant oder Laundry. Mitzi Kober, 1635 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit, womöglich in einem Hospital; versteht in der Laundry oder Küche zu arbeiten. Bitte brieflich oder selbst vorzusprechen. 1558 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Bitte selbst vorzusprechen. 745 North Ave., nahe Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann kochen. 1643 Clybourn Avenue.

Nehme Wäsche und Bügeln ins Haus. 2123 Belle Plaine Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau, ehrlich und fleißig, wünscht irgend eine Beschäftigung. 113 Goethe Str., nahe Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 1841 Burling Str.

Gesucht: Süddeutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 444 Blackhawk Str. Mrs. Wallenwein.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. — Bierer, 4905 Fifth Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht stetige Waschplätze. 613 Rees Straße, hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Privathaus. 1108 Grand Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen und allgemein reinigen. 5648 S. Justine Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche, in oder außer dem Hause. 5001 Aberdeen Str., 1. Flat, Front.

Gesucht: Ein erfahrenes deutsches Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen: 2021 Hastings Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau ohne Anhang, sucht Platz in besserem Hause. 2124 N. Robey Str. modi

Gesucht: Deutsche, fleißige Frau sucht Zimmerarbeit. Adr.: Z. 744 Abendpost.

Gesucht: Deutsche, fleißige, alleinstehende Frau sucht Hausarbeit. Adr.: Z. 743 Abendpost.

Gesucht: Eine gute deutsche Waschfrau sucht Platz für Montag oder Mittwoch. 331 Sigel Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin sucht Stelle im Restaurant. Adr.: O. 292 Abendpost. modi

Gesucht: Erstklassige ungarische Köchin sucht Stelle. 452 North Ave. somodi

Nehme Wäsche ins Haus. 1352 Burling Str. sasonmo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Ehepaar ohne Kinder, sucht Stelle für Janitor, Mann scheut keine Arbeit. 1630 Burling Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig in jeder Größe A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 18nov1m

Verkaufe frisches Gänsefleisch, Gänsefett und -Leber täglich. Hupfeld, 1901 Barry Ave. nv18—dz4fsmo

Uhl, D. C. S. beseitigt Warzen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel, Hühneraugen, üppigen Haarwuchs an Armen, Ohren und Gesicht radikal (neue Erfindung). 21 Ost Van Buren Str. Von 10—5 Uhr. 28nov1wX

Mrs. Schanzenbach, Chiropodist. Eingewachsene Zehennägel, Hühneraugen ohne Schmerzen herausgenommen. 2935 N. Clark Str. 27nov,1wX

—Nur $1.00 die Woche.—
Kauft Eure Winterkleider (Damen oder Herren), zu Baar-Preisen. Markus & Co., 1434 Wells Straße. Dienstag, Mittwoch und Samstag offen bis 9 Uhr. nv24—dz10X

...H. Werner...
Deutsches Grundeigenthum-, Hypotheken- und Versicherungs-Geschäft.
An- und Verkauf von Geschäften aller Art.
3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave.
Direkt an Paulina Hochbahnstation. Chicago. 14nov1mX

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwe, kinderlos, von gutem Aussehen, mosaischen Glaubens, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn mit gutem Einkommen, zwecks Heirath. Adresse mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter O. 231 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktion-Verkauf! Bedürfen Sie Möbel, Rugs, Carpets, Bettstellen, Oefen, Pianos und allgemeine Haushaltsachen, wenn dies der Fall ist, dann kommen Sie zum Verkauf nach unseren Räumen am Dienstag, den 5. Dezember, 10 Vorm. Die obigen Artikel wurden mir von verschiedenen Storage-Waarenhäuser übertragen und müssen verkauft werden. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Feine und gute Möbel aus unseren Lagerhäusern; eiserne Bettstellen; Mahagony- und Eichenholz-Dressers, Eßzimmer-Einrichtungen, Parlor-Möbel, Rugs, Ranges und Heizöfen; billig, für Baar oder auf leichte Abzahlungen.

Grove Furniture and Carpet Co., 3805 Cottage Grove Avenue. 1dez,X,1m

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmer Flat, wie neu, billig, einzeln oder zusammen; gute Gelegenheit für junges Ehepaar. 2011 Clifton Ave., oberes Flat.

Möbel zu verkaufen, billig. 1729 Barry Ave.

Zu verkaufen: Tisch und Bilder. 1936 Mohawk Straße, 2. Floor.

Zu verkaufen: Möbel und Hausgeräth eines 5-Zimmer Flats, Rugs, Parlor Suit, Upright Mahagony-Piano, Couch, Buffet, Eßzimmertisch und Stühle; verschleudere sofort. 908 Belmont Ave., 1. Flat, nahe Clark Str. 2dez,1wX

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 28,29no,1,2,3,4dz

Muß verkaufen: Schöne Möbel, 6 Zimmer Einrichtung, wenig gebraucht, feines Parlor-Set, Rug 9×12, Betten, neuer Küchenofen usw.; gehe nach Deutschland, verschleudere alles sofort, einzeln oder zusammen. 2023 Dayton Str., unten. 27nov1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Ganz neues Upright Piano; nehme $50 Kohlen in Tausch, Rest auf Zeit. 3301 Beach Ave., oben. 2dez,1wX

Zu verkaufen: Piano, elegantes Mahagonygehäuse, schöner Ton; vor drei Monaten gekauft; $125 kaufen es. 4809 Prairie Ave. 3dez,1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 28nov1wX

Muß verkaufen: Mein schönes Mahagoni Upright Piano u. alle Möbel; gehe nach Deutschland; verschleudere alles sofort. 2023 Dayton Str., unten. 27nov1wX

$85 kaufen ein schönes Cabinet Grand Upright Piano. $5 monatlich. Bei A. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 21nov1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dachshunde, gute Zucht; mäßige Preise. Silberhorn, 6825 Perry Ave. frsasonmodi

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß. 1539 Milwaukee Ave. 10ok*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Store-Einrichtungen——
Neue und gebrauchte.
Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt.
Adolph Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomisason*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernen Sie korrektes Englisch in Ihrer freien Zeit und nützen Sie unsere niedrigen Dezember-Offerten aus! Damen u. Herren Privatzirkel. Amerik. Lehrer und Lehrerinnen. 715 North Ave., nahe Halsted Str. mifrmo

Klavierunterricht gründlich gelehrt, 50c. Telephonirt Seeley 723. Rosche. 4dz1wX

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte, 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 2dz,fasomolm

Lehrerin, Deutsch-Amerikanerin, gibt besten englischen Privatunterricht (auch Klassenunterricht), Anfängern und Vorgeschrittenen. Billig in und außerm Hause. Leichte Methode. Adr. A. 103 Abendpost. 2dz1wX

Lehrerin, Deutsche, ertheilt besten deutschen Unterricht. Billig, in und außerm Hause. Konversation, Grammatik, Literatur usw. Adr. O. 235 Abendpost. 2dz1wX

Klavier-Unterricht für Anfänger und Vorgeschrittene; mäßige Preise. Alfons Lindner, 1580 Clybourn Ave. 28nov,1wX

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht Freitag Abend. 1827 N. Clark Straße. Tel.: North 5386. 1ol—3oap

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Restaurant- und Lunchroom-Käufer!—
Hansons wohlbekanntes und seit 8 Jahren etablirtes Restaurant und Lunchroom ist zu verkaufen ohne Rücksicht des Werthes; $450 oder beste Offerte für sofortigen Baarverkauf, billig für $1000; elegante Einrichtung, fast neu, vollständig, um Geschäfte zu machen. Hanson erwarb ein Vermögen in diesem Platz. Ihr braucht mir nicht zu glauben, jedoch fragt die Nachbarn und die werden es Euch sagen. Billige Miethe; lange Lease. Wird verkauft wegen Uneinigkeit der Partner; Theil auf Abzahlung an gute Leute. Nur wirkliche Käufer mit Geld in der Tasche für Anzahlung, wollen vorsprechen Dienstag Vormittag 9 bis 12 Uhr, 2112 State Straße.

$375 kaufen sofort feinen (Ecke) Grocery-Store werth $1000, beste Geschäftslage der Nordwestseite; keine Konkurrenz; 2 Zimmer mit Store; billige Miethe. 3100 Armitage Ave., Ecke Albany.

$700 kaufen ein 24 Zimmer Roominghaus auf leichte Zahlungen. Eggert, Nordost-Ecke Clark und Washington Str., Zimmer 225, Reaper Block. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, auf Abzahlung, ganz billig, wenn gleich genommen. 1485 Clybourn Ave., im Store.

$200 kaufen Zigarren-, Candy- und Zeitschriften-Laden; billige Miethe für eleganten Eckladen mit feinen Wohnzimmern. Wenn Sie einen Bargain wünschen, kommen Sie sofort nach 3359 Nord Marshfield Ave. Ecke Roscoe.

Achtung, Schuhmacher! Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein 20 Jahre bestehender Schuhreparatur-Shop, $5.00 Miethe; für $75, werth das Doppelte. 1758 Sedgwick Str., Ecke Menomonee.

Muß sofort verkaufen, Delikatessen-Store, neueste Einrichtung, großes Lager von fancy Groceries; verkaufe auch zwecks Fortnahme. Zeit gegeben, wenn gewünscht. 3619 N. Robey Str. Vorzusprechen am Dienstag von 9 bis 12 Uhr.

Zu verkaufen: Umstände halber billig, Meatmarket, in bestem Gange und bester Nachbarschaft; eine seltene Gelegenheit. Adr.: A. 107, Abendpost.

Verkaufe sehr billig, mein 27 Zimmer Roominghaus, beste Lage; Verkaufsgrund: Krankheit. 519 Dearborn Ave., Ecke Indiana Str. momifr

Großer Bargain! Verkaufe Saloon, Ecke, fein eingerichtet; gute Einnahme. Lizens bezahlt, sof. genommen $650, wth. doppelt. Fragt 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe Rooming- mit Boardinghaus, 25 Zimmer 20 Betten, beste Nachbarschaft; Wocheneinnahme $200; großartig eingerichtet. Fragt 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe Roominghaus, feinste Nachbarschaft, 12 Zimmer, alle besetzt; monatl. Einnahme $150; fein eingerichtet; überzeugt Euch. Fragt 1572 Clybourn.

Wegen Krankheit verkaufe Grocerystore, alter guter Platz: Wocheneinnahme $250; sofort genommen $550; werth $1200. Fragt Mrgs. 9 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe Delikatessenstore, alle Fixtures, Eisbox, Waage, neu; billige Miethe; gute Einnahme; gute Nachbarschaft, billig. Fragt Mrgs. 9, 1572 Clybourn.

Zu verkaufen: Gutgehendes deutsches Restaurant. Adr.: A. 118 Abendpost. modimi

Habe zu verkaufen: 26 Saloons, mit u. ohne Lizens, von $500 bis $5500. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 Uhr zu Guthmann, 1572 Clybourn Avenue.

$475, Theilzahlung, wenn sofort genommen, kauft 17 Zimmer Roominghaus, mit Laden; billige Miethe; bringt bis $150 monatlich Profit. Spottbillig. Lange, 704 Dearborn Ave. 2dz1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen- und Grocerystore, wegen anderem Geschäft. 1912 Larrabee Straße. 3nd1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann, um $500 in zahlendes inkorporirtes Geschäft zu investiren; Salär $20 und Profit. 1442 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Partner. Junger Mechaniker, der das Automobil-Geschäft gründlich versteht, wünscht irgendwo theilzunehmen. Adr.: O. 230 Abendpost.

Wünsche Theilhaberin, oder Frau nicht über 45 Jahre; sehr leichte Arbeit. 1612 Cleveland Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Front-Wohnung nahe Humboldt Park, passend für Hebamme oder Kleidermacherin. 1629 N. California Ave.

Zu vermiethen: Große Werkstätte für Holzarbeiten, mit Anschluß an Paint Shop. 1617 Clybourn Ave., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Gute Cottage, nahe Humboldt Park; billige Miethe. Nachzufragen im Store, 2154 Lincoln Avenue. modi

Zu vermiethen: Flat, $10 den Monat. 2430 Augusta Straße. modimi

Vermiethe 4 Zimmer, 2. Flat, Front, $8.00. 417 Noble Str. modi

Zu vermiethen: Ganz modernes 6 Zimmer Flat an ruhige Familie. 2437 N. Francisco Ave.

Zu vermiethen: Cottage, mit großem Basement, guter Platz für Zigarrenmacher. Nehme Zigarren als Miethe. Marx, Nordwestecke Dearborn und Madison Straße. somo

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $7. 2834 Wellington Str., nahe California Ave. sasomo

Zu vermiethen: Vorderflat, vier helle Zimmer und Bad, an kleine, ruhige Familie. 1363 Cleveland Ave. 17nv*X

Zu vermiethen: Vorder-Flat, sechs helle Zimmer und Bad, $19; Alles in gutem Zustande; ausgezeichnete Verbindung; nur ruhige Leute. Ad. Kaufmann, 3464 N. Clark Str., nahe Sheffield Ave. *X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiethe möblirtes Zimmer, Furnaceheizung, süddeutsche Kost, an 1 oder 2 Herren. 354 Wisconsin Straße.

Zu vermiethen: 2 schöne Frontparlor an zwei bessere Herren; keine anderen Roomers; Privathaus; größte Bequemlichkeiten. 632 North Ave., 3. Flat, obere Glocke.

Verlangt: Roomer oder Boarder. 1837 Dayton Straße.

Zu vermiethen: Billig, 2 warme, leere Zimmer für leichten Haushalt. Freies Holz. 2565 Montrose Avenue.

Deutsches Mädchen oder Frau für Schlafstelle verlangt bei anständigen deutschen Leuten. 728 Gardner Straße, vorne.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 1004 Wells Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost, an 1 oder 2 Herren. 101 Walton Place, nahe Lake Shore Drive.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit separatem Eingang. 847 North Ave., nahe Clybourn.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer, Gas und Bad, separater Eingang; nahe Center Hochbahn, $1.75. 1920 Bissell Str.

Roomers verlangt. 1501 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes, warmes Vorderzimmer an ein oder zwei Herren, mit oder ohne Kost; gutes Heim bei junger Wittwe. 247 Beethoven Place, 1. Flat, nahe Wells und Division Str.

Frau sucht Roomers oder Boarders. 5001 Aberdeen Straße, 1. Flat, Front.

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Frontschlafzimmer mit Heizung, Gas und Küchenbenutzung, $4. 1432 Mohawk Str., Top Flat.

Vermiethe möblirtes Zimmer. 1030 Wells Str. 2dz1wX

Zu vermiethen: Helles, möblirtes Zimmer; gute Verkehrsverbindung. 2953 N. Robey Str., nahe Wellington Str. sasonmo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an anständigen jungen Mann. 1368 Burling Str., 1. Flat, Front, Biewer. 1dez,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwer sucht Zimmer als alleiniger Roomer. Adr.: O. 220 Abendpost.

Gesucht: Ein ungarischer jüdischer junger Mann wünscht Board und Logis bei ungarischer Familie. Adr.: L. T. 355 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine große Garderobe von Masken, Kostümen, sehr billig. 2459 N. Halsted Str., Chicago, Illinois. 4dz1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1736 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain, feines zwei-Flat Framegebäude, Brick-Basement, sechs Zimmer jedes; $40 Miethe monatlich; nahe der Kreuzung von Lincoln Ave. und Irving Park Boul.; Preis $4200. Handelt schnell. Sprecht vor bei:
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. samomifr

4-stöckiges Brickgebäude, 1958 Sheffield Ave., zu vertauschen für kleineres Gebäude. sasomo
Aug. Torpe, 820 North Avenue.

Herndon nahe Addison Straße, dreistöckiges Steinfront-Gebäude, zu vertauschen für kleineres Gebäude. August Torpe, 820 North Ave. 2dz1wX

Zu verkaufen: $300 Baar, $15 den Monat, kaufen neue Cottage, Lot 37½×125; bequeme Verkehrslinien.
Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 2dz1w

Zu verkaufen: Kosige Cottage, $2100; $700 Baar, $10 monatlich.
Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 2dz1w

Zu verkaufen: Nr. 1330 Byron Str., 7-Zimmer Wohnhaus; Furnace-Heizung; 40 Fuß Lot; Zimmer alle hell; nur $3200; in gutem Zustande. R. G. Ludwig & Co., 3718 N. Clark Str. 1dez,1wX

Nahe Wrightwood und Florence Ave., modernes 3-stöckiges Stein Flatgebäude, $7700. 2dz1wX
Aug. Torpe, 820 North Avenue.

Burling nahe Center Straße, zwei 7 Zimmer Brickgebäude, mit großer Lot, $5800. 2dz1wX
August Torpe, 820 North Avenue.

Nord Ashland Ave., nahe Belle Plaine Ave., 2-stöckiges 5 und 6 Zimmer Steingebäude, $5200.
August Torpe, 820 North Avenue. 2dz1wX

Zu verkaufen: Ein „Snap", 2-Flat Brickgebäude, moderne Plumbing, $4200; $1000 Baar, $25 monatlich.
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neues 2-stöckiges Steinfront-Gebäude, Lot 30×125, N. Marshfield Ave., nahe Addison Str., $7000. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Avondale Bargain! $2950 kaufen zweistöckiges Framehaus, 2 Flats, Basement und Dachboden, fast neu, nahe Milwaukee Ave. $200 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2811 Milwaukee Ave. momifr

Farmländereien.

Exkursion nach Michigan.

Am 5. Dezember nach dem Swigart Trakt, dem Zentrum des Obstgürtel; $6.00 für die Rundfahrt; zurück in einem oder zwei Tagen, wie Sie belieben. Eintausend 40 Acres und viele große und kleinere Farmen; vorzüglich für Obst-, Getreide-, Gras-, Gemüse-, Vieh-, Geflügel-, Milchwirthschaft und allgemeine Farmerei. Einige feine Trakte kürzlich hinzugefügt; Preise von $10 bis $35 per Acre; Bedingungen so niedrig wie $10 bis $50 Anzahlung und $5 bis $10 monatlich für 40 Acres; Nachbarschaft von Farmen, Schulen, hübschen Resort Lakes und Forellen-Bächen; gute Absatzgebiete und Fahrgelegenheit. 5 und 10 Acres Trakte nahe Towns; Resort Lots am Crystal Lake. Schreibt um feines Büchlein, große Karte, verbesserte Farmliste, alles frei. W. Swigart, 1250 First National Bank Bldg., Chicago. 27nv*

Wisconsin Central Eisenbahn-Ländereien, $7.50 per Acre und aufwärts. „Snap" in 160 Acres verbesserte Farm; würde etwas dafür als Theilzahlung nehmen. Bauch, Zimmer 501, Traders Bldg. 27nv*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen, 5 Prozent Zinsen, auf Grundeigenthum an der Nordseite und Lake View.
August Torpe, 820 North Avenue. 2dz1wX

Erste Hypotheken von $500.00 aufwärts, 6 und 5½%, zu verkaufen auf Chicago Miethe einbringendes Grundeigenthum. Besitztitel garantirt.
John A. Schmidt & Company,
9 Süd La Salle Straße, Zimmer 610. 3nd1mX

Anleihen ohne Kommission. Sagt uns, was für ein Gebäude Ihr wünscht und wir bauen es. Wir sagen Euch was es kostet und verlangen nichts. Pläne geliefert. Sprecht vor oder schreibt: Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn. Tel.: Central 728. 22nov,*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

— Geld geliehen. —
Wir bauen gute, warme, Kohlen ersparende, moderne Häuser. Baupläne und Kostenanschläge frei. Schreibt Postkarte. Adr.: R. 400 Abendpost. 14ol*

John V. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ol*X

Anleihen auf bebautes Grundeigenthum. —
Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. 21jy*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ol*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 23ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseite-Office: 3409 N. Paulina Straße, nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 Nord Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10aa*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rath frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mz*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Str., Ecke Clark. Zim. 1307. 3ag*X

Wenn Ihr mittellos seid und erfahrenen Anwalt braucht, fragt Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark. Zuverlässiger Rath in Grundeigenthums-Angelegenheiten. 13nv*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5483 Central.
Mutual Security Co.
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 13ap*X

Finanzielles.

Von den meisten Verdrüßten wird der Mann verschont, der ein Sparkonto besitzt.
Beginnen Sie heute.
Sie können mit einem Dollar anfangen.
Wir zahlen 3%, halbjährlich gutgeschrieben.

Industrial Savings Bank
2007 Blue Island Ave.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
Etablirt 1890.
Offen Samstag Abend bis 8 Uhr.
27novmifrmo*

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 172 Washington Str.
Telephon 1191 Main. in12.mifamo*

Schiffs-Karten
Auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte auf doppelschraubigen
Schnelldampfern
Abfahrt von Chicago am 5. und 19. Dezember und am 2. und 16. Januar.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
4ok,sonmomifr*

Schiffs-Karten
$25 / $26 nach und von **Europa** giltig 12 Monate.
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert, General-Agent, Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße,
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.
19okt,frmomi,*

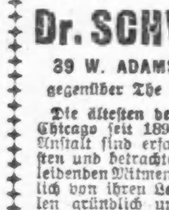
Schiffskarten
Extra billig jetzt. — Ueber alle Linien.
FELIX SCHMIDT
516 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße.
25 Jahre in Chicago.
ab15mifamo*

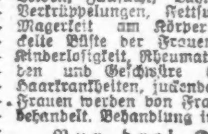
Ofentheile
für alle Koch- und Heizöfen. Repariren, Aufsetzen, Nickelplattiren, Wasserfronten.
Giblin Hart- und Weichkohlen-Furnaces.
STANDARD STOVE AND FURNACE REPAIR CO.
Fritz W. Hammann, Mgr.
Deutsches Eisenwaaren- und Ofengeschäft.
2752 Lincoln Avenue, nahe Diversey Boulevard
Phone Lincoln 1191.
ok23.mo—dez31

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20ok.mifrmo*

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter Building.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darm-Leiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgrat-Verkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummen Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 70 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; auch Sonntags offen von 9—12.
Hottinger's Truss Factory
801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.
momidofr*

Gegen Rheumatismus und Nervenleiden nehmt die **Schwitzbäder**
1527 N. Halsted Str.
Nahe Clybourn Ave. nob4.famimo*

Meine Erlebnisse in Tripolis.

Von O. v. Gottberg, Kriegskorrespondent des Berliner Lokal-Anzeiger.

Wie das Kabel bereits meldete, hat Gottberg den Kriegsschauplatz unter Rückgabe seines Passes an den italienischen Höchstkommandirenden verlassen. Ueber die Vorgänge, die ihn dazu bewogen, gibt der nachstehende Artikel Auskunft. D. Red.

Es sei nur erzählt, was ich mit eigenen Augen von dem Massaker sah. Meine Angaben sind wie alle ähnlichen Angaben bereits von italienischen Ministern und Generalen als „infame Lügen" dementirt worden. Aber wer in Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Dänemark und Norwegen die Wahrheit amtlich bestätigt wissen will, braucht nur anzuregen, daß auf Verlangen des Parlaments die Regierung eines der genannten Staaten ihren Konsul in Tripolis auf Ehre, Pflicht und Gewissen fragt, ob Dinge, wie ich sie erzähle, Thatsachen sind. Die furchtbare Erregung über unmenschliche Brutalität müßte die Lippen auch jener Beamten öffnen. Auch sie haben in Verzweiflung die Hände gerungen. Ich weiß, wie die Frau mindestens eines der Herren ihm zusetzte, um ihn zu einem Protest zu bestimmen!

Die Niederlage des 23. Oktober erlitten die Italiener, weil während des arabischen Angriffes auf den linken Flügel plötzlich Oasenbewohner (oder eingeschlichene Beduinen) in den Rücken der in tiefen Gräben liegenden Schützen feuerten. Obwohl von vorn nur 400 und von hinten höchstens 100 Gegner schossen, versagten die Nerven der Truppen unter dem Angriff von zwei Seiten. Eine Panik flog wie auf Flügeln des Windes bis in die Stadt, aber schwand bei Erkenntniß der geringfügigen Ursache. Es begann in der Oase ein Strafgericht, das grausam streng, aber gerechtfertigt schien.

Am Nachmittag erzählte mir durch Dolmetscher ein bejahrter Araber: „Die Unseren haben den aus Amrus verdrängten Bersaglieri 50 Gefangene und 2 kleine Kanonen (Gebirgsgeschütze in der Stellung) abgenommen." In Europa wird es Soldaten unglaublich scheinen, daß Beduinen mit Vorderladern einer modernen Armee Gefangene und Geschütze aus ihren Feldbefestigungen holen können. Aber der Zeuge des Muthes, nein, des wirklichen Löwenmuthes der tapferen Araber, schenkte der Angabe genug Vertrauen um abends den die Presse mit Nachrichten versorgenden Offizier zu fragen, ob Gefangene in des Gegners Hände gefallen seien. Der war verletzt und lachte mich aus, während er verneinend und entrüstet den Kopf schüttelte. Seine Antwort ist von Bedeutung, weil später nach dem großen Blutbad das Hauptquartier die Entrüstung der Europäer zu beschwichtigen versuchte mit der Behauptung: „Die Soldaten haben sich für die Verstümmelung ihrer am 23. Oktober in die Hände der Araber gefallenen Kameraden gerächt." So langweilig Unterbrechungen sind, muß ferner hervorgehoben werden, daß bis zum Mittag des 23. Oktober alle italienischen Offiziere das Verhalten der Araber rühmten. Wer Zweifel über die Dauer der Freundschaft aussprach, hörte oft: „Sie helfen den Türken nur mit halbem Herzen; sie bringen unsere Todten zu den Vorposten und fordern die eigenen zurück."

Das kann ich nicht glauben, aber darf annehmen, daß mindestens bis zum 23. Oktober mittags kein Italiener verstümmelt wurde. Erst das Strafgericht des Nachmittags mag arabische Leidenschaft entflammt haben.

Am 25. Oktober, am Tag, an dem das große und unverzeihliche Blutbad begann, kam ich gegen 9 Uhr Morgens mit einem Dolmetscher von dem unter erneuten Druck der Wüstensöhne eben zurückgebogenen linken Flügel der italienischen Stellung zur Stadt zurück, hörte bei der Espartograsfabrik der Banco da Roma Schüsse fallen und sah dort Flammen aus den wenigen Hütten eines winzigen Berberdorfes, eines kleinen Krals, auflodern. Herr Kaufmann von der Levantelinie und Dr. Weibl von der Frankfurter Zeitung erzählten, aus den Hütten seien Schüsse auf Truppen gefallen. Die Abführung der gefesselten Bewohner und die Einäscherung ihrer Wohnstätten schien eine durchaus berechtigte Kriegsmaßregel. Wer Verständniß für das Wesen der Berichterstattung hat, wird begreifen, daß ich während des ganzen Vormittags, der mich zunächst nach dem italienischen Zentrum führte, überall fragte, ob noch an anderer Stelle von Arabern in der Stadt oder dem besetzten Theile der Oase auf Italiener geschossen worden sei.

Alle Antworten lauteten verneinend, und der Zensor, der „nur die Wahrheit, aber auch die volle ganze Wahrheit" über den Draht gehen ließ, nahm mir mein Telegramm ab, das nur von zwei Schüssen aus dem Negerdorf sprach.

Mittags tauschten wir Korrespondenten der verschiedensten Nationen am Eßtisch die Beobachtungen des Morgens aus. Herr Francis MacCullagh von der Westminster Gazette und New York World berichtet, wie zwischen Fort Mesri und Hänni die italienische Linie von Arabern überrannt und zurückgeworfen sei, und daß die zurückfluthenden Schützen endlich unter der Flagge des Rothen Kreuzes über einem Feldlazarett zum Stehen gekommen waren, also sich nicht beklagen durften, wenn der Gegner auf das Zeichen der Unverletzlichkeit schoß.

Um jenen Brennpunkt des Kampfes zu betrachten, brach ich mit McCullagh gegen 1 Uhr vom Hotel auf. Draußen traf ich den ersten Dragoman eines Konsulats, der sich uns anschloß. Für die Erlebnisse der nächsten drei Stunden habe ich also zwei Zeugen.

Durch die Konakstraße gingen wir nach dem eingeäscherten Negerdorf. Davor und darin lagen die Leichen erschossener Männer und Frauen. Die Kugel ist eben blind, und die Strafgerichte des Krieges mögen auch Frauen das Leben nehmen. Darum allein darf noch niemand Anklage erheben.

Jenseits des Dorfes beginnt das Gewirr der Oase, durchschnitten von hohen Lehmmauern, die alle Wege wie Felder umsäumen. Schon auf dem ersten Feld trafen wir einen Trupp von Soldaten. Hinter dem Führer, einem Zivilisten, dem italienischen Grafen X. aus Tripolis, schlichen sie mit schußbereiten Waffen so wie Jäger auf Pirsch. Wachsame Augen spähten über den Mund von Revolvern oder Gewehren. Der Graf rief uns warnend zu: „Achtung, hier sind noch Lebende versteckt!"

Die kurzen Worte bestätigten, daß er auf der Menschenjagd war. MacCullagh und ich blickten einander in die Augen. Die Situation war klar. Der Brite lud seinen Kodak, und auch Bilder unterstützen viele unserer Angaben.

Ostwärts wandernd, stießen wir abermals auf verbrannte Hütten. In Rauch und Qualm lag an den erschossenen Gefährten ihres langen Lebens geschmiegt eine Greisin mit Schußwunde in der linken Schulter. Ob die andere weinend sich in Staub und Asche wälzende Alte krank oder verwundet war, ließ sich nicht sehen. Krank war jedenfalls der Knabe, der auf seinen Magen mit beiden Händen drückte und sich am Boden in Schmerzen krümmte. Heiß brannte die erbarmungslose Sonne des Südlandes auf die unter Leichen noch Lebenden. Wir bedeckten ihre Gesichter mit Tüchern und gingen nach Wasser und Hilfe. Wehte doch kaum 100 Meter abseits in weißem Felde das rothe Kreuz. Auf der sandigen Straße zum Lazarett hörten wir im Rücken Johlen, Lachen und Schreien. Ein Trupp von Soldaten trieb arabische Männer, Frauen und Kinder vor sich her. Nachzügler wurde mit Kolben und Füßen gestoßen. Ein Schattenbild des Krieges, aber noch keine unverzeihliche, keine Todsünde wider die heiligen Gebote ehrlichen Soldatenthums. Ein junges Mädchen von 17 bis 18 Jahren blieb aus dem Schwarm zurück. Wir sahen sofort, daß sie fußkrank war. Ein Knöchel schien geschwollen. Als die Weinende und beiläufig längst Entschleierte sich in Schmerz und Verzweiflung lang auf den Boden warf, packten zwei Soldaten sie an den Füßen und zogen die nun Schreiende über den Sand. Ihre Kleider rutschten über den Kopf. Das arme Wesen war nackt — zur Freude lachender Soldaten.

Das war dem Zuschauer zu viel. Ich protestirte, und die Leute faßten das Mädchen bei den Armen, aber schleiften die Kranke noch immer durch den Sand. Jetzt kam der des Italienischen mächtige Dragoman heran, und auf seinen Einspruch ließen die Soldaten das Mädchen fallen. Es lag in der Sonne, zwanzig Schritt vom Thor eines Lazaretts, auf heißem Sand. Es war krank und schrie nach Wasser: „Il ma, il ma!"

Am Thor standen zwei Militärärzte mit wohl zwanzig Sanitätssoldaten. Lachend sahen sie auf die vorbeigetriebene Menschenherde und lachend auf das junge Mädchen. In Gegenwart meiner Begleiter trat ich zu den Aerzten: „Meine Herren, Sie werden mir ohne Zweifel dankbar sein, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, daß dort drüben ein Mädchen und weiter hinten drei kranke Menschen Ihrer ärztlichen Hilfe bedürfen."

Sanitätsoffiziere einer Armee im Felde, die ein gutes Gewissen hatten, hätten darauf geantwortet: „Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten, Herr!"

Den beiden Italienern stand das schlechte Gewissen uns dreien sichtbar im Gesicht zu lesen, als sie verlegen betheuerten: „Gewiß, gewiß, wir sind keine Barbaren, wir werden sofort Tragbahren holen lassen." Die französische Bezeichnung für Bahre war ihnen unbekannt, aber sie machten die entsprechenden Gesten und schickten Leute ab. Beruhigt zeigten wir den Herren noch, wo die Unglücklichen zu finden seien, und gingen tiefer in die Oase. Gleich zwischen den Lehmmauern des nächsten Hohlweges trafen wir Trupps von Menschenjägern. Wunderlich war es, daß so viele der Infanteristen Dienstrevolver trugen. Einige waren ohne Rock und Seitengewehr mit aufgekrempelten Hemdsärmeln. Man sah ihnen an und sie bestätigten auf meine Frage, daß sie nach der Mittagsmahlzeit als satte, ausgeruhte Menschen kalten Blutes an ihre furchtbare Blutarbeit gegangen waren. Auch schienen sie stolz auf ihr Thun. Unbefragt rühmten sie sich vor uns Fremden, zwei, drei, vier Araber erschlagen zu haben.

„Warum?"

„Weil es Verräther sind!"

Und wie Jäger den Jagdgast zur Strecke, so führten sie uns zu den Leichen ihrer Opfer. Den gespannten Revolver oder das schußbereite Gewehr vor der Brust schlichen sie uns, vorsichtig um jede Ecke spähend, auf den vielgewundenen Hohlwegen voran. Auf freiem Feld sahen die zehn Leute plötzlich hinter fernen Büschen Menschen. Ohne Besinnen feuerten sie, stehen bleibend, in das Laubwerk hinein. Bald kam zu uns das starke Zischen von Stahlmantelgeschossen zurück. Wir hatten gerade noch Zeit, hinter eine Deckung zu springen, und wußten, daß die Zehn auf einen anderen jagenden Trupp ihrer Kameraden gefeuert hatten. So blieb es während zweier Tage. Der gemeine Mann feuerte ohne jegliche Ursache auf jedes Lebewesen. Viele Europäer sind in Lebensgefahr gekommen und einige britische Unterthanen verwundet oder erschossen worden. Unter den Leichen, die unsere Führer uns zeigten, war wieder eine Frau, aber nur ein einziger wehrhafter Mann. Auf seine keuchende Brust sprang sein roher Mörder mit beiden Füßen und lachte triumphirend: „Ich habe ihn gefällt!"

Auf dem Rückweg zur Hauptstraße hörten wir Schreien, Johlen, Heulen von einem Seitenweg zur Linken. Ein bewaffneter Mob von mehr als hundert Marodeuren verschiedener Regimenter stieß fünf gefesselte Araber vor sich her. Frenetisch wurde das jubelnde Gebrüll des ohne Ordnung oder Führung trabenden Haufens, als zwei Soldaten einen sechsten Araber in einem der benachbarten Häuser aufstöberten und zu den fünf Leidensgefährten schubsten. Die fünf mögen oder mögen nicht eines Verbrechens schuldig gewesen sein. Der sechste aber war lediglich ein Araber, und das genügte dem Mob, das Todesurtheil über ihn zu verhängen, obwohl in dem entfesselten Schwarm auch ein — Leutnant zog.

Der durch wildes Geschrei Neugierige sogar aus dem fernen Lazarett anlockende und darum schließlich auf 200 Mann wachsende Trupp suchte nach einem freien Platz für Vollendung des Lynchgerichts und fand ihn vor einem zerstörten Haus. Gegen die Mauer wurden zunächst ein alter Mann und ein etwa 14jähriger Knabe geführt. Jetzt versuchte jeder Italiener, mit seiner Waffe (auch der Offizier) sich in die vorderste Reihe zu drängen, und ohne Kommando begann eine Füsillade von vielleicht 400 Schüssen, unter der die ersten beiden Opfer zusammenbrachen. Das Kind starb wie ein Mann, aber als Held der dritte Araber. Fast nackt trat der stolze bronzebraune Kerl aufrecht mit verschränkten Armen vor die weiße Mauer. So namenlose und unbeschreibliche Verachtung spie sein Gesicht den Henkern ins Gesicht, daß ein Schrei der Wuth von ihnen ausging. Der erste Schuß zerfetzte das braune Ohr, aber der Wüstensohn schüttelte ernst nur den Kopf, als habe ihn eine Fliege gekitzelt. Unter der dann losbrechenden Fusillade fiel er nicht um. Von Kugeln ohne Zahl durchbohrt, blieb der Stolze aufrecht und sank senkrecht in den Knien nieder. Den Todten erst warfen dann die Kugeln um.

Den letzten Akt des Lynchgerichts — denn es war kein Kriegsgericht — photographirte, athemlos herbeigelaufen einer der Aerzte, denen wir vorher die Kranken empfohlen hatten. Auch unter den Offizieren der Armee ist es Brauch, von Exekutionen Bilder zu nehmen.

Weiter drinnen gegen Osten bot die Oase das Bild eines Jagdgrundes, über den größere oder kleinere Trupps von Art der beschriebenen schwärmten und ohne Zögern oder Ueberlegung alles arabische Leben mit der Kugel auslöschten.

Auf dem Rückweg fanden wir gegen 11 Uhr auf dem Sand vor dem Lazarett noch immer das junge Mädchen, die beiden alten Frauen und den Knaben hilflos wie zuvor. Das Thor zum Lazarett war geschlossen. Ein Posten wehrte den Zutritt. Vergeblich suchten wir anderwärts Hilfe. Als McCullagh und ich sie selbst bringen wollten, war — gegen 6 Uhr Abends — der ganze Platz von Posten gesperrt, und hinter ihrer Kette hörten wir das Wimmern der Kranken. Jeder Protest — sogar bei italienischen Mönchen — stieß auf Gleichgültigkeit.

Am nächsten Morgen ging ich von der großen Straße nach Bumiliana links seitwärts hinter der Kavalleriekaserne in die Oase. Ich kam nicht weit, weil der Weg zu lebensgefährlich war. Aus einem arabischen Hause trat eine junge Frau, in der rechten Hand die Finger ihres Söhnchens, in der linken einen Wasserkrug. Plötzlich zischten die völlig friedliche Straße drei Geschosse entlang. Die Frau lag todt. Das schreiende Kind lief in's Haus zurück.

Ich bekenne, daß ich vor Entsetzen fast in die Knie gesunken wäre. Dem Schall des Feuerns nachgehend, stieß ich auf einen Offizier: „Ihre Leute haben eben eine Mutter beim Wasserholen erschossen!"

Der Herr schien wirklich bestürzt. Ich weiß nicht, ob über die ihm mitgetheilte Ursache oder über meine Entrüstung: „Unsere Leute sehen nicht immer, ob sie einen Mann oder eine Frau vor sich haben."

Die Antwort beweist, daß der arabische Mann mit oder ohne Schuld der Kugel verfallen galt. Nur noch ein Bild sei gegeben. Ueber die Lehmmauer um ein umzingeltes Haus drangen feuernde Soldaten. Als wir ihnen nachgingen, beugten sie sich im Garten über die Leiche eines eben erschossenen Graukopfes. Auf unseren Gesichtern stand die Frage: „Warum?" Der Unteroffizier suchte in des Todten Kleidern und zog triumphirend ein Rasirmesser heraus!

Dieser Mord war gerechtfertigt durch einen Befehl, der jedes Messer von mehr als fünf Zentimeter Länge als Waffe betrachtet!!! Das Rasirmesser, ein kostbares Gut, das sogar die Frauen des Landes bei sich tragen, um es nach den Vorschriften ihrer Religion zu gebrauchen, ist mindestens 5 Zentimeter lang!

Nach dem Morgengang führte mich Verabredung mit McCullagh zusammen: „Wie steht es um die Kranken vor dem Thor des Lazaretts?"

„Sie sind, — todt!"

Ungläubig ging ich hinaus. Da lag beim todten Gatten die todte, alte Frau, todt war ihre Gefährtin und todt der kleine Knabe. Er hatte den Mund voll Sand und vielleicht aus Schmerz in die Erde gebissen.

Zwischen den Bajonetten des Königs von Italien im Schatten des rothen Kreuzes waren die drei wie kranke Thiere der Wüste verendet!

McCullagh war nachgekommen, er begegnete mir mit einer Hand erhoben wie zum Schwur: „Dafür sollen in London Versammlungen einberufen und Protestreden im Parlament gehalten werden!"

„Recht so! Aber zunächst werfen wir dem General unsere Papiere vor die Füße!"

„At once; if you please!"

Und ich glaube, daß jedermann unsere Entrüstung theilen wird.

Männer

Holt Euch unsere No. 1, 2 und 3 Heilmittel. — Nr. 1 heilt Absonderungen, Nr. 2 Geschwüre, Nr. 3 Blutvergiftung. Jedes 75c, nicht mehr, nicht weniger. Alle garantirt. Eine freie Probe an Kranke. Eine freie Untersuchung durch Spezialisten wenn gewünscht.
LEIGH DRUG CO.
[illegible] Milwaukee Avenue, Ecke Green Str.
Postbestellungen ausgeführt.
nov25.1m3

Donnerstag: Jährl. Verkauf von Weihnachtsbäumen, 2 Fuß hoch.
Feine, import. echte norwegische Fichten, immer grüne Weihnachtsbäume, 2 Fuß hoch oder höher, mit dem natürlichen erfrischenden Geruch des Tannensaumes — gleichförmige Krone, schwere Wurzeln.
Gerade das Richtige um den Feiertags-Tisch damit zu schmücken.

50c Kalender von „Golden Thoughts", in Box) (auf dem vierten Floor) — speziell zu........................39c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Hier ist der Weihnachtsmann im Spielwaaren-Laden
jedes Kind in der Stadt erwartend—er präsidirt über die größte je in Chicago vereinigte Auswahl von Spielsachen und Puppen; Ihr, sowohl wie die Kinder solltet sie ansehen.
(Sechster Floor)

12,000 Paar $2 und $2¼ Schuhe für Damen zu $1.39

(Vierter Floor, Mitte)

Alles infolge schlechten Geschäftsganges. Ein prominenter Schuhfabrikant aus dem Osten fand aus, daß er mit seinen Erzeugnissen überladen war und verkaufte uns für Baar eine große Partie moderner Damen-Schuhe zu einem niedrigen Preise, der uns ermöglicht, dieselben zu weniger als den Herstellungskosten zu verkaufen. Volle Auswahl von Größen u. Moden. Alle in 4 Gruppen, Dienstag, $1.39.

Partie 1 — $2 u. $2.25 schwarze Sammet-Knöpf-Damen-Stiefeletten, neue schräge Top Muster, kurze Vamp Modelle, milit. Absätze, alle Größen.. $1.39

$2 u. $2.25 Gunmetal u. Velour Calf Partie 2 — Damenschuhe, Knöpf- u. Schnürmoden, Tip u. einf. Zehen, Extension Oak Ledersohlen, alle Gr. $1.39

Partie 3 — $2 u. $2.25 Patentleder-Schuhe für Damen, eine Auswahl von vier Moden, in Knöpf-, Schnür- u. Blucher-Moden, leichte und doppelte Extension-Sohlen, Tip und einfache Fußspitzen, weicher glanzloser Kid- und schwarzer Tuch-Obertheil, für nur.................... $1.39

Partie 4 — $2 u. $2.25 Damen-Schuhe, gemacht aus Imperial Vici Kid, Knöpf-, Schnür- und Blucher Moden; sehr gestreckte einfache u. doppelte Extension-Sohlen; weiche glanzlose Kalbleder- u. schwarze Tuch-Tops; alle Größen in allen Moden. Auswahl morgen zu.................. $1.39

1500 Paar Damen-Schuhe. Gemacht aus bester Qualität Vici Kid, zum Schnüren, doppelte Extension-Sohlen. Alle Größen. Werth bis zu $2.00, für nur 98c. 98c

$1½ hohe Schuhe für Mädchen, zu 98c.

800 Paar Mädchen-Schuhe mit hohem Cuff Top, aus glanzlosem Kalbleder, mit Patentleder-Cuffs, starke solide Extension Ledersohlen, die $1.50 Sorten, alle Größen, 6 bis 2, nur...... 98c

1200 Paar Patentleder-Damenschuhe, aus bester Qualität Patentleder gemacht, gestreckte handgenähte Sohlen, Schnür-Styles, ungewöhnlich gute Qual., alle Größen. Auswahl aus dieser Partie nur..... 98c

$1½ hohe Schuhe für Knaben, zu 98c.

1,000 Pr. hohe Knaben Sturm-Schuhe; von Milwaukee Oil Grain Oberleder. Solide Leder Extension-Sohlen; Muster von hohem Schnitt — Schnallen am Obertheil befestigt — nur Größen 9 bis 13½; in anderen Läden für 1.50 verkauft; hier für......... 98c

Leuchtgas aus getrocknetem Schlamm.

Schon vielfach hat man früher mit der Vergasung von Abwässerschlamm Versuche gemacht. Doch scheiterten sie alle an der kostspieligen Trocknung des Materials. Trotzdem ist die Frage neuerdings wieder verschiedentlich von städtischen Verwaltungen erörtert worden, zu deren wichtigsten Aufgaben ja die Beseitigung der Abwässer und des dabei entstehenden Schlammes gehört. Die Stadt Brünn (Mähren) hat nun nach vielen Versuchen den Weg gefunden, um eine rationelle Ueberführung des Abwässerschlammes in Leuchtgas zu ermöglichen. Dieser Schlamm eignet sich zwar infolge seines hohen Gehaltes an Stickstoff und Phosphorsäure vortrefflich als Düngemittel; noch vortheilhafter ist es jedoch, ihn zu trocknen und Leuchtgas daraus zu gewinnen. Ueber das Verfahren selbst dürfte folgendes von Interesse sein: Durch Filtration des Abwassers in besonderen Apparaten erhält man einen feuchten Schlamm (von 25 Proz. Trockensubstanz), der völlig entwässert und darauf in Retorten trocken destillirt wird. Hierbei erhält man bei einer Temperatur von 600—700 Grad Celsius in 2½ Stunden aus 100 Kilogramm Schlamm 23.8 Kubikmeter Gas. Zusammensetzung und Heizwerth dieses Gases sind nahezu dieselben wie bei gewöhnlichem Leuchtgas (Steinkohlengas). Bei dem Prozeß gewinnt man außerdem pro 100 Kilogr. Schlamm 0.98 Kilogramm Ammoniak (d. h. drei bis viermal so viel als bei Kohle) und 63 Kilogramm Koks mit einem Heizwerth von 2300 Wärmeeinheiten. Da diese im Koks enthaltene Wärmemenge zur Trocknung des Schlammes nicht völlig hinreicht, sind pro 100 Kilogramm Schlamm noch 2 Kilogramm billige Kohle erforderlich. Immerhin ist der dadurch erzielte Gewinn so groß, daß die städtischen Anlagen zur Abwässer-Reinigung fast völlig amortisirt werden, ganz abgesehen davon, daß die sonst so lästige Frage der Beseitigung des Schlammes in vortrefflicher Weise gelöst erscheint. Diese schon seit längerer Zeit in Brünn eingeführte Methode der Schlammverwerthung hat sich gut bewährt. Täglich werden 37 Tonnen von getrocknetem Schlamm vergast und daraus 8190 Kubikmeter Gas gewonnen. Die Abwässer sind durch Entfernung der festen Stoffe geklärt, ihre weitere Reinigung ist also dadurch erheblich erleichtert. — Als dieses neue Verfahren auf einer vor nicht allzu langer Zeit in Marseille tagenden Versammlung von Gasfachmännern zur Sprache kam, wurde der Vorschlag gemacht, in allen größeren Städten Frankreichs diese neue Methode der Schlammverwerthung einzuführen. Denn man hat berechnet, daß in diesem Fall täglich etwa eine Million Kubikmeter Gas und 170,000 Kilogramm Ammoniumsulfat gewonnen werden könnten, was einem Werth von 200,000 Franken entsprechen würde.

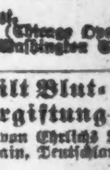
Die Freunde des Montmartre.

In Paris hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den drohenden Untergang des Montmartre verhindern will. Zwar droht der Berg nicht, einfach abzurutschen und in der Ebene zu verschwinden, aber das, was für ihn charakteristisch ist, das uralte Dorf auf seinem Gipfel, die winkeligen, krummen Gassen, die großen und kleinen Gärten, sind freilich in der höchsten Gefahr, und vielleicht kommen die Versuche der „Freunde des Montmartre" schon zu spät. Schon drängt sich von allen Seiten das Meer der hohen und banalen Miethhäuser an den Gipfel des Berges heran, und an einzelnen Stellen sind die früheren kleinen Häuser und Gärten bereits verschwunden. Die Freunde des Montmartre geben sich denn auch nicht der eiteln Hoffnung hin, den Fortschritt der Miethskasernen verhindern zu können, sie möchten nur die Behörden veranlassen, daß sie nicht diesem Ansturm förderliche Hand leisten. Bisher ist dies nämlich der Fall: die Behörden haben von einem Architekten einen Plan mit schnurgeraden und im rechten Winkel einander schneidenden Straßen ausarbeiten lassen, und diesem Plan nach soll dann der alte Montmartre sozusagen mit Stumpf und Stil ausgerottet werden, also daß auch keine Spur von ihm übrig bleibt. Natürlich ist es den Grundbesitzern auf dem Montmartre ganz recht, deren Eigenthum nur einen geringen Marktwerth besitzt, solange es nur durch die steilen, engen und winkeligen alten Gassen erreicht werden kann. Die geplanten breiten und geraden Straßen würden den Grundbesitz ganz erheblich im Werth steigern, und, da die Grundbesitzer den Ausschlag geben, ist ihnen zum Gefallen der Plan ausgearbeitet worden. Der Anfang mit der Ausführung ist auch schon gemacht, und obgleich sich nun diese protestirende Gesellschaft gebildet hat und in den Zeitungen ihre Stimme hören läßt, ist doch nur sehr geringe Hoffnung, daß gegenüber dem Geldsack, der bei der Sache interessirt ist, die Freunde des alten Montmartre-Idylls etwas ausrichten könnten. Viel mehr Schutz darf sich der Freund des Montmartre von der natürlichen Beschaffenheit der Butte sacrée versprechen. Diese besteht großentheils aus Sand, und auf Sand kann man zwar die kleinen, leichten, alten Gartenhäuser, nicht aber hohe und schwere Miethskasernen errichten. Die große Herz-Jesukirche hat ihre Fundamente mehr als hundert Meter tief hinunterführen müssen. Eine solche Schwierigkeit reicht hin, um den Miethskasernen wenigstens auf dem Gipfel das Handwerk zu legen, und so haben wir noch einige Aussicht, wenigstens einen kleinen Theil des alten Montmartre erhalten zu sehen.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Verlorene Manneskraft.
Verursacht durch Ausschweifung, Ueberanstrengung, Jugendverirrungen und Verletzung der Naturgesetze permanent unter Garantie geheilt.
Zugezogene und geheime Krankheiten.
Blutvergiftung privater Natur, Blasen-Entzündung, Ausschläge, Flecke, Wunden im Hals und in der Kehle, Schmerzhafte Anschwellungen, Ansteckungen, Entzündungen, Absonderung etc. etc., unter strengster Verschwiegenheit geheilt.
Konsultation und Untersuchung frei.
Chicago Medical Clinic
526 S. State Strasse.
Stunden von 10 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen von 10 bis 12 Uhr.
Arme und Nothleidende werden Dienstags und Freitags Nachmittags unentgeltlich behandelt.
1121,*3

Enttäuschte Männer!
Ich möchte mit jedem schwachen, sorgenvollen, verzweifelten Mann sprechen. Mein Erfolg hängt davon ab, was ich für Euch thue. Eure Gesundheit und Euer Glück hängen von meinen spezifischen Blutzellenmitteln ab. Meine Patienten, welche ich vor 20 Jahren behandelte, werden Euch sagen, daß ich recht habe. Ihre Kinder sind bestimmte Beweise dieser absoluten Thatsache. Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr mit mir sprecht. Da Ihr meine Fähigkeit nur dann bezahlt, wenn Ihr wißt, daß permanente Besserung eingetreten ist. Diese Resultate können nur dann erzielt werden, wenn alle Anstrengungen des Arztes sowohl wie des Patienten sich auf die bluterzeugenden und blutreinigenden Arzneien konzentriren. Gesundheit, Energie und Lebenskraft hängen von den Blutzellen ab. Physikalische, chemische und mikroskopische Urinuntersuchung erklären den Thatsachen, die jeder leidende Mann wissen sollte.
„606", Prof. Ehrlichs berühmte Behandlung für Syphilis, heilt in drei Tagen.
Konsultation frei. Sprechstunden Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Vorm. bis 6 Abends; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Dr. WEINTRAUB
Wiener Spezialarzt,
Zimmer 211, 82 N. Clark Str. (Chicago Opera House Bldg.), Ecke Clark und Washington Str.

606 heilt Blutvergiftung
Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 1.
4dez,1wX

— Parirt. — Levy (welcher einen Geschäftsfreund anulken will): „Sagen Sie mal, Herr Mayer, schreiben Sie sich eigentlich mit einem harten oder weichen „Ei"?" — „Wenn Sie Mayer hießen, würden Sie sich gewiß mit einem „faulen Ei" schreiben!"

— Hoch hinaus. — Gnädige (zum Dienstmädchen): So, meine Liebe, Sie können gleich eintreten, wenn Sie wollen. Den Sommer über gehen wir in die Nähe in die Sommerfrische." — „Das wäre dann nichts für mich — meine Herrschaften sind bisher immer wenigstens an die Nordsee gegangen."

— Verrechnet. — Bei Schröder sind die Geldgeber schön hereingefallen! — Inwiefern? — Keiner hat ihm kreditirt, und nun hat er reich geheirathet!

ESTABLISHED 1875 BY E.J.LEHMANN

THE FAIR

STATE ADAMS AND DEARBORN STS | TELEPHONES { PRIVATE EXCHANGE 3 AUTOMATIC 62-565. | STORE OPENS AT 8.30 A.M. AND CLOSES AT 6. P.M.

Erledigt die Geschenk-Frage

indem Ihr Handschuh- und Waaren-Bonds in The Fair" einkauft. Diese sind sehr willkommen, denn der Empfänger kann dafür kaufen was er oder sie wünscht, zu dem vollen Betrage des Bonds.

An jedem Exchange Pult verkauft.

Nur noch 17 Einkaufs-Tage

Vor Weihnachten — besorgt Eure Einkäufe früh.

Ankündigung für Anschreibe-Kunden.

Kauft zwischen dem 1. und 15. Dez. und sagt der Kredit-Office, 3. Floor, Eure Einkäufe auf das Januar-Konto, zahlbar am 1. Febr., zu schreiben. Alles nach dem 15. Dez. Gekaufte wird auf das Dez.-Konto geschrieben.

TUESDAY BASEMENT BARGAINS

Die größten Bargains der Saison in Männer-, Damen- und Kinder-Unterzeug

Große Fabrik-Einkäufe, einzelne Partien und Ueberschuß-Lager bilden die Offerten in diesem Verkauf. Dies ist die beste Zeit um Winter-Unterzeug zu kaufen, ob Ihr es braucht oder nicht, denn sicher wird Niemand, welcher eine große Ersparniß willkommen heißt, diese so günstige Gelegenheit unbenützt vorüber gehen lassen.

Sehr große Ersparnisse an Damen-Unterzeug

Extra starke $1 fließgefütterte Union Suits für Damen, creamfarbig und grau, Jersey Fitting — besetzt mit seidener Shell Naht — Bargainpreis für Dienstag ... 68c

25c gestrickte Korset Covers, reinweiß, lange Aermel, alle Größen, wegen leichter Fabrik-Unvollkommenheiten Dienstag für ... 14c

Feine reinwollene Pantalettes für Kinder, nur in weiß und natürlicher Farbe. Größen 20, 22 und 24 — waren früher 50c und 65c — Dienstag für ... 29c

Größen 26 und 28, waren 75c und 85c, zu .. 39c

Größen 30 bis 34, waren 90c u. $1.00, zu .. 49c

Choice 38¢

Baumwollene fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, Wintergewicht, die reg. 25c Qualität, für ... 18c

Extra feine fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, reinweiß, strikt erster Qualität, stets 50c, Dienstag ... 38c

Wollene Leibchen und Beinkleider für Damen — nicht einlaufend, Kameelhaar-Farbe, seidener gehäkelter Besatz. Waren immer $1.00; Dienstag für ... 69c

Stirke fließgefütterte Union Suits für Damen — creamfarbig, reguläre und extra Größen, werth 50c und 59c, Dienstag ... 38c

Herabsetzungen an sieben Partien von Unterzeug die von Männern sehr gewürdigt werden

98c naturgraue woll. Männer-Unterhemden u. -Hosen, mittelschwer, warm und dauerhaft, einzelne Gr., Garment .. 64c

Woll. Unterhemden u. -Hosen für Männer, Ecrufarbig, und gemacht und appretirt, das Royal Fabrikat, gewöhnlich für $1.15 verkauft. Leicht angebrochene Größen, diesen Verkauf, das Garment ... 73c

$1 baumw. gerippte gefließte Union Suits f. Männer, eng pass., elastisch, mittlere Schwere, um zu räumen ... 83c

Jersey gerippte baumw. Männer-Unterhemden u. -Hosen, gut besetzt u. finished Winterschwere, reduz., Garment ... 43c

$1.25 woll. doppelbrüst. Hemden u. Hosen f. Männer, naturgraue Wolle. Warmes Kleidungsstück f. im Freien arbeitende Leute, einige Gr. fehlen, Garment .. 89c

Wolle. Hemden u. Hosen für Männer, ecrufarbig, gute weiche Wolle, reg. $1.50 Werth, ein vorzüglicher Bargain. Beinah alle Größen, um zu räumen, für. 1.05

Woll. Hemden u. Hosen für Männer, stark und schwer, naturgrau und Ecru Reg. $1.50 Kleidungsstück, für ... 1.19

„M" Waists f. Kinder, mit taped Knöpfen, Strumpfhaltern, „Run of Mill", stets 25c, Dienstag nur ... 14c

Damen-Sweater Coats

Die Sorte für die Ihr anderswo $1 bezahlen müßt. Schwere Sorte, in grau, navy und Maroon, elegant gemacht, alle Größen, zu ... 39c

Schwere gerippte baumwoll. Union Suits für Knaben, grau, fließgefütt., reguläre 50c Qualität, für Dienstag ... 38c

Wintersorte gerippte baumwollene Union Suits für Mädchen, cramfarb., fließgef., Dropsitz, 50c Qualität, für ... 38c

THE FAIR BASEMENT

Männer- u. junge Männer- 12.50 Anzüge für nur 5.48

Auswahl von 1000 Anzügen. Ein vollständiges Wholesale-Lager, billig gekauft, und der Rest des Chicago Mail Order Co. Lagers. Alles reine Worsteds in guten Stapel-Mustern. Größen für Männer, 34—44; für junge Männer, 16—20 Jahre; $12.50 Werthe .. 5.48

5.48

$2 u. 2.50 Männer-Hosen für 1.49

800 Paar Worsted Männer-Hosen, Größen 30 bis 50, alle begehrenswerthe Muster, nur für Dienstag—Aus- ... 1.49

Bis zu $6.50 Coats für Kinder für nur 2.98

Eines Fabrikanten Muster- und Ueberschuß-Lager von schweren Winter-Coats, in allen Farben und einer großen Auswahl von Stoffen, alle gemacht mit hoch zuzuknöpfendem Hals (zwei Facons wie abgebildet), Größen von 6 bis 14 Jahren. Auswahl, so lange der Vorrath reicht, Dienstag zu ... 2.98

5.00 2.98 — 6.50 2.98

$7.98 Damen-, Misses- und Junior-Coats, für 4.98.

Große Werthe in Damen-, Misses- und Junior-Coats. Das Sortiment besteht aus breiten Wale Caraculs, Novelty-Mischungen und schlicht grauen Stoffen mit großen Shawl-Kragen und Turn-back Cuffs von kontrastirenden Farben, welche den wendbaren Effekt hervorrufen. Kein Coat in diesem Sortiment ist weniger als $6.00 werth, die meisten sind $7.50 und $7.98 Kleidungsstücke. Für Damen 34 bis 44; für Misses' 14, 16 und 18; für Juniors 13, 15 und 17.— Eine unbeschränkte Auswahl für Dienstag — zu ... 4.98

THE FAIR BASEMENT

Weshalb nicht Schnittwaaren als Weihnachts-Geschenke

Echte „Duckling gefließte" fancy Velvet Kimono und Wrapper-Flanelle, hübsche Fabrik-Reste, 18c und 25c Sorte vom Stück — die Yard für nur ... 10c

Schwere Cream Double Faced Shaker Flanelle u. Novelty baumwollene Challis, Persians etc; 7½c und 6½c - Werthe — Verkaufspreis, die Yard zu ... 4½c

Novelty Comfort Robes, Seiden-Appretur, alles Silkoline Facons, die Farben sind absolut echt, und starke weiße Shaker Flanelle, „double faced", die reguläre 7c und 8c Sorte — die Yard für nur ... 5c

Farbige und schwarze reinwoll. Storm Serge Suitings, viele elegante moderne navyblaue u. and. beliebte Farben, gewöhnlich 59c bis 69c per Yard. Garantirt reinwollene Qual., per Yard ... 38c

Navy-blaue und schwarze reinwollene moderne Diagonal Suitings, Seide-Finished, „Sponged und Shrunk", gestempelt auf der Selvage, absolut reinwollene Qualität. gemacht für den Kleinverkauf zu 85c die Yard; Verkaufspreis, die Yard ... 58c

Schwarze und Navy-blaue reinwollene Suitings und Kleider-Serges, ebenfalls schwarze und Navy-blaue reinwollene feine Twilled Back Broadcloths, alle 1½ Yards breit, gute $1.00 Sorten, morgen verkauft zu, die Yard ... 68c

Fancy Flannelettes mit gefließter Rückseite, die wünschenswerthesten Kimono-, Wrapper- u. Dressing Sacques Muster. Persian Streifen etc., 10c werth, die Yard für ... 6½c

Fancy gestreiftes und karrirtes doppelt gefließtes Shaker Flanell, dieselbe Qualität für welche die meisten Läden 10c d. Yd. verlangen; Verkaufspreis die Yard zu ... 7½c

Weißer Twilled wendbarer Daisy Shaker Flanell, der in den meisten Läden zu 12½c die Yard markirt ist — 100 Stücke zum Verkauf, so lange sie reichen, Yard ... 8½c

THE FAIR BASEMENT

Ein großer Verkauf von Blankets

Feine woll. Blankets, von einer der größten Ohio Wolle-Fabriken, zum Verkauf zu weniger als Fabrikpreisen. — In drei große Partien eingetheilt:

Part. 1—$5.00 feine woll. Blankets, grau oder weiß mit schönen blauen oder rothen Border, sehr gute dauerhafte Blanket, speziell, das Paar 3.29	Part. 2—$6.00 feine woll. Blankets, weiß oder grau, eines der besten dauerhaften Blankets — 2 Ds, nur eine Räumungs-Partie, Paar 4.19	Part. 3—$8.00 Plaid woll. Blankets, ganz gefließtes woll. Blankets, Plaids, Fr., rosa blau gelb und roth Plaids, Paar 5.39

$4.50 Nottingham Gardinen, weiß, Cream oder Ecru, hübsche Muster, 3½ Yards lang, sehr breit, 50 Stück zu verkaufen, das Paar ... 2.95

Dc Duplex Scrim Reste, in Längen ... Farben, das Yard ... 12½c

100 Dtz. gebl. nahtlose Bettlaken, ... gute Sorte ... 50c

Gebleichte Kissenbezüge, gesäumt, von guter Sorte ... 8½c

$3 schwere Winter- Männer-Schuhe zu 1.99

3.00 1.99

$3 ledergefütt. Männerschuhe, in Box Calf, Blucher Style, — solide Doppelsohlen, gut passende Schuhe — das Paar 1.99

$3 bis 3.50 Hi-Cut Sturm Männerschuhe in schwarzem und schwerem lohfarbigen Leder, schwere Schnallen oder zwei Schnallen und mit Schnüren, zu ... 2.49

Hi-Cut Sturm Knabenschuhe, in schwerem Oil Grain schwarzen u. lohfarbigen Leder. Schnüre bis ganz hinauf, Schnallen, 9 bis 13½ zu 1.99; 1 bis 5½ zu 2.29

$1.50 Männer-Haus-Slippers, in schwarz und lohfarbig, Everetts und Opera, biegsame Sohlen, Pr., $1

Sturm-Gummischuhe für Damen, gute Qualität Gummi, zu 29c

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Mysteriöse Fälle. — Ein Fall, der nicht mysteriös, aber bedeutsam ist. — Eine Ehescheidungstabelle. — Das mystreiöse Ende einer Sängerin. — Allerlei Kriminelles.

New York, den 29. November.

Zu einem höchst mysteriösen Fall ist hier die Ozeanfahrt einer jungen Frau gestempelt worden, die nicht nur als eine der schönsten Damen New Yorks bezeichnet wird, sondern die auch durch ihre Cheescapaden bekannt geworden ist. Ihr Name ist Mrs. Marie Van Rensimer Barnes Creel, der mit den Jahren etwas lang gerathen ist, obwohl die Dame kaum mehr als 25 Jahre zählt. Ihren ersten Gatten, David Barnes, heirathete sie in Baltimore, als sie kaum 15 Jahre alt war und ließ sich bald darauf, nach Stürmen und Zerwürfnissen wieder von ihm scheiden. Nicht lange darauf traf sie in Paris einen reichen Plantagenbesitzer aus Chile, George Henry Creel jr. und eilte nach kurzer Bekanntschaft mit ihm nach London um sich dort mit ihm trauen zu lassen. Aber auch dieses Glück (?) währte nicht lange. Sie kam allein nach New York zurück und lebte hier bei ihrem Vater. Da tauchte hier im vorigen Jahre ein deutscher Aristokrat, Herr Walther de Numm auf, der aus dem Rheinlande nach New York gekommen war, um hier auf seiner Reise um die Welt kurze Station zu machen. Mrs. Rensimer-Barnes-Creel wurde ihm vorgestellt und verliebte sich — ihrer eigenen Aussage nach — auf den ersten Blick. Sie erklärte ihn für den schönsten Mann der Welt und als er auf der Rückreise wieder New York berührte, da kam es zu einer Verständigung zwischen ihnen. Sobald die Scheidung in London erlangt sei, sollte die Hochzeit gefeiert werden. Und nun kommt das Mysterium. Madame R. B. C. reiste anfangs November mit dem französischen Dampfer Savoie von New York ab, und kam mit demselben Dampfer wieder nach New York zurück. Während der Fahrt hielt sie sich nur in ihrer Kabine auf, und benutzte die Zeit zwischen der Ankunft und Abfahrt des Dampfers von England dazu, um schnell nach London zu eilen, und die Scheidung einzuleiten. Jetzt weilt sie wieder bei ihrem Vater und wartet das Resultat der Klage und die Ankunft des schönsten Mannes der Welt ab, um zum dritten Male ein Loos in der Ehelotterie zu ziehen. Eigentlich gar kein Mysterium, wenn es nicht von den Sensationsblättern dazu aufgebauscht worden wäre, die spaltenlange Berichte bringen, die Bilder aller Personen, die darin genannt werden und Interviews von Leuten, die eigentlich garnichts mit der ganzen Geschichte zu thun haben, aber gerne diese Gelegenheit benutzen, um sich wichtig zu thun, und in die Zeitung zu kommen. Für den stillen Beobachter ist nur das Eine interessirt, nämlich mit welcher Leichtigkeit hier Ehen geschlossen und wieder gelöst werden, und mit welcher Selbstverständlichkeit davon gesprochen wird. Dieser Fall mußte mir daher einfallen, als ich in eine sehr interessante Statistik blickte, die hier soeben bekannt gegeben worden ist. Eine Statistik über das rapide Anwachsen der Ehescheidungen in diesem Lande. Die Tabelle reicht bis zum Jahre 1867 zurück und endet mit dem Jahre 1906. Im ersten Jahre wurden 9937 Ehescheidungsdekrete ausgegeben, im letzteren waren es deren 72,062. Es muß zwar die Thatsache festgehalten werden, daß die Bevölkerung Amerikas in der dazwischen liegenden Zeit sehr stark gewachsen ist, aber trotzdem haben die Ehescheidungen nicht denselben Schritt eingehalten, sondern sind der Zunahme der Bevölkerung um ein ganz Bedeutendes vorangeeilt. Im Jahre 1870 fielen auf je 100,000 Köpfe 28 Ehescheidungen, während im Jahre 1900 diese schon auf 73 gestiegen waren. Eine noch größere Zahl ergibt sich, wenn man die Ehescheidungen mit den Eheschließungen vergleicht. Danach ergaben sich im Jahre 1870 auf 100,000 verheirathete Bürger 81 Scheidungen, während im Jahre 1900 die Zahl der Scheidungen schon auf 200 gewachsen war. Ein merkwürdiger Umstand aber wird durch die Tabelle noch herausgebracht, nämlich daß die Zahl der Scheidungen im Verhältniß zu einer bestimmten Kopfzahl der Bevölkerung immer größer wird, je weiter man von Osten nach dem Westen zuschreitet. Die Durchschnittszahl der Ehescheidungen in den Nord-Atlantischen- und den Südatlantischen Staaten betrug im Jahre 1906 41 respektive 43, während sie sich im Westen zu 163 steigerte.

* * *

Ein anderer Fall, der weit eher ein mysteriöser genannt zu werden verdient, als der vorgenannte, hat sich erst vor einigen Tagen ereignet und ist noch immer ungelöst. Er verdient, abgesehen von dem tragischen Ausgange schon deshalb einige Beachtung, weil er auch aufs Neue beweist, wie unendlich schwer es ist, selbst für talentirte Berufsmusiker in New York ihr Brot zu finden, aus dem einfachen Grunde, weil das Angebot den thatsächlichen Bedarf um ein Gewaltiges übersteigt. Mit den besten Empfehlungen ausgerüstet, langte hier vor einiger Zeit eine Sängerin aus Irland an, eine Mrs. Alice Tristram Shanks, die sich aber kurzweg Miß Tristram nannte, weil sie seit Jahren von ihrem Gatten getrennt lebte. Sie suchte ein Engagement, erst als Opern- und Operettensängerin, dann im Vaudeville, fand aber nichts als gute Versprechungen. Auch eine Anstellung in einem Kirchenchor oder in einem Institute als Gesangslehrerin wäre ihr recht gewesen, aber auch diese konnte sie nicht erlangen. Sie war der Verzweiflung nahe. Da endlich schien es, als wollte ihr das Glück lächeln. Man ließ sie in einer „Moving-Picture-Show" zur Probe auftreten u. da ihr „Act" gefiel, so gab man ihr Hoffnung, sie für eine Tour buchen zu wollen. Sie eilte zu Freunden, die an der Stadtgrenze von New York, an Cortland Park ein Hotel führen, und erzählte ihnen von ihrer guten Aussicht. Dort traf sie mit anderen Bekannten zusammen und nahm mit ihnen gemeinschaftlich das Abendessen ein. In diesem Kreise blieb sie noch bei heiterem Gespräche bis gegen Mitternacht — da sah man sie plötzlich sich erheben, in den Saal schwanken und zu Boden stürzen. Ein Arzt war zufällig im Saal anwesend, nahm eine hastige Untersuchung vor und erklärte, daß eine Vergiftung vorläge. Ehe noch die telephonisch herbeigerufene Ambulanz anlangte, war die Sängerin eine Leiche. Die nun festgestellten Thatsachen sind folgende: Die Verstorbene hatte einen Trunk aus einer Flasche gethan, auf der ein Etikett geklebt war, das den Inhalt als Wermuth bezeichnete. Niemand wußte wie die Flasche auf den Tisch gekommen war, der Wirth behauptete sie nie in seinem Hause gesehen zu haben. Der Inhalt der Flasche aber war eine Mischung von Lysol und Kohlensäure. Ferner wurde festgestellt, daß die Sängerin weder Geld noch Geldeswerth bei sich hatte und später auch, daß ihre zwei Koffer und sieben Reisensäcke, die sie von Irland mitgebracht hatte, spurlos verschwunden waren. Jetzt untersucht die Polizei die Angelegenheit und Verhaftungen stehen bevor.

* * *

Doch die Kriminalgeschichte New Yorks bringt neben den großen Verbrechen so viel Interessantes und Originelles ans Tageslicht, daß es sich wohl verlohnt hier u. da auf einige besondere hervorstechende Fälle aufmerksam zu machen. Da war ein deutscher Schlächtergeselle, Jakob Hertz, der vor einem Jahre seinem Brotherrn Fleisch im Werthe von $5.50 gestohlen hatte und dafür auch bestraft wurde. Nicht zufrieden mit der Verurtheilung seines früheren Angestellten, verfolgte der Fleischer, William F. Delmage mit Namen, diesen unausgesetzt und machte es ihm unmöglich eine neue Stelle zu bekommen, oder sie zu halten. Er hatte es zu seinem Geschäft gemacht jeden neuen Brotherrn des Hertz aufzusuchen, und ihn vor „dem Diebe" zu warnen. Der gehetzte Mann, der entschlossen ist ein anständiges Leben weiterhin zu führen, ist schließlich zu Gericht gegangen und der empörte Richter verurtheilte den grausamen Verfolger zu einer längeren Gefängnißhaft. — In Williamsburg auf Long Island wurde in das zeitweilig geschlossene Haus der Familie Ozeville eingebrochen. Als der Sohn, welcher in der Nähe wohnt, am nächsten Morgen nach dem Elternhause hinüberging, um nachzusehen, ob alles dort in Ordnung sei, fand er die Anzeichen des Einbruches, das Silberzeug aber wohl verpackt in einem Korbe stehen. Er vermuthete, daß die Einbrecher am Abend wieder zu kommen beabsichtigten, und benachrichtigte die Polizei. Er und mehrere Detektives lagen auf der Lauer und wirklich wurde gegen 1 Uhr Morgens das Fenster des Eßzimmers leise emporgezogen, eine hohe Gestalt kroch lautlos ins Zimmer und schritt schnell nach der Stelle, wo der Korb stand. Sie wurde gepackt und überwältigt, und als man das Licht der Blendlaterne auf das Gesicht des Räubers warf, bemerkte man, daß dieser Bandit eine Frau war. Sie war gut bewaffnet, hatte die Taschen voll Schmucksachen und gegen 100 Pfandscheine bei sich. Ihr Helfershelfer, ein Mann, der „Schmiere" stand, entkam. — Kürzlich wurde ein junger Taschendieb, erst 21 Jahre alt, Abie Rosenfeld, der unter dem Namen „Thousand Dollar Kid" der Polizei bekannt ist, zum 13. Male wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Den merkwürdigen Beinamen hat er deshalb erhalten, weil er von seinem Vater ein Vermögen ererbt hatte, das ihm $10,000 jährlich abwarf. Es ist dem jungen Thunichtgut gelungen sein Erbe in wenig Jahren zu verschleudern, und da er nicht zu arbeiten gewohnt war, so suchte er seinen Lebensunterhalt durch Fingerfertigkeit und Diebstahl zu gewinnen.

Paul Grzybowski.

Ihr werdet unsere Bemühungen anerkennen, dies zu einem

Idealen Weihnachts-Laden für Alle zu machen

Bringt die Kinder um den Weihnachtsmann und seine wirkliche drahtlose Maschine zu sehen.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Strasse.

Quick Service Lunch

Roast Loin of Pork mit Kronsbeeren-Sauce einschließlich Brot und Butter, Pie und Kaffee, für .. 20c

Hunderte und hunderte von Spielsachen zur Freude der jugendlichen Herzen

Wollenes Schaf, auf Platform und Rädern, das Stück zu ... 10c

Andere von 5c bis $2.00.

Spielzeug-Violinen, mit Saiten, Bogen und Schachtel—wirklicher Ton ... 10c

Schaukelpferde, mit geformten Beinen und Steigbügeln — sehr stark und fein ausgestattet — zu ... $1.25

Andere bis zu $18.00

Die 3 Coin Register Bank—etwas neues—registrirt und addirt korrekt 5c, 10c u. 25c Stücke bis $10, dann automat. geöffn. ... 95c

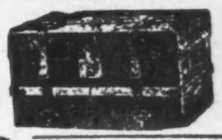
Spielzeug-Pianos — Schönhut Fabrikat — Rosenholz Finish—vollständig, mit Instruktionsbuch u. Stuhl, 14 Tasten.. $1.19

Andere von 18c bis $18.00.

Backgammon-Bretter, vollständig, mit Checkers, Größe 12 bei 12 Zoll, das Stück zu ... 5c

Fancy lithographirte Puppenkoffer, — mit Schloß und Schlüssel — Messing Haspen, Tray u. Puppenhutschachtel. 49c

Andere von 25 bis $5.00.



Selbstschwärzende Druckpresse, vollständig, mit Schrift und Ausstattung, das Stück zu ... $2.95

Andere von 50c bis $18.00.

Weihnachts-Schmucksachen für Männer

Cuff Links u. Scarf Pins von Gold — massiver Gold Siegel-Oberfläche — Roman Gold Finish — Buchstaben frei gravirt — jedes Set in einer Schachtel, für nur ... $1.95

Tie Klasps — goldgefüllt, Roman Finish, frei gravirt, zu ... 95c

Nock-Uhrketten für Männer, mit Siegel Lapel Knopf frei gravirt ... $1.95

Scarf-Pins ... 95c

Siegelringe für Männer ... frei gravirt ... $1.95

Gerade zur zweckmäßigen Zeit inauguriren wir

Ein Ereigniß in Wholesale Schneiderei

auf riesige und sachkundige Weise.

Anzüge und Ueberzieher $17.50 Nach Maß gemacht.

Kalte Schrift kann die Größe dieser außerordentlichen Offerte nicht wiedergeben.

Falls Ihr Eurem Schneider $35 bis $50 für Euren Anzug oder Ueberzieher gezahlt habt, und die Kleidungsstücke nicht gut sitzen—kommt hierher und Ihr werdet zufriedengestellt.

Feine reinwoll. Stoffe für Männer in jedem Beruf. Der Geistliche, Advokat, Arzt oder der Laie hat die Auswahl von einer endlosen Varietät in schwarz, grau und Fancies in Art und Weise gemacht, wie gewünscht werden—und der Preis ist derselbe: $17.50.

Ist Euer Körperbau in unregelmäßiger Statur? dann kommt hierher und Ihr werdet zufriedengestellt.

Eine vollständige Abtheilung unseres Männerkleider-Dept. auf dem zweiten Floor ist diesem Verkauf gewidmet —34 Fuß der Schaufenster sind der Auslage von kundengemachten Kleidern gewidmet, $17.50.

Beachtet—Die Hosen werden sämmtlich mit den neuen verbesserten Hand-E-Catch Unterhosen-Haltern versehen.

Copyright 1911

Verkauf von Handtaschen

Große Sorte Ring Bags — mit Kid gefüttert — Kleingeldtasche — einfache und mit Cuasten — $5.00 werth — Dienstag 2.95

Assortirte Facons ... $2.25

Toilette-Artikel

1.50 Toilette-Sets ... 85c

Celluloid Manicure Sets ... $2.50

Parfüm-Zerstäuber ... 25c

Baby-Sets, Kamm, Bürste und Klapper, werth 60c ... 39c

Cradbooks blaue Seife ... 4c

$2.25 Pedestals, — wie im Bild—19 Zoll hoch, hochfein polirt —echtes viertelgesägtes Eichen od. Birch Mahagoni Politur, $1.25

Türkischer Schaukelstuhl, mit bester Sorte Boston Drill Leder gepolstert—Diamond tufted — sehr massiv auf Platform gebaut — Klauenfüße — regul. Preis $16.50 — Baar oder Kredit, $10.95

RUGS

Sortirte Partie von Tapestry Rugs, Gr. 9×12 und 9×10.6 —reinwoll. Nap. Variété in orient. u. Medaillon Mustern; regul. $16.50 Werth — Baar oder Kredit. $10.45

Roxbury Axminster W. J. Sloan's beste Sorte Body Brussels Rugs, Größe 9 bei 12 — nette neueste Farben — reiche orientalische, Medallion und Blumenmuster — regulärer Preis $30 — Baar oder Kredit — $22.85

„New Model" Nähmaschine — hoher Arm Sewing Head, mit allen modernen Verbesserungen — Golden Eichen Kabinet—fünf Schubladen — viertelgesägte Eichen Panels; Politur-Finish — 12 nickelplattirte Zuthaten,— 10jährige Garantie — regulärer Preis $16.50, — Baar oder Kredit, $10.95

Sortirte Partie von Nottingham Spitzen-Gardinen—weiß u. Arab—Längen 2½ bis 3 Yards—extra breit—fancy oder einfache Center Muster — $1.25 Werthe, Paar zu 75c

Fabrik Odds und Ends —1, 2 u. 3 Paar Partien feiner Novelty Gardinen, braided Rand u. Bobbinet m. Battenberg Einsatzrand — weiß, cream und Arab—Werthe bis $3.50, Paar $1.19

$50.00 „Radiant" Stewart self-feeding Base Brenner— hat 15 Zoll durchmessenden extra schweren Feuerplatz — Duplex Rost und Schüttelring, automat. Gasdeckel — dreieckige dopp. Heizröhren — mit schweren massiv vernickelt. Theilen— Baar oder Kredit. $39.50

Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen

8-10 reinleinene hohlgesäumte Tisch-Sets, einschließlich 12 Servietten — werth 5.00 — zu ... 3.98

11-4 reinwollene fancy Plaid Blankets, in einer Reichhaltigkeit von Farben — werth 5.50 — zu ... 3.98

27zöll. Garn mercerized Satin gestreiftes Pongee, in einer vollen Auswahl aller neuen Schattirungen; werth 29c; die Yard ... 19c

27zöll. bedrucktes Velour Flanell, wth. 15c; die Yard zu ... 11c

Große Auswahl von weißem bestickten Shirting Flanell — werth 59c — die Yard ... 45c

24-zöll. bedr. Nov.-Scarfing werth 39c — die Yard ... 22½c

44zöllige reinwollene schlichte und f'cy Novelty Suitings, werth 96c, die Yard ... 75c

44zöll. reinwoll. f'cy Novelty Suitings, in allen neuen f'cy Geweben, 69c-Werthe, die Yard zu ... 49c

Ihr seid eingeladen zur **Eröffnung** des neuen **Photo Studios** auf dem 4. Floor. Hochfeine Porträts in allen Formen, zu den niedrigsten Preisen. Auch Postkarten-Photos.

Dieser Koupon berechtigt den Inhaber zu $1.00 Rabatt an jeder Bestellung von $3.00 oder mehr für aufgezogene Photographien. M. Widetsky, Photograph.

Provisionen unterm Werthe

Kakao Gesundheitsbrot — frisch aus unserer eigenen Bäckerei, 1½ Pfd. Laib zu ... 10c

Graham- oder Oatmeal Crackers, Pfd... 8c

Extra-Verkauf von Washburn Gold Medal Mehl, Brl., in Faß, $6; ½ Brl. 3.05; ¼ Bl. 1.53; ⅛ Bbl. Sack ... 77c

Zucker, bester granul., mit 50c Kaffee- oder Thee-Eink., 10 Pf.. 59c

Unser Royal Blend oder fancy Peaberry Kaffee, 2 Pfund 55c; per Pfd ... 28c

Karo-Syrup, drei 10c Büchsen ... 22c

Early June Erbsen, 12½c Büchsen für.. 10c

„Meadow Hill" Creamery Butter, per Pfd ... 39c

Fcy Dodge County Vollrahmkäse, Pf. 21c

Fein. roth. Alaska Lachs, Büchse ... 20c

Fancy Kochkartoffeln, per Bushel 1.05; per Peck ... 27c

Californ. süße Navel Orangen, Dtz.. 19c

Feine magere geräucherte Butts, per Pfd ... 16c

Armour's Star oder Swift's Premium Schinken — bei diesem Verkauf das Pfund offerirt für nur ... 15¾c

1 Flasche gutes Ammonia und eine Flasche gutes Waschblau — bei diesem Verkauf die zwei Flaschen für nur ... 7c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher